Hoftheater von Barataria.

Dritter Band.

Digitized by Google

Hoftheater von Barataria

oder

Sprichwortspiele

von

dem Verfasser des goldnen Kalbs,

Graf Christ. [lau] Ernst von Benzel-Sternau.

Dona praesentis rape laetus horae.
Horat.

Dritter Band.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

1828.

Td/69/323

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

XIV. Die Harmonie auf dem Lande, oder selig sind die Einfältigen 1

XV. Bruder Zirill, oder die Schwiele an der Hand hat mehr Ehr' als der goldne Ring am Finger 63

XVI. Herz und Mund, oder lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst 127

XVII. Des Ahnherrn Bogen, oder das Werk lobt den Meister 183

XVIII. Die Glückskinder, oder den Seinen giebt's der Himmel im Schlafe 259

Digitized by Google

Digitized by Google

XIV.

Die Harmonie auf dem Lande,

oder

Selig sind die Einfältigen.

Digitized by Google

Personen:

Herr von Rosenhof.
Frau von Rosenhof.
Gustav, Adelheid } ihre Kinder.
Herr von Allenstein.
Frau von Allenstein.
Eugen, Antonia } ihre Kinder.
Herr von Mussi.
Schreiber Wirps.
Bauern.

(Die Scene ist in einem Gemache des Schlosses Rosenhof. Im Hintergrunde eine Flügelthür; links eine Thür nach dem Wohnzimmer der Frau von Rosenhof; rechts ein offnes Fenster nach dem Garten.

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Frau von Roſenhof. Frau von Allenſtein.

Frau von Roſenhof (führt Frau von Allenſtein ein).

Welch glückliche Ueberraſchung! Ich bin unſäglich erfreut .. Wenn Sie ſich's nur recht dächten, wie innig-lich! Nehmen Sie doch Platz —

Frau von Allenſtein.

Sie vergeben mir alſo? Herzallerliebſte! Ah! da leb' ich wieder auf!

Frau von Roſenhof (ſie umarmend).

Wenn Sie, beſte Freundin, mir dieſe Morgenkleidung vergeben wollen — — Ich ſchäme mich wirklich — Ach! ich weiß mich nicht zu laſſen —

Frau von Allenſtein.

Kann von ſolchen Dingen zwiſchen uns die Rede

Digitized by Google

sein? Wahrlich — ich sollte schmälen! (Sie setzen sich unter vielen Zeremonien auf das Sofa.)

Frau v. Rosenhof.

Und der Herr Gemahl? Wir sehen ihn doch? Doch wohl auf?

Frau v. Allenstein (lächelnd).

Mein guter alter Roßbändiger folgt auf seinem lieben Pferde — — der Ihrige befindet sich auch recht wohl? hoffentlich?

Frau v. Rosenhof.

Mein alter guter Nimrod ist mit dem Frühesten auf die Jagd, weil wir Sie erst gegen Mittag erwarteten — — Sie kennen seine Liebhaberei —

Frau v. Allenstein.

Unsre (lächelnd) Herrn, meine liebe Beste! haben eben immer noch die Steckenpferde der Jugend wacker vor und unter sich!

Frau v. Rosenhof.

Und die Steckenpferde des Hauses. So lange man denkt, waren die Rosenhofer vortreffliche Büchsenschützen — recht berühmte! die Chroniken sprechen davon —

Frau v. Allenstein.

Selbst vor Erfindung des Pulvers. — Und die Allensteiner sollten den Buzefalus im Wappen führen: so lange man von ihnen weiß, kennt man sie auch als

Digitized by Google

Stallmeiſter prima Sorte — im Münſter ſteht von ihnen geſchrieben.

Frau v. Roſenhof.

Aber mein Guſtav macht eine Neuerung. Er rührt zum großen Kummer ſeines Vaters keine Flinte an — — Denken Sie, keine Flinte!

Frau v. Allenſtein.

Meinem armen Manne geht es nicht beſſer mit unſerm Eugen — die ſchönſten Engländer ſtehn ihm ruhig — er hat nie Stiefel an — denken Sie einmal! —

Frau v. Roſenhof.

Wie mag das kommen? Curios! ganz apart! So aus der Art zu ſchlagen!

Frau v. Allenſtein.

Mein Eugen treibt — ach! beklagen Sie mich! — leidenſchaftlich die Politik — — da hat er viel zu ſtudiren und zu ſitzen und auszumachen, und dann geht's ihm doch conträr.

Frau v. Roſenhof.

Und mein Guſtav — trauern Sie, beſte Freundin! mit mir, iſt gar ein — Filoſof! ſitzt auch und ſpeculirt! Ein Speculir = Filoſof! Es iſt mir für Leib und Seele himmelbang!

Frau v. Allenſtein.

Denken Sie, liebſte Freundin, — ſo ein ſchöner junger Mann! und ſtudirt ſich blind an den Charten und

Digitized by Google

Conſtitutionen, wie ſie's nennen — — Wären es noch Tarockkarten — aber ſo ruinirt er ſich die Leibesconſtitution —

Frau v. Roſenhof.

Guſtav hat die wahre ächte Roſenhofiſche Familienphyſiognomie voller Grâce und Würde; aber er iſt mit Bücherſtaub beſtreut, wie meines Herrn Vaters ſeliger Perücken mit Puder —

Frau v. Allenſtein.

Gott ſei Dank nur, daß er kein Liberaler wurde! da hätte man mich begraben können.

Frau v. Roſenhof.

Wie gratulire ich Ihnen! das ſind böſe Dinger! Die wollen Alles allein haben!

Frau v. Allenſtein.

Er iſt ein edelgeborner, edler Ultra! wie's die neuen Jakobiner nennen . . Aber eben darum iſt's ein Ehrenname, und ziemt einem Cavalier —

Frau v. Roſenhof.

Auch mein Filoſof ficht für die gute Sache — er hält es mit den ächten Lehrern, und iſt ganz — wie ſie ſagen — orthodox! Aber der Name Filoſof hat denn doch ſchon an und für ſich einen — — Schwefelgeruch!

Frau v. Allenſtein.

Der große Reſtaurator Haller iſt meines Eugens Apoſtel. Ich kenne ihn zwar nicht, aber die Libe-

Digitized by Google

ralen ſchimpfen ihn; das zeugt für ihn, wie ein Evangelium —

Frau v. Roſenhof.

Mein Guſtav hat einen Anti-Kant in der Arbeit; das tröſtet mich einigermaßen. Mein Beichtvater verſichert mich, daß der Kant verdammt ſei.

Frau v. Allenſtein.

Kann man ihn nicht ſehen? Ich hoffe doch! er wird uns die Freude machen —

Frau v. Roſenhof.

Den Anti-Kant? Gott bewahre! feſt verſchloſſen! den ſieht kein Menſch, bis er gedruckt iſt.

Frau v. Allenſtein.

Ich meine ſeinen Verfaſſer, Ihren lieben Herrn Sohn.

Frau v. Roſenhof.

Er iſt Ihrem Sohn' entgegengegangen — — Sie kommen zuſammen zurück —

Frau v. Allenſtein.

Wo ſind uns denn die beiden Mädchen hin entwiſcht? (lachend) die machen's gerade noch ſo, wie wir zu unſerer Zeit.

Frau v. Roſenhof.

Sie ſind wahrſcheinlich in Adelheids Lieblingslaube, wo ſie gern Gemüſe putzt oder in der Biegelſtube; da iſt ihr Paradies.

Digitized by Google

Frau v. Allenſtein.

Möchte der Himmel unſere Plane begünſtigen! — die jungen Weiber ſollen die Mannsleute wieder zurecht bringen!

Frau v. Roſenhof.

Meine Adelheid würde den Politiker Eugen in's häusliche Leben zurückführen — Sie iſt gar ſo nützlich und ämſig, wie Martha — und er hat von jeher gern was Gutes gegeſſen.

Frau v. Allenſtein.

Und meiner Antonia Kunſttalente bekehrten den Filoſofen Guſtav gewiß zu angenehmern Gegenſtänden! zu Klavier und Augsburger Kupferſtichen, das iſt doch eine vernünftige Erholung.

Frau v. Roſenhof.

Iſt Ihr Herr Gemahl mit unſerer Abſicht einverſtanden, heute wo möglich Verlöbniß zu halten?

Frau v. Allenſtein.

Haben Sie mit dem Ihrigen wohl ſchon davon geſprochen? oder iſt anzunehmen, daß — — ?

Frau v. Roſenhof.

Ich bin ſeiner Einwilligung im Voraus gewiß: er iſt gar zu gern von mir überraſcht — gar zu gern!

Frau v. Allenſtein (lächelnd).

So geht mir's auch, accurat ſo! mit meinem Manne!

Digitized by Google

Frau v. Rosenhof.

Meine einzige Liebhaberei war von jeher, ihm alle Sorgen abzunehmen, daß er ruhig sein Pfeifchen schmauchen und seine Jagdfreuden pflegen konnte — — der Mann muß ja für's Haus langmöglichst erhalten werden.

Frau v. Allenstein.

Auch ich belud mich vom ersten Tage unserer Verbindung mit allen Lasten: er konnte ganz Stallmeister sein, und war glücklich; dabei wird man im Frieden alt.

Frau v. Rosenhof.

Dieß hat mir seine Dankbarkeit so sehr erworben, daß er dem ersten Worte meines Vorschlags gleich mit dem freundlichsten Ja begegnet. Eine Ehr' ist ja der andern werth.

Frau v. Allenstein.

Gewiß lohnt sich die weibliche Hingebung immer schön und süß durch männliches Vertrauen. Auch mein Mann genehmigt ohne Schwierigkeit Alles, was ich seiner Entscheidung unterwerfe. Er ist ja das Haupt!

Frau v. Rosenhof.

Ja! das Wort der Bibel muß in Erfüllung gehen — Auf die Bibel muß eine gute katholische Christin halten — nur lesen darf sie nicht in ihr.

Frau v. Allenstein.

Unsere Pflicht ist die Nachgiebigkeit — — diese sanfte Tugend ist ja der schönste Schmuck einer Frau!

Digitized by Google

Frau v. Rosenhof.

Ich habe mich jeder Zeit auf guten Rath beschränkt — ein gutes Wort findet ja einen guten Ort.

Frau v. Allenstein.

Auch ich hielt mich in diesen Grenzen — — ein guter Rath ist Goldes werth —

Frau v. Rosenhof (sie umarmend).

Es geht gewiß! es geht! wir halten heute Verspruch. Haben wir doch schon ganz andre Dinge durchgeführt.

Frau v. Allenstein (erwiedernd).

Gott ist mächtig in den Schwachen! (Andächtig die Hände faltend.)

Frau v. Rosenhof (für sich).

Darum schießt auch mein Mann so sicher!

Frau v. Allenstein (für sich).

Wie säße sonst mein Gemahl so fest zu Pferde!

Frau v. Rosenhof (fröhlich).

Jetzt muß aber das Kaffeechen doch fertig sein! (Nach der Uhr sehend.) Wahrhaftig es ist Zeit, daß wir darnach gehen — Ist's gefällig?

Frau v. Allenstein.

O! ich bitte recht sehr ab, herzliebe Freundin. Soviel Incommodität!

Frau v. Rosenhof.

Ich lasse mir keinen Korb geben — ich habe darauf gebaut —

Digitized by Google

Frau v. Allenſtein.

So viele Ungelegenheit . . ich kann unmöglich ſo indiscret ſein — Wir ſpeiſen ja bald —

Frau v. Roſenhof.

Ich bitte zu thun, als ob Sie zu Hauſe wären — — — ſo ganz sans gêne —

Frau v. Allenſtein.

Ja, ja — hier iſt gut zu Hauſe ſein — wie im ewigen Leben —

Frau v. Roſenhof.

Sie ſcherzen — — Alles ſchlecht und recht — ganz ordinär — ländlich und ſimpel —

Frau v. Allenſtein.

Prezios! Was das für ſchöne Möbeln ſind — (Für ſich.) So einen Schreibtiſch muß ich haben!

Frau v. Roſenhof.

Bitt' um Vergebung! — nur ſo viel der Wohlſtand fordert. — Man muß doch ſeinem Stande Ehre machen. Man lebt doch einmal in der Welt — ſo muß man wohl ein wenig mit der Welt leben —

Frau v. Allenſtein.

Natürlich. Das wollen die Männer immer nicht begreifen . . Wie gern ſchütteln ſie zur einfachſten Anſchaffung den Kopf ſo widerwillig —

Digitized by Google

Frau v. Rosenhof.

Und predigen immer von Ersparniß, von schlechten Zeiten —

Frau v. Allenstein.

Und haben immer die Oekonomie im Maul' und die Hand für ihre Späße im Beutel — — —

Frau v. Rosenhof.

Wenn man's ihnen nicht in Zeiten ernstlich abgewöhnte — —

Frau v. Allenstein.

So wär' man wohl übel genug daran — — Ja! ja!

Frau v. Rosenhof.

Man muß nur gleich anfänglich dazu thun — — sich in Possession setzen —

Frau v. Allenstein.

Man muß ihnen zu ihrem eignen Heil ein wenig den Daumen auf's Auge setzen — — so ganz sachte, doch ergiebig — —

Frau v. Rosenhof.

Das thut nachher für den ganzen übrigen Ehestand gut — — Es kommt auf ein paar schlimme Wochen oder Monate an — —

Frau v. Allenstein.

Ja! wie man sie zieht, so hat man sie — — Sie haben vollkommen recht —

Digitized by Google

Frau v. Rosenhof

(plötzlich das bis dahin mit stets steigender Lebhaftigkeit geführte Gespräch abbrechend, und wieder in den elegantern Ton einlenkend).

Wir vergessen aber ganz unsern Kaffee — — um's Himmels willen! — So geht's, wenn man auf die Hausangelegenheiten geräth —

Frau v. Allenstein.

Ach! Liebe, ich bitte nochmals inständig ab! Es ist wahrlich zu spät und zu viel!

Frau v. Rosenhof (sie unter den Arm fassend).

Ich brauche Gewalt — — ich entführe Sie —

Frau v. Allenstein (mitgehend).

Um nicht ungehorsam zu sein. Ich bin in der besten Hand —

Frau v. Rosenhof

(die linke Seitenthür öffnend).

Sie erlauben Ihrer alten Freundin, Sie in ihrem Zimmer zu bedienen . . .?

Frau v. Allenstein.

Es wird mir dort köstlich schmecken — so ganz unter uns!

Frau v. Rosenhof.

Und zugleich mein Toilettchen zu machen . .? Ich darf mich gar nicht sehen lassen —

Digitized by Google

Frau v. Allenſtein.

Ich helfe Ihnen — das iſt mir tauſend Plaiſir, Jemand anzuthun!

Frau v. Roſenhof

(ſie zum Hinausgehen einladend).

Bitte — bitte . . . werde folgen —

Frau v. Allenſtein.

Wird nicht geſchehen — (Sich zurückziehend.) Unmöglich —

Frau v. Roſenhof.

Ich werde doch nicht ſo unartig ſein — Muthen Sie mir doch das nicht zu —

Frau v. Allenſtein.

Ich bitte mir's aus — Sie ſind meine theuerſte Wegweiſerin —

Frau v. Roſenhof.

Bin ja hier zu Hauſe — — Es wäre ja eine Blame —

Frau v. Allenſtein.

Wenn Sie's durchaus wollen — ſo nehm' ich's als Befehl an —

(Die Thür ſchließt ſich hinter ihnen.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Adelheid. Antonia.

(Kommen nach einer Pause, während der die Bühne leer bleibt, durch die Mittelthür herein. Adelheid trägt einen ziemlich großen Handkorb mit Obst, Antonia eine Guitarre und ein Notenbuch.)

Adelheid.

Ist unser Garten nicht schön? Doch — Du kennst ihn ja lange genug —

Antonia.

Gar liebe Partien sind darin! ich bewundre sie immer von Neuem. Das Schöne sieht man nie zu oft.

Adelheid.

Ja! ich habe schon manche Partie Piket mit dem Vater unter der großen Linde gespielt.

Antonia (spöttisch lächelnd).

Habt ihr auch Nachtiga — (dehnend) len in den schönen Büschen?

Adelheid.

Nachtigallen? O ja! die schwere Menge — aber nur bis Johanni — — Ich habe sie gern — sie zwitschern am schönsten von allen Vögeln, die lieben Nachtigallen —

Antonia.

Schwesterchen — Du mußt Nachtigälen sprechen — — wie ich Dir's eben vorsagte — — höre — so: Nachtigälen!

Digitized by Google

Adelheid.

Ich hab's wohl bemerkt, aber nicht nachgemacht, weil's nicht recht iſt. Meinſt Du, ich höre nicht gut?

Antonia.

Du kannſt mir's glauben — es ſteht im Adelur. Der gelehrte Herr von Muſſi hat mir's geſagt — — und der weiß Alles.

Adelheid.

Wer iſt der? Von dem hab' ich noch nichts gehört — Ein Profeſſor? wie Guſtav die gelehrten Dinger nennt?

Antonia.

Ein reiſender Cavalier! Aber liebenswürdig — ſo liebenswürdig! Du kannſt Dir's nicht denken — Ein charmanter Menſch!

Adelheid.

Warum bleibt er nicht daheim? was zieht er in der Welt herum? hat er nix zu thun?

Antonia.

Er ſtudirt die Menſchen. (Pathetiſch.) Er iſt ein Obſervateur.

Adelheid.

Und darnach?

Antonia.

Glaubſt Du, daß er damit fertig werden könnte? Das iſt ein unerſchöpflicher Stoff.

Digitized by Google

Adelheid.

Ich mache lieber Butter! ich!

Antonia (heimlich lachend).

Ich hab' ihn im Sonnenbad gesehen — vorigen Sommer — ach! es war gar zu hübsch dort, und er so gar angenehm. Wir tanzten immer zusammen.

Adelheid.

Tanzt er gut? Das ist etwas Gescheidtes von ihm.

Antonia.

Aber wie! wie ein Engel — Walzer, Anglaisen, Françaisen, Hopser, alles!

Adelheid.

Der Schreiber vom Vater tanzt auch gut! der walzt Dir wie ein Daus.

Antonia.

Wie eine Feder leicht flog er mit mir durch die Reihen — und alles sah' uns nach —

Adelheid.

Man meint im Himmel zu fliegen, wenn man mit ihm dreht oder ländert!

Antonia.

Und die französischen Contretänze kann er Dir in einer Perfection —

Adelheid.

Die wirst Du doch nicht tanzen! Pfui! da solltest Du Dich schämen!

Digitized by Google

Antonia (geziert).

Ein Fräulein von gutem Tone ſein, und nicht franzöſiſch tanzen! Geh' mir weg!

Adelheid.

Mein Ton iſt doch auch gut (ſie räuspert ſich), und ich tanz' es nicht.

Antonia.

Ich lehre Dir's, wenn Du mir nur halbweg ein gutes Wörtchen giebſt.

Adelheid.

Bleib' mir vom Leibe mit dem wälſchen Zeuge. Ich bin ein ehrliches teutſches Mädchen.

Antonia.

Du biſt ein Närrchen; aber (ſie küßt ſie) doch ein gutes Närrchen —

Adelheid.

Der Schreiber vom Vater hat auch ein altteutſches Zwickbärtchen . . es ſteht ihm recht gut . .

Antonia.

Herr von Muſſi iſt nach der neueſten pariſer Mode gekleidet. Er war vor drei Jahren zwei ganzer Monate da!

Adelheid.

Dein Herr von Muſſi wird mir nicht gefallen — ich merk' es jetzt ſchon — —

Digitized by Google

Antonia.

Laß ihn nur erst einmal kommen. Guitarre spielt er göttlich, und singen kann er wie — wie — Mozhart!

Adelheid.

Ist das auch so ein Franzose?

Antonia.

Du weißt nichts von Mozhart, Liebchen? Hast Du denn Dein Lebtage nicht seine Schöpfung gehört?

Adelheid.

Ich höre nur von der Schöpfung, wenn unser Herr Pfarrer davon predigt. — Wollen wir ein wenig in die Melkerei gehen, Kind?

Antonia.

Ich habe heute eben meine neue Levantine an — es möchte Flecken setzen.

Adelheid.

Aber in die Branntweinbrennerei? Da ist's reinlich, wie im Zimmer.

Antonia.

Pfui!

Adelheid.

Pfui? Wie kommst Du mir vor —? die trägt dem Vater schweres Geld ein!

Antonia.

Habt ihr keinen Wasserfall?

Digitized by Google

Adelheid.

Was Du für Fragen thuſt!

Antonia.

O! ſo ein plätſchernder Waſſerfall iſt poetiſch! das verſtehſt Du nicht.

Adelheid.

Du kennſt ja unſer Gut ſo genau als ich, mein' ich nur, und darfſt daher nicht erſt fragen.

Antonia.

Wenn ich Deinen Bruder heirathen ſoll, ſo muß er mir verſprechen, einen Waſſerfall anzulegen.

Adelheid.

Das leidet der Vater nicht. Das würde ja dem Mühlbache ſchaden!

Antonia.

Und hernach muß er mir auch verſprechen, alle Jahre mit mir einmal nach dem Sonnenbade zu reiſen. Dort iſt es gar zu ſchön.

Adelheid.

Aber theuer, glaub' ich — das Geld kann man beſſer brauchen — zu Maſtochſen etwa —

Antonia.

Wofür giebt mir denn mein Vater ganze zehntauſend Gulden gleich mit? Das iſt ja erſchrecklich viel Geld — da könnte man ja die Welt mit auskaufen —

Digitized by Google

Adelheid.

Um sie auf Kapital zu legen. Die Zinsen ernähren den Haushalt, und dann verkauft man sein Getreide und andere Sachen besser, weil man nicht eilt.

Antonia.

Ich lasse mir den Beutel nicht wegnehmen, den halte ich fest.

Adelheid.

Ich gewiß auch! Selbst ist die Frau! sagt meine Mutter immer.

Antonia.

Was muß Dir denn mein Bruder versprechen, wenn Du ihn nimmst?

Adelheid.

Was braucht er zu versprechen? Er soll ja mein Mann werden.

Antonia.

Aber eben deswegen. Wenn Du Dich nicht voraus sicherst, so steckt er Dich in die Tasche.

Adelheid.

Ha ha ha! das mag er probiren. (Auf den Zehen.) Ich bin ein bischen groß!

Antonia.

Laß' es nicht darauf ankommen! die Männer sind schlau und grob zugleich.

Digitized by Google

Adelheid.

Ich habe ihn lieb, und koch' ihm — er hat mich lieb, und thut hübsch, was ich will!

Antonia.

Du hast einen kurzen Ehstandskatechismus —

Adelheid.

Kurz und gut.

Antonia.

Das erste wird mein Bruder richtig finden, desto weniger das andere.

Adelheid.

Wir pflegen die Männer, sie folgen uns. So besteht die Welt, sagt meine Mutter. Was sagt Deine?

Antonia (möchte gern an der Guittarre tändeln).

Ich — ich weiß nicht.

Adelheid.

Da kommen die Bräutigams. —

Dritter Auftritt.

Vorige. Eugen. Gustav.

Eugen (in vollem Feuer).

So erzeigt sich nun offenbar, daß es den spanischen Jakobinern, wie allen andern, ganz und gar nicht um die Constitution oder ihre reele Vorschriften, sondern nur allein darum zu thun ist, den Triumph ihrer Prinzipien

Digitized by Google

durchzuſetzen, und zu dieſem Ende ſich und ihre Anhänger einzig und ausſchließend zur Souveränität, das heißt, zur höchſten Gewalt, zu erheben.

Guſtav (ruhig unbeweglich).

Das kommt daher, weil die Menſchen überhaupt, nicht die Jakobiner allein, zu ſehr von der reinen Idee abgehen; nur bei dieſer iſt das Heil, alles Uebrige führt zu Verwirrung der Begriffe und folglich auch der Handlungen — —

Eugen.

Lies nur, ich bitte Dich, den großen Haller, vor dem ich Tag und Nacht knien möchte: er wird, wie die Staatswiſſenſchaft, ſo Dein Gemüth reſtauriren.

Guſtav.

Ich halte mich an die Reſtauration des innern Menſchen: alles Uebrige iſt, wo nicht vom Uebel, doch eitel.

Adelheid.

Wollen Sie nicht den großen Haller ein wenig um mich vergeſſen?

Eugen (betrübt).

O Gott! liebes Couſinchen — —

Adelheid.

Schon wieder aus dem Köpfchen, daß ich auf gut teutſch Bäschen genannt ſein will?

Eugen.

Verzeihung! Verzeihung! dieſe ſpaniſchen Geſchichten

Digitized by Google

ſetzen mir gar zu arg zu — und nun auch noch die griechiſchen — —

Adelheid.

Sie ſollen mir nichts davon reden, das wiſſen Sie! Punktum!

Eugen.

O Gott! liebes Couſ. . . Bäschen! wollt' ich vorhin ſagen, warum biſt Du böſe und nennſt mich Sie?

Adelheid.

Zur gerechten Strafe, daß Sie mich über Ihre Spanier ſtehen ließen, als ſei keine Adelheid in der Welt — —

Eugen (angelegentlich).

Verzeihe mir! ich bitte Dich! Ich bin ohnedieß übel genug daran mit dem heutigen Europa!

Adelheid.

Sie ſollen auch mich nicht Du nennen — ich will's nicht haben! Punktum!

Eugen (wirft ſich auf beide Knie nieder).

Ich bitte Dich um Gnade — Gieb mir nur die Gemüthsruhe wieder! (Für ſich.) Die Kortes und die Amphyktionen machen mich noch toll!

Adelheid.

So ergehe denn dießmal noch Gnade für Recht.. Aber kein Rückfall!

Digitized by Google

Eugen (ihr die Hände küssend).

Danke! danke! Er will aufstehn) danke!

Adelheid (drückt ihn wieder an den Boden).

Noch eine kleine Geduld — Buße muß sein, wo Verzeihung ist und Sünde, sagt der Herr Pfarrer. Zur Buße laß' ich Dich acht Tage länger auf mein förmliches Jawort warten!

Eugen.

Neue Verzweiflung! Ich bitte, ich flehe — — (für sich) Ich muß doch Wohlstandswegen verzweifelt thun —

Adelheid.

Nichts! Nichts! Stille aufgestanden und die Buße ausgehalten! Punktum!

Eugen (sich langsam erhebend).

Wenn es denn so sein soll — — so —

Adelheid.

Ja, Vetter-Bräutigam, es soll!

Antonia.

Nun, Cousin Gustav!

Gustav

(der diese ganze Zeit über in tiefen Gedanken gestanden, auch mit dem Stocke auf dem Fußboden gezeichnet, während ihm Antonia spöttisch zusah).

Allerdings, Cousinchen — Pythagoras hat — —

Antonia (in Adelheids Lachen einstimmend).

Hier Eugen hat eben ein Beispiel der Reue gege-

Digitized by Google

ben, das Sie, seiner Sünde mitschuldig, wohl nachahmen sollten —

Gustav.

Die absolute Idee ist darin begründet, daß sie kein äußeres Fundament anerkennt —

Antonia.

Meine absolute Idee ist darin begründet, daß Sie à la Eugen hieher, zu meinen Füßen nieder knien, und um Verzeihung bitten — und zwar gleich!

Gustav.

Knien?

Antonie.

Ja! und zwar geschwind!

Gustav.

Der fromme Filosof kniet vor keiner Kreatur —

Antonia.

Wie! (Sie lacht.)

Adelheid.

Was? (Sie weint.) Ein ehrliches Mädchen eine Kreatur!

Gustav.

Nur vor dem Schöpfer kniet er, aber die Hand will ich Ihnen küssen —

Antonia (lachend).

Was will ich mit dem filosofischen Bären machen? (Ihm die Hände reichend.) Da!

Digitized by Google

Guſtav (ſehr bedachtſam die Hände küſſend).

Mein Bewußtſein —

Antonia (lachend).

Klitſch! Klatſch! Ihr Bewußtſein hat ſein Vermögen um ein paar Maulſchellen vermehrt. Bedanken Sie ſich für dieſen Beweis meiner Theilnahme —

Adelheid.

Recht ſo! für die häßliche Kreatur! Er hat's verdient mit dem ungewaſchenen Maul —

Eugen (zu Guſtav).

Wenn man nur einmal den Riego, dieſen Götzen der Anarchiſten, aus dem Spiele bringen könnte — — So ein europäiſcher Bolivar paßt nicht in unſer altreifes Weſen —

Adelheid (drohend).

Schon wieder! Wirſt Du Dein Polizeigewäſch nicht laſſen?

Guſtav.

Alle dieſe Erſcheinungen ſind dem wahren Filoſofen Schaum — nichts als Schaum —

Antonia (ihn beim Arm faſſend).

Wir wollen ſpazieren gehen, und ihr ſollt uns begleiten und unterhalten — —

Adelheid (eben ſo mit Eugen).

Aber vernünftig ſprechen, natürlich, daß man's ver-

Digitized by Google

ſteht. Dafür back' ich Dir zu Mittag ſpaniſchen Wind, mein guter Eugen —

Antonia.

Und ich ſinge Dir zur Nachmittagsruhe die Cosa rara! mein beſter Guſtav!

Guſtav (zu Antonia, im Gehen).

Schön — ſchön — ich las da eben, eh' ich von Hauſe ging, einen ganz herrlichen Artikel in der Leipziger Literaturzeitung — —

Eugen (zu Adelheid, im Gehen).

Ohnehin wird bald beſagte Conſtitution durch ihre Vernichtung den Reiz der Neuheit und alles Intereſſe verlieren, ja ſogar in den Abgrund der Vergeſſenheit zurückgeſtürzt ſcheinen — — — dafür bürgt Ihnen mein Hallersblick —

Vierter Auftritt.

Vorige. Herr v. Roſenhof. Herr v. Muſſi.

Herr v. Roſenhof.

Guten Tag, Kinder! (Vergnügt.) Da find' ich euch ja hübſch beiſammen —

Adelheid.

Gott grüße Sie, lieber Vater! (Sie giebt ihm einen kräftigen Handſchlag.)

Digitized by Google

Antonia (knixend, für ſich).

Herr Gott! da iſt — Herr von Muſſi — (Sich überputzend.) Bin ich auch ordentlich?

Guſtav (küßt ſchweigend die Hand ſeines Vaters).

Eugen (ſieht gerade vor ſich hin).

Herr v. Roſenhof.

Nu! wie ſteht das Leben alleſammt? Ich bringe zehn Haſen und einen Gaſt mit. Herr Baron von Muſſi — — er kam von Allenſtein herüber, Antonchen! Ihr Vater ſchickt ihn voraus — wird bald ſelbſt da ſein.

Herr v. Muſſi

(alles im Kreiſe etwas unbeholfen grüßend).

Ich ſchätze mich glücklich — —

Herr v. Roſenhof.

Ich will Ihnen die jungen Leutchen ein wenig explicíren —

Adelheid

(während der ſtillen Unterredung ihres Vaters mit Muſſi, zu Antonia).

Das iſt er? Der da?

Antonia.

Er ſelbſt. Denke, welche Ueberraſchung!

Adelheid.

Gelehrt mag er ſein? aber hübſch iſt er nicht.

Antonia.

Ich ſagte — liebenswürdig.

Digitized by Google

Adelheid.

Der ist ja wenigstens vierzig Jahr' alt.

Antonia.

Aber reich!

Adelheid.

Wo liegen seine Güter?

Antonia.

In — in — warte! — in Gascogne, glaub' ich.

Adelheid.

Im Mond! Wo liegt das Gascogne?

Antonia.

Gar nicht weit von Paris.

Adelheid.

Mein spanischer Eugen ist mir lieber, der hat Grund und Boden in Teutschland — sogar in Baiern.

Herr v. Mussi

(der sich endlich von Rosenhof's Confidenzen losgemacht).

Mein gnädiges Fräulein (zu Antonia,) ich war so glücklich — — ach! es waren schöne Tage —

Antonia.

Im Sonnenbad, glaub' ich — (Ungeschickt minaudirend.)

Herr v. Mussi.

Ja! dort sah' ich diesen schönen Stern — — (die Hand vor den Augen) der mich noch blendet —

Antonia (stolz nach Adelheid blickend).

Wir nahmen an manchen frohen Festen Theil —

Digitized by Google

Herr v. Muſſi.

Zum erſten Male ſah' ich ihn — unvergeßlich für immer — — (die Hand auf dem Herzen.)

Antonia (immer behaglicher Adelheid's Augen ſuchend).

Ja! wir hatten ſchöne Ballnächte —

Herr v. Muſſi.

Eine Reiſe führte mich jetzt bei Allenſtein vorüber — Wie pochte mir dieß Herz!

Antonia (wie vorhin).

Wir mußten eben hieher abgereiſt ſein. Wir ſind ſchon lange hier —

Herr v. Muſſi.

So eben. Ihr Herr Vater gab mir einen herrlichen Renner, der mich auf Flügeln hertrug — —

Antonia.

Ich freue mich, Sie zu ſehen — —

Herr v. Muſſi.

Wirklich? Hätte ich mir ſeit jenen ſchönen Momenten des vorigen Jahres nicht vergeblich mit dem ſüßen Traume geſchmeichelt, noch einen kleinen Theil an Ihrem holden Andenken zu beſitzen? (Ihr in die Augen blickend.)

(Während dieſes Geſpräches hat Herr v. Roſenhof mit den Uebrigen eifrig geredet; Eugen nahm einigen, Guſtav faſt keinen Antheil. Adelheid lauſchte immer nach Antonien und Muſſi herüber.)

Antonia (ſich zierend).

Sie träumten ſich wohl nur ein Intereſſe hieran?

Digitized by Google

Herr v. Rosenhof (seine Erzählung laut endend).

Und so hat der herrliche Hund, der Paroli Solo gefangen!

Eugen.

Ist er nicht von spanischer Race?

Herr v. Rosenhof.

Der sieht nichts als spanische Dörfer!

Eugen.

Erlauben Sie gnädig, ich halt' es mit den Schlöss-ern. Ohne glänzende und reiche Schlösser giebt es auch nur arme Dörfer. Nur eine kleine jakobinische Partei, zum Theil aus Komödianten und sogenannten Literatis (einer neuen Art von Marktschreiern) bestehend, heckt den Gegensatz in ihren Klubbs zum Erstaunen der Welt, ja aller redlichen Spanier selbst aus.

Herr v. Rosenhof.

Ich bitte Dich, mein lieber Eugen, lasse mich mit Deiner Politik ungehudelt: lieber grab' ich Dachse, oder laure einen Rehbock ab.

Adelheid.

Komm, Eugen, hilf mir Erdbeeren suchen, es ist klüger — Wirst Du kommen?

Herr v. Rosenhof.

Was träumst Du denn mit offnen Augen, Gustav? bist Du verzückt oder entzückt?

Digitized by Google

Guſtav.

Ich überlege eben den Plan meiner neuen Schrift, die Europa's Denker — —

Herr v. Roſenhof.

Hoho! wieder ein gelehrter Schuß. Ich laſſe mich nur auf Pulver und Blei ein — —

Guſtav.

Indeſſen darf ich Sie verſichern, lieber Vater, daß ich mir ſchmeicheln darf, wie mein Werk Epoche machen wird, wenn ich es ſo einrichte, daß beide Theile, welche damit zu thun haben, ihre Befriedigung darin finden, als ohne welche und im gegentheiligen Falle immer von der einen Seite Gegner kommen dürften, ſintemal —

Herr v. Roſenhof (ſich die Ohren zuhaltend).

Ich bin kein Gelehrter, Gott ſey's mehr gedankt als geklagt! und doch hör' ich, daß Dein Stilus (ſo heißt's glaub' ich) knarrt wie meines Großvaters alte Pirutſche, die noch in der Remiſe ſteht.

Guſtav.

Das iſt der neueſte Kettengliederſtyl — darin ſteht die Wahrheit victorios —

(Während dieſes Geſprächs iſt Antonia mit Herrn von Muſſi der Thür immer näher gekommen — in dieſem Augenblicke verſchwinden ſie.)

Eugen.

In der Speculation beſſer zu brauchen, als in der Politik.

Digitized by Google

Herr v. Rosenhof.

Ich halt' es mit den Kettenhunden, sie schützen uns vor Räubern.

Eugen.

O in der Politik sind sie auch von Wichtigkeit: sie bewahren den Eingang, bellen laut, beißen, wo sie können, und halten das Volk im Hofe in Ordnung: aber gutes Futter gebührt ihnen, wenn sie arbeiten sollen. Ich werde dieses alles in meiner Schrift über die heilige Allianz recht deutlich aus einander setzen . . .

Adelheid.

Der ist im Feuer. Da darf ich nicht für ihn sorgen. Mein Vater dauert mich, aber ich muß, ich muß sehen, wo das Pärchen hinkam — — (Sie schleicht sich fort.) Schade um die Erdbeeren — die Neugier nascht auch gern —

Gustav.

Weißt Du was, Eugen, wir wollen selber eine heilige Allianz schließen, um über sie zu schreiben — —

Eugen.

Ein guter Gedanke!

Herr v. Rosenhof.

Wo sind die Mädchen hingekommen? wo bleiben die Mütter? was ist aus dem Fremden geworden? (Er geht nach der linken Seitenthür.) Für dießmal will ich die Mütter suchen — der liebe Hausfriede will's doch, daß ich mich

Digitized by Google

meiner Hausobrigkeit zeige . . Bin schon lange hier. Die zwei närrischen Kerls da unterhalten sich immer gut zusammen. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Gustav. Eugen.

Eugen

(nachdem er während der letzten Rede des Herrn von Rosenhof in tiefen Gedanken seinem eben so tief nachsinnenden Freunde gegenüber gestanden).

Ein ganz vortrefflicher Gedanke ist es von Dir —

Gustav (aufstarrend).

Nicht wahr? Ja! die neueste Schule ist wunderreich —

Eugen.

Du bringst die Verhältnisse der übersinnlichen, ich bringe jene der praktischen Welt; die Coalition der Ideen wird unwiderstehlich, und das Geheimniß der politischen Dreifaltigkeit — höchst klar — —

Gustav (zufrieden).

Klar!

Eugen (frohlockend).

Klar!

Gustav (die Hände gen Himmel).

Klar!

Digitized by Google

Eugen (auf einem Beine hüpfend).

Klar!

Beide (zugleich).

Klar! (Sie umarmen sich.)

Gustav.

Ich beweise, daß es eine heilige Allianz geben muß — —

Eugen.

Und ich thue dar, daß unser Zeitalter die erste wirkliche besitzt — —

Gustav.

Leibnitzens Theodicee — —

Eugen.

Das längst geweihte System des Gleichgewichtes —

Gustav.

Und die von der Filosofie adoptirte Apokalypse — —

Eugen.

Und der nur von politischen Freigeistern geräucherte westphälische Friede dienen meiner Beweisartillerie — —

Gustav.

Der göttliche Strahl fällt durch mein Brennglas auf den Scheiterhaufen des Phönix und die köstlichste Restauration greift Platz.

Eugen.

Ich dächte, wir fingen gleich an — —

Digitized by Google

Guſtav.

Die Stunde der Weihe iſt vorhanden — — —

Eugen

(den Tiſch, auf welchen Adelheid den Korb mit Obſt geſtellt, abräumend).

Die Begeiſterung ruft. (Er ſtellt und legt alles auf den Boden.)

Guſtav (ihm helfend).

Ein großer productiver Augenblick naht —

Eugen

(ein Schreibzeug aus der Taſche ziehend und öffnend).

Seit Göttingen und meiner politiſchen Weihe durch Görres den *Unbegreiflichen*, war mir nicht wieder ſo wohl — —

Guſtav (Papier und Federn auspackend).

Engelswehen umrauſcht mein Haupt.

Eugen (ſich ſetzend).

Wohlan, ſteht mir bei, ihr heiligen Evangeliſten des erhabnen epiſch-politiſchen Schwunges!

Guſtav.

Und ihr mir, ihr Apoſtel der *allein ſelig machenden* allerneueſten Filoſofie!

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Vorige. Herr v. Allenstein.

Herr v. Allenstein (hereinpolternd).

Da bin ich!

Eugen.

Den Titel müssen wir zuerst machen.

Gustav.

Versteht sich, das ist die Eichel der unsterblichen Eiche.

Herr v. Allenstein (in einem Sessel).

Der Hengst hat mir einmal warm gemacht! Ich ihm aber auch!

Gustav (sich die Stirn reibend).

Ein schweres Stück Arbeit!

Eugen (sich hinter den Ohren kratzend).

Nur recht dunkel! recht imposant!

Herr v. Allenstein.

Was ist denn das für Schreibvieh? Was wollen die Dintenkleckser? (Aufstehend und nachsehend.) Je! Jungen! seid ihr's? was Kuckuck —

Gustav (zu Eugen).

Ein griechischer Name wäre so übel nicht — mein' ich —

Digitized by Google

Eugen.

Er heftet die Aufmerkſamkeit, ohne ſie zu befriedigen — er macht Durſt nach dem Buche —

Herr v. Allenſtein.

Geriebener Schinken iſt doch noch beſſer vor dem Trunke! (Er klatſcht mit der Reitpeitſche auf den Tiſch.) Wollt ihr hören?

Guſtav (auffahrend).

Kommt er von St. Helena?

Eugen (zuſammenpackend).

O weh! o weh!

Herr v. Allenſtein.

Seid ihr närriſch, Jungen? Oder macht ihr etwa Ehepakten? — He, he! ich merke ſchon lang' etwas. Mir recht! mir recht — Apropos, Eugen! der ſchöne Scheck hat gefohlt — das Lieschen — das Junge genau wie die Mutter! Freu' Dich, Junge! (Er umarmt und ſchüttelt ihn von Herzen.) He! freu' Dich!

Eugen.

Sie ſollten ſich doch einen Türken kommen laſſen — — — Eine herrliche Race —

Herr v. Allenſtein.

Mit großem Vergnügen, wenn er mich nichts koſtet. Ich will ihn ſchinden —

Eugen.

Wie!

Digitized by Google

Herr v. Allenstein.

Ich werd' ihn spießen.

Gustav.

Heilige Menschenliebe!

Herr v. Allenstein.

Die Hunde, die sich in griechischem Menschenblut' baden!

Eugen.

Vater! ein Türkenpferd meinte ich; da Sie aber nun von Türkenmenschen sprechen. . .

Herr v. Allenstein.

Menschen! diese Hyänen mit Blutschnauzen nennst Du Menschen!

Eugen.

Die Türken sind Hauptstützen der guten Ordnung in Europa — der Legitimität —

Herr v. Allenstein.

O dann sagt mir bei'm Kuckuck nichts mehr gegen die Unordnung —

Eugen.

Die gute Sache bedarf manchmal gewaltsamer Mittel, heroischer Curen —

Herr v. Allenstein.

Das glaubte Herodes auch, als er die unschuldigen Kinder würgen ließ.

Digitized by Google

Eugen.

Welcher Vergleich!

Herr v. Allenſtein.

Wenn jeder, der im Beſitze der Gewalt iſt, allen Unfug treiben darf, ſo giebts kein Recht mehr; ſo dank' ich meinen Pfarrer und meinen Amtmann ab; ſo jag' ich meine Bauern fort und mache aus meinem Dorfe einen großen Hof.

Guſtav.

Laß' uns wieder abziehen, Eugen. Mit unſerer Arbeit iſt's doch jetzt nichts.

Herr v. Allenſtein.

Was ſitzt ihr denn allein hier? — Wo ſind die Frauen? wo die Mütter? wo die Töchter?

Eugen.

Vor kurzem waren die Fräulein noch hier! (Er ſieht ſich nach ihnen um.)

Herr v. Allenſtein.

Und jetzt? (Mit der Peitſche knallend.) Alle Kuckuck! was ſeid ihr für dumme Jungen!

Guſtav.

Ich ſah ſie plötzlich nicht mehr. Wir waren eben mit einem Plane beſchäftigt —

Herr v. Allenſtein.

Seid ihr Verliebte? ſeid ihr Narren? Ein verliebter

Digitized by Google

Narr weiß wenigſtens in der Regel, wo ſein Mädchen iſt. Und die Mütter?

Eugen.

Wir ſahen ſie noch gar nicht.

Herr v. Allenſtein.

Was! Du ſetzeſt Dich in ein fremdes Haus und beſudelſt Papier, ohne die Hausfrau zu grüßen? Biſt Du meiner Lenden Frucht?

Eugen.

Lieber Vater, ein wichtiges Stück Arbeit — laſſen Sie mich nur ein Wort —

Herr v. Allenſtein.

Das wichtigſte Stück Arbeit iſt, ein Paar geſunde Augen im Kopf' und ein friſches Herz im Leibe geſund und friſch zu brauchen —

Guſtav (heimlich die Achſeln zuckend).

Hm! hm! Eulenſpiegelsweisheit — Alte Ideenſchinken!

Eugen (eben ſo).

Wir wollen uns auf gute Weiſe davon machen — — zieh' zuerſt ab —

Guſtav.

Ich überlege eben — —

Herr v. Allenſtein.

Iſt mein Teutſch-Franzos gekommen? Habt ihr den auch nicht geſehen?

Digitized by Google

Eugen.

Wen meinen Sie?

Herr v. Allenſtein.

Herrn von Muſſi!

Eugen (ſich beſinnend).

Ich kann mich nicht entſinnen!

Herr v. Allenſtein (zornig).

Ihr Papiermenſchen! (Er wirft die von ihnen ausgepackten Bücher und Papiere zum Fenſter hinaus.) Mit dem Gifte in den Garten! da düngt es doch!

Guſtav (die Hände ringend).

O mein Gott! meine Bücher! (Er läuft wehklagend davon.)

Eugen (außer ſich).

Meine Handnoten! unerſetzlicher Verluſt! (Er eilt ihm nach.)

Siebenter Auftritt.

Herr v. Allenſtein.

Beinahe wär' ich böſe geworden! Ach, hätte ich das ahnen können, und mein Freund Roſenhof auch! nie hätten wir die Jungen hinausgelaſſen — Bleibe auf deinem Schloſſe und nähre dich redlich! dachten und ſagten die Alten. Mir iſt bodenwohl, und doch war ich in meinem Leben nicht weiter, als drinnen in der Stadt,

Digitized by Google

ſieben Meilen weit, als ich die Lehen von Sr. hochfürſtlichen Gnaden empfing — da macht' er mich zum Kammerherrn — (hinten an ſeinen Rock greifend). Und dem neuen lutheriſchen Landsherrn zum Poſſen trag' ich bis an mein Gott gebe! ſeliges End die katholiſchen Kammerherrnknöpfchen fort. — —

Achter Auftritt.

Herr v. Allenſtein. Frau v. Allenſtein.

Frau v. Allenſtein.

O allerliebſt!

Herr v. Allenſtein.

Guten Morgen, lieber Schatz! (Freundlich zu ihr hin.)

Frau v. Allenſtein.

Da ſteht er und redet mit ſich ſelbſt.

Herr v. Allenſtein.

Es fiel mir eben 'was vor und dann ein — ich war aber ſchon auf dem Wege —

Frau v. Allenſtein.

Denken darf man hier und da mit ſich ſelbſt, aber nicht reden. Das thut kein geſcheidter Menſch —

Herr v. Allenſtein.

Das hab' ich nicht gewußt.

Frau v. Allenſtein.

So ſag' ich es Ihnen jetzt.

Digitized by Google

Herr v. Allenſtein.

Will mir's bemerken.

Frau v. Allenſtein.

Hoffentlich. Ich hätte Sie für klüger gehalten. (Ihn ernſt anblickend.)

Herr v. Allenſtein.

Rom iſt nicht auf einen Tag gebaut.

Frau v. Allenſtein.

Ich baue doch ſchon lange an Ihnen: es wäre Zeit, daß Sie unter Dach kämen —

Herr v. Allenſtein.

Doch lern' ich von Ihnen noch alle Tage was Neues.

Frau v. Allenſtein.

's iſt mir lieb, wenn Sie's erkennen.

Herr v. Allenſtein.

Mit Herz und Mund!

Frau v. Allenſtein.

Das Letzte nur unter uns.

Herr v. Allenſtein.

Ich bin kein Hoffartsnarr! ich geſteh' es offen — mit der Wahrheit fährt man am beſten.

Frau v. Allenſtein.

Mit mir fahren Sie am beſten. Folgen Sie nur dem Wege! den ich Ihnen zeige!

Herr v. Allenſtein.

Das verſteht ſich.

Digitized by Google

Frau v. Allenſtein.

Für heute führt er zum Verlöbniß unſerer Kinder.

Herr v. Allenſtein.

So! iſt's endlich ausgemacht?

Frau v. Allenſtein.

Endlich? währte es Ihnen zu lange? waren Sie ſo eilig?

Herr v. Allenſtein.

Das eben nicht — — (Er ſpielt mit der Reitpeitſche.)

Frau v. Allenſtein.

Wiſſen Sie noch nicht, daß ich immer den rechten Zeitpunkt zu wählen verſtehe?

Herr v. Allenſtein.

Ich ſehnte mich nur beſonders darnach, weil ich bei dem Hochzeittag' den ſchönen neuen Schimmelzug zum erſten Male führen will —

Frau v. Allenſtein.

Halten Sie's mit Ihren Schimmeln, wie Sie wollen!

Herr v. Allenſtein.

Das ſind Pferdchen, mein Schatz! das ſind einmal Pferdchen!

Frau v. Allenſtein.

Eben beredet Frau von Roſenhof alles mit ihrem Manne — — die Kinder ſollen von dem Feſte überraſcht werden — hören Sie — überraſcht!

Digitized by Google

Herr v. Allenſtein.

Und ein herrliches Geſchirr habe ich ihnen machen laſſen — rothen Saffian mit verſilberten Buckeln — — das Einflechtzeug iſt ponceau und ſilberig —

Frau v. Allenſtein.

Ich denke, wir machen den Pärchen noch vor Tiſch die Freude — —

Herr v. Allenſtein.

Drei Pärchen ſind's, und noch ein ſiebenter in Reſerve!

Frau v. Allenſtein.

Schaffen Sie ſolche hieher — —

Herr v. Allenſtein.

Ich will gleich ſatteln laſſen. (Auf die Uhr blickend.) Aber 's geht bis Mittag nicht an. Ich bring' ſie nicht mehr herüber von Allenſtein!

Frau v. Allenſtein.

Wie! ſind die Kinder nach Hauſe? Was ſoll denn das vorſtellen?

Herr v. Allenſtein.

Ach! Sie ſprachen von den Kindern! Ich dachte, Sie meinten die Schimmel! O Gott! welche Pferdchen!

Frau v. Allenſtein.

Sie werden mich mit Ihren Schimmeln noch böſe machen! Und dann wiſſen Sie, was geſchieht! dann müſſen ſie verkauft ſein!

Digitized by Google

Herr v. Allenſtein.

Um aller Welt willen nicht! wenn ich das Leben behalten ſoll. —

Frau v. Allenſtein.

So eilen Sie, die Kinder aus dem Garten, dem Hofe, dem Stalle zu holen — wo ſie ſein mögen!

Herr v. Allenſtein

(forteilend, dann plötzlich umkehrend).

Mein Schatz!

Frau v. Allenſtein.

Nun? was ſtehen Sie? Wiſſen Sie nicht, was Sie zu thun haben?

Herr v. Allenſtein.

Von heute an, von dem großen Feſte der Verlobung unſerer Kinder an, könnten Sie wohl ſo gütig ſein, — und — (mit der Peitſche ſpielend)

Frau v. Allenſtein.

Nur hurtig! die Zeit vergeht — (Sie ſtampft ungeduldig.)

Herr v. Allenſtein.

Sie wiſſen — — was mir ſchon ſo lange am Herzen liegt — in dem Herzen und auf ihm — — — Laſſen Sie's von heute gelten! dem Tage zu Ehren —

Frau v. Allenſtein.

Kurz oder fort!

Digitized by Google

Herr v. Allenſtein.

Wir wollen uns — — künftig duzen! nicht wahr — duzen?

Frau v. Allenſtein (lebhaft).

Nichts! nichts!

Herr v. Allenſtein.

Fünf und zwanzig Jahre lang hab' ich Ihnen nun nachgegeben.

Frau v. Allenſtein (unwillig).

Was! Sie rechnen mir ſo vor..! Was! unerhört!

Herr v. Allenſtein.

Ach! ich weiß nicht recht, was ich ſpreche, — ſo ſehr wünſch' ich mir Ihre Genehmigung.

Frau v. Allenſtein (aufgebracht).

Nein! nein! nein! das Duzen iſt gemeine Manier — ich thu' es nicht, ich leid' es nicht — ich will nicht!!

Herr v. Allenſtein (abgehend.)

Wenn ich das nicht fahren laſſe, komm' ich um meine Schimmel!

Frau v. Allenſtein (ihm nachſehend).

Welche Grille! Nein! ich hab' einmal bei Hofe gegeſſen, und da ſprachen Herzog und Herzogin auch immer per Sie zuſammen! Das iſt der vornehme Ton, und erhält den (verſchluckend) wechſelſeitigen (ſehr laut) Reſpekt! Ich bin auf meinem Schloſſe ſo gut, wie die Herzogin auf ihrem! Und was will der Mann denn,

Digitized by Google

Iſt's nicht aller Ehren werth, wenn ich ihn herzoglich traktire? Er ſoll mich Sie nennen! und ſelber Sie heißen! und wenn er ſchwarz würde —

Neunter Auftritt.

Frau von Allenſtein. Herr von Roſenhof.

Herr v. Roſenhof
(zu der linken Seitenthür hereinſprechend).

Ja, mein gutes Liebchen!

Frau v. Roſenhof (von innen).

Erhitze Dich nur nicht unmittelbar vor Tiſche — —

Herr v. Roſenhof
(wieder nach der Thür zurück und hinein redend).

Es hat keine Noth — ich weiß ſchon, wo die Zeiſige ſtecken — ich wollte ſie blind greifen.

Frau v. Allenſtein.

Wo ſo eilig hin, Herr von Roſenhof? ſo ſpäte noch?

Herr v. Roſenhof.

Die Kinder haben Verlöbniß — —

Frau v. Allenſtein.

Meinen Sie mir was Neues zu ſagen?

Herr v. Roſenhof.

Ich bin nicht ſo unartig, aber ich will in aller Eile das plötzliche Feſt — —

Frau v. Allenſtein.

Nun! es iſt Ihnen doch recht?

Digitized by Google

Herr v. Rosenhof.

Eben um deswillen eil' ich, es mit einem halben Dutzend Feldhühner zu verschönern.

Frau v. Allenstein (lächelnd).

Und deren sind Sie so gewiß?

Herr von Rosenhof (zutraulich).

Wie meiner Augen.

Frau v. Allenstein.

Das heiß' ich einen Schützen!

Herr v. Rosenhof (geschmeichelt).

Bei dem ersten Worte meiner Frau, daß heute Verlobung sein sollte, fielen mir gleich die Hühner ein.

Frau v. Allenstein.

Da sieht man den Mann, der sich zu helfen weiß.

Herr v. Rosenhof.

Sie nehmen nicht zur Ungnade — ich muß fort!

Frau v. Allenstein.

Lassen Sie sich ja nicht aufhalten. Ich wünsche Ihnen glückliche Jagd.

Herr v. Rosenhof (hinwegeilend).

Die sind so gut, als geschossen.

Zehnter Auftritt.

Frau von Allenstein.

Im Grund' ein gutes Volk, diese Männer! Man muß sie nur mit ihren Puppen spielen lassen, und dann

Digitized by Google

tanzen ſie, wie man ihnen den Takt angiebt. Ich hätte mich aber perfect zu einer Königin geſchickt — (Eben dem Spiegel gegenüber, nimmt ſie majeſtätiſche Mienen und Stellungen an.) Wenn ich das Geſicht mache — — (Sie wiederholt es.) So! ſo! wenn ich dieſes impoſante Air annehme, ſo liegt Herr von Allenſtein am Boden, er mag wollen oder nicht. — (Nach einer kleinen pantomimiſchen Pauſe.) Sie wollten Ihre Königin duzen, Herr von Allenſtein! Wahrſcheinlich weil Frau von Roſenhof das triviale Du — duldet. — Pah! ſie kann ſich mit mir nicht meſſen, ſo wenig, als manche andere vornehmere Dame. Sie iſt die Enkelin eines Bankiers, und ich — ich bin eine Murversberg — die Murversberge ſaßen ſchon mit Karl dem Großen zu Tafel. —

Elfter Auftritt.

Frau von Allenſtein. Frau von Roſenhof.

Frau v. Roſenhof.

Sind unſere Brautleutchen noch nicht da, herzallerliebſte Freundin?

Frau v. Allenſtein.

Mein Mann iſt nach ihnen aus! wertheſte Beſte!

Frau v. Roſenhof.

Vielleicht ſind ſie bis an's Ende des großen Buſches gewandelt.

Digitized by Google

Frau v. Allenſtein.

Die neuern Gärten ſind darin ſchlimm — man findet ſich ſo ſchwer wieder. Die alten konnte man ordentlich auswendig lernen.

Frau v. Roſenhof.

Ueberhaupt das gute Alte war doch immer vorzüglich. Es kommt nichts Beſſers nach.

Frau v. Allenſtein.

Nun! jetzt haben wir, dem Himmel ſei Dank! die Hoffnung, daß die neuen Alfanzereien ganz bei Seite gelegt werden, und das löbliche Alte ungekränkt wieder an die Regierung kommt. Gott geb' ſeinen Segen!

Frau v. Roſenhof.

Man wird uns die Klöſter wieder herſtellen, die uns die Freigeiſter nahmen.

Frau v. Allenſtein.

Die Freimaurer und Illuminaten wird man wenigſtens verbrennen — — — oder aus Gnaden in die Klöſter ſperren, — daß ſie Buße thun lernen —

Frau v. Roſenhof.

Die Räſonneurs wird man einſtecken, und ſämmtliche Druckerpreſſen in die Oefen befördern!

Frau v. Allenſtein.

Und die Bauern wieder zum Gehorſam bringen, für den ſie von Gott dem Herrn geſchaffen ſind —

Digitized by Google

Frau v. Rosenhof.

Und dem Adel wieder zu seinen vollen Rechten verhelfen — der Himmel hat ihn ja schon im Abraham eingesetzt!

Frau v. Allenstein (spitzig).

Und auf reine Stammbäume wird man wieder halten — denn was wär' denn sonst viel mit dem Adel?

Frau v. Rosenhof (ein wenig giftig).

Und Stifter für die armen Fräulein einrichten, die keine Männer bekommen — — —

Frau v. Allenstein (spitziger).

Und den Geldmagnaten den Stolz ein Bischen legen — —

Frau v. Rosenhof (giftiger).

Und die hohen Titel nur vorzüglichen Verdiensten vorbehalten, um sie mit der bloßen Geburt gleichzustellen.

Frau v. Allenstein (ganz spitzig).

Aber keine Käskrämer und Ladenschwengel mehr baronisiren —

Frau v. Rosenhof (ganz giftig).

Und uns Weibern das Reformiren, Räsonniren und Radotiren einstellen.

Frau v. Allenstein (sich mühsam bemeisternd).

Es ist noch nicht aller Tage Abend —

Frau v. Rosenhof (eben so).

Man hat Beispiele, daß Sachen zurückgingen, die —

Digitized by Google

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Herr von Muſſi.

Herr v. Muſſi

(den Kopf zum Fenſter hereinſteckend).

Erſchrecken Sie nicht, meine Damen — —

Frau v. Allenſtein

(ſich in die Arme der Frau von Roſenhof rettend).

Herr Gott!

Frau v. Roſenhof (ſie feſt umfaſſend).

Steh mir bei! Ein Geſpenſt am hellen Tage!

Herr v. Muſſi (der unterdeſſen hereingeſprungen).

Eine unglückliche Ehrenſache — ich werde verfolgt — gönnen Sie mir eine Zuflucht — —

(Beide Frauen ſchreien voll Angſt — er wirft ſich durch die Seitenthür in das Zimmer der Frau von Roſenhof.)

Frau v. Roſenhof

(Frau von Allenſtein feſthaltend).

Er wird mich beſtehlen! Hülfe! Räuber! Mörder!

Frau v. Allenſtein.

(Frau von Roſenhof feſthaltend).

Hülfe! Hülfe! Hülfe!

Digitized by Google

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Schreiber Wirps. Bauern.

Schreiber Wirps (zu den Bauern).

Hier ſtellt Euch feſt. Euer Gnaden nehmen nicht zur Ungnad' — — —

Frau v. Roſenhof.

O willkommen, mein guter Wirps — zur guten Stunde —

Frau v. Allenſtein.

Da drinnen iſt der Spitzbube. (Sie zeigt auf die Thür, durch welche Muſſi verſchwand.)

Schreiber Wirps.

Drei Mann her! (Die Bauern rücken tölpiſch vorwärts.)

Frau v. Allenſtein.

Iſt das auch genug Mannſchaft? (Sie zittert zuſammen.)

Schreiber Wirps (das Zwickelbärtchen ſtreichend).

Ich war bei und in dem Feuer — ich verſteh' mich auf Dispoſitionen. Bin ich nicht als Freiwilliger bis faſt Straßburg marſchirt — ?

Frau v. Roſenhof.

Nur geſchwind! geſchwind! eh' er alles aufpackt, der Gauner!

Frau v. Allenſtein.

Was hat er denn eigentlich gethan, daß man ihn verfolgt?

Digitized by Google

Schreiber Wirps
(nach dem Fenster springend und hinunterſehend).

Ihr drunten! ſteig' einer herauf, daß man ihn gleich fängt, wenn er wieder zum Fenſter hinaus will.

Frau v. Roſenhof.

Ich muß in Ohnmacht fallen. (Sie ſetzt ſich.) Ach! ach!

Frau v. Allenſtein.

O herzliebſte Freundin, verlaſſen Sie mich nicht — — (Sie ſetzt ſich neben ſie.)

Schreiber Wirps.

Drei Mann her! hab' ich geſagt. Da ſind ſie ja! (Er verbeugt ſich gegen die Damen.) Erlauben, daß ich in meinen Operationen fortfahre: Marſch! vorwärts! Kinder!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Adelheid. Antonia.

Antonia.

Er iſt gewiß unſchuldig! — — Ein ſo artiger Mann — — es iſt ganz gewiß unmöglich, daß —

Adelheid.

Wirps! Wirps! ſchonen Sie Ihr junges Leben! (Die Hände faltend.)

Schreiber Wirps.

Unſer eins hat Pulver gerochen! Kunz! Du bleibſt hier (er ſtellt ihn) — hier an der Thür bleibſt Du, ſag' ich — — Peter!

Digitized by Google

Adelheid.

Sie wollen da hinein — — um des Himmels willen! Sie bleiben todt!

Antonia.

Soll der arme Muſſi zu Grunde gehen? Ich muß mich dazwiſchen werfen — aber die Gewehre könnten losgehen —

Adelheid.

Sie ſtürzen ſich ja in offenbare Todesgefahr! Ich kann's nicht zugeben — Wirps!

Frau v. Roſenhof (an ihrem Fläſchchen riechend).

Ach!

Frau v. Allenſtein (ihr das Fläſchchen abnehmend).

Gott!

Adelheid
Antonia } (zugleich vor der Thür).

Ich leid' es nicht!

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Herr von Allenſtein.

Herr von Allenſtein.

Haben Sie ihn?

Schreiber Wirps.

Sogleich!

Herr v. Allenſtein.

Mädchen! wollt Ihr einen falſchen Spieler beſchützen?

Digitized by Google

Antonia.

Verläumdung macht ihn dazu!

Herr v. Allenſtein.

Der Amtmann hat den Steckbrief: ganz genau ſein Porträt! — Der ſaubere Gaſt aus dem Sonnenbade —! Er war ſonſt Kellner zum Dreizack in der Hauptſtadt — —

Antonia

(auf den leeren Stuhl neben der Mutter ſinkend).

O wie entſetzlich!

Schreiber Wirps

(bisher im Zweiſprach mit Adelheid, ihr verſtohlen die Hand küſſend).

Unter ſolchem Schutze kann mir nichts widerfahren. Peter! Michel! wir rücken jetzt vor — — Du, Kunz, bleibſt, wie geſagt, hier an der Thür, um dem Feinde den Rückzug abzuſchneiden — Begreifſt Du?

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Herr von Roſenhof.

Herr v. Roſenhof.

Was iſt denn das für ein Aufruhr hier im Schloſſe?

Frau v. Allenſtein (ſchwach).

Ich kann nicht ſprechen — — — Ach! meine Nerven — (Für ſich.) So muß man, glaub' ich, ſagen —

Herr v. Roſenhof.

Stellen Sie ſich vor — da ſpringt mir im beſten

Digitized by Google

Augenblicke der unglückſelige Muſſi durch die Remiſe — fort ſind die Feldhühner! Und ein Volk von wenigſtens zwanzig!

Schreiber Wirps.

Durch die Remiſe, gnädiger Herr?

Herr v. Roſenhof.

Ja doch!

Schreiber Wirps.

Auf, ihr Männer! nach!

Ein Bauer.

Gleich hinter der Remiſe iſt die Dorfgrenze — da läuft er nun ſchon in einer andern Gemarkung, und geht uns nichts mehr an! 's iſt außer Lands — Was plagt uns das andere Teutſchland?

Alle Bauern.

Heim! heim! (Sie gehen) Wir wollen 'nen Schnaps dafür trinken — 's iſt geſcheidter —

Adelheid
Antonia } (zugleich, für ſich).

Gott ſei Dank!

Schreiber Wirps (den Bauern nach).

Wollt ihr aushalten! meint ihr, ſo von der Expedition zu laufen — ? Ich hab' Pulver gerochen — (ihnen nach) vor Straßburg —

Die Bauern (von außen).

Heim! heim! ins Wirthshaus — Kümmelgeiſt her! was Polizei! was Teutſchland!

Digitized by Google

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Gustav. Eugen.

Gustav.

Es ist eine schöne Sache, wenn man sich durch nichts in Verfolgung der richtigen Idee stören läßt. Da hab' ich meine Bücher, meine Weltherstellen —

Eugen.

Ich habe meine Handnoten wieder. Jetzt kann ich den Kortes von neuem zu Leibe gehen.

Frau v. Allenstein (Frau v. Rosenhof umarmend).

Herzallerliebste Freundin in der Noth!

Frau v. Rosenhof (die Umarmung erwiedernd).

Wie haben Sie treulich ausgehalten bei mir in der Gefahr!

Antonie (für sich).

Der Arme ist glücklich durch! Kein Wunder, daß er gewinnt.

Adelheid (für sich).

Wirpschen riskirt nichts mehr, und war doch tapfer! brav Wirpschen!

Herr v. Allenstein.

Ich werde an das Sonnenbad denken! und den falschen Adler!

Digitized by Google

Herr v. Rosenhof.

Die Hühner waren so schön zum Schusse! ein Volk von zwanzig wenigstens!

Frau v. Rosenhof.

Wir können die Verlobung ohne Feldhühner halten — Wenn wir nur Ringe haben —

Herr v. Rosenhof.

Paarweis nach dem Saal aufgebrochen! nach der Hausordnung —

Gustav (Antonien den Arm reichend).

Die absolute Idee tritt also wirklich in Relation. (Er führt sie durch die Flügelthür ab.)

Eugen (reicht Adelheid den Arm).

Krönen Sie mein politisches Streben! (Er folgt Gustav.)

Herr v. Rosenhof (Frau v. Allenstein führend).

Wir verjüngen uns. (Ab.)

Herr v. Allenstein (führt Frau v. Rosenhof).

Es geht doch nichts über die häusliche Glückseligkeit auf dem Lande!

Digitized by Google

XV.

Bruder Zirill,

oder

Die Schwiele an der Hand hat mehr Ehre, als der goldne Ring am Finger.

Digitized by Google

Personen:

Ein Landmann.
Elisabeth, seine Frau.
Ihre Kinder.
Ein Reisender.
Seine Begleiterin.
Sein Begleiter.
Der Schulmeister.
Rosa, seine Mündel.

(Die Scene ist in der großen Stube eines freundlichen und reinlichen Bauernhauses.)

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erſter Auftritt.

Eliſabeth. Der Reiſende. Die Begleiterin. Der Begleiter.

Eliſabeth (an der Wiege lauſchend).

Wie ſüß das liebe Kleine ſchläft! zum Küſſen liegt er da!

Der Reiſende (mit ſeinen Begleitern eintretend).

Hm! hier (mit grämlichem Geſichte) iſt's enge!

Die Begleiterin (ſich vornehm umſehend).

Eben eine ordinäre Bauernſtube!

Der Begleiter (luſtig).

In ſolchen Stuben hab' ich mich ſchon recht ſatt gegeſſen!

Eliſabeth (erſt jetzt die Fremden bemerkend).

Was ſind das für Leute! (Sie nimmt geſchwind eine andere Schürze vor.)

Digitized by Google

Der Reisende (gegen Himmel).

Ach! mein heiliger Palast! in dir war's doch anders!

Die Begleiterin.

Hier sind wir, glaub' ich, bei den Hottentotten, wo der Kaffee wächst.

Der Begleiter.

Um Vergebung! der Rum! wie bei uns der Wein — in Beeren — —

Elisabeth (ihnen entgegenkommend).

Womit kann ich dienen? gute Herrschaften —

Der Begleiter.

Je nu, mit einem kleinen Frühstückchen — — wir haben einigen Appetit bei uns —

Die Begleiterin.

Wir haben den Wagen gebrochen — — recht zur unzeitigen Unzeit —

Der Begleiter.

Er hält vor der Schmiede gegenüber — Unser Mundvorrath ist aufgezehrt — —

Die Begleiterin.

Ist's noch weit nach der Stadt? (Sie nimmt den Hut ab.)

Der Begleiter.

Ist das hier das Wirthshaus? (Er guckt aus dem Fenster.)

Der Reisende.

Wie heißt das Ding? das Dorf? (Er legt die Hand an die Stirne.)

Digitized by Google

Eliſabeth (lachend).

Ihr fraget aber viel auf einmal. Hier heißen wirs Obermainfried, zur Stadt ſind zwei Stunden, und das Hüttchen hier iſt das Wirthshaus zum guten Willen.

Der Reiſende.

O weh! dacht' ich mirs doch gleich. (Er gähnt ſchmerzlich.)

Eliſabeth.

Ich bringe ſogleich, was das Häuschen vermag. (Sie eilt ab.)

Die Begleiterin.

Wir werden uns nicht überſchmauſen, denk' ich — (Geringſchätzig umherblickend).

Eliſabeth (zurückkommend).

Daß wir uns aber recht verſtehen — — ſo wollt' ich doch noch fragen —

Der Begleiter.

Nur aufgetragen, liebe Frau! Beim Eſſen wird alles klar. Da hat man doppelt leichten Begriff.

Eliſabeth.

Im ganzen Dorf giebt's keinen andern Wirth, als den guten Willen; d'rum muß auch der Gaſt darnach heißen. (Ab.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Der Reisende. Die Begleiterin. Der Begleiter.

Die Begleiterin

(alles im Zimmer während der ganzen Scene musternd).

Da sind wir gut angekommen!

Der Reisende (sich setzend).

Wie der Stuhl kracht! O weh! meine herrlichen Sessel!

Der Begleiter (lachend).

Warum sind Sie auch so schwer! Die Leute hier arbeiten sich den Bauch weg —

Die Begleiterin

(eine vorgefundene Flasche betrachtend).

Das kommt alles von Ihrem späten Aufstehen!

Der Begleiter.

Ja wohl! das macht dick. Früh ins Bett und spät heraus macht selbst den Schmalhans zum Prälatenhaus.

Die Begleiterin (die Flasche kostend).

Der Kirschgeist ist nicht übel — ein braver Korngeschmack!

Der Begleiter.

Es ist gar nicht so schlimm hier, versichere ich Ihnen: meinem Herzen ahnt nur Gutes.

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Wenn Ihr Herz nur Braten riecht, so geht ihm das ewige Leben auf!

Der Begleiter.

Hören Sie das Huhn schreien? Die gute Frau hat Heinrich des Vierten Grundsätze — —

Die Begleiterin (heimlich der Flasche zusprechend).

Ziemlich reinlich zeigt sich zwar alles — —

Der Begleiter (für sich).

Wenn noch eine Viertelstunde in's Land kam, so wird die Flasche ganz rein sein.

Die Begleiterin (nach dem Reisenden sehend).

Da *ist er wahrhaftig* schon wieder eingeschlafen.

Der Begleiter

(sich eine vorgefundene Pfeife stopfend).

Lassen Sie ihn doch schlafen.

Die Begleiterin.

Nein! Nein! das bringt ihn um! ich *will ihn ja* conserviren —

Der Begleiter.

Und wenn er wacht, so lamentirt er uns todt; wir müssen auch für unsere Conservation sorgen!

Die Begleiterin.

Das soll er wohl bleiben lassen, uns ins Grab zu flennen; meine Zucht ist gut —

Digitized by Google

Der Begleiter.

Sie können viel — aber das nicht. Es ist zur andern Natur bei ihm geworden.

Die Begleiterin.

Er muß überall nach meiner Pfeife tanzen! also auch hier!

Der Begleiter (lachend).

Ihre Musik ist (leise) nicht (laut) besser als sein Tanz!

Die Begleiterin

(ein Schlückchen aus der Flasche nehmend).

Sie würden wohl thun, auch ein wenig die Pas zu lernen.

Der Begleiter.

Haben Sie vergessen, daß ich schon meine Tanzmeisterin habe? die hochwürdige Stiftsdame — — —

Die Begleiterin (rasch einfallend).

Ist ferne, und Sie kommen aus der Uebung. Ich will Statthalterin sein!

Der Reisende (im Traume).

Meine Cassette! meine Cassette! halt' mir den Spitzbuben!

Der Begleiter.

Da höre Einer den Geizkragen! Träumt von seinem Gelde; das ist sein Abgott —

Digitized by Google

Der Reisende (höhnend erwachend).

Die Cassette! Ist sie aus dem Wagen gebracht?

Die Begleiterin

(mit dem Finger auf die Cassette zeigend).

Erlebten Sie je, daß ich diese wichtige Reisegefährtin vergaß?

Der Reisende (schreit).

Mein Bein! mein Bein! O mein böses Bein! ach ich armer Mann!

Der Begleiter (zu der Begleiterin).

Was sagt' ich vorhin? bin ich ein Prophet?

Der Reisende.

Vermaledeite Gicht! — (zusammenfahrend) Der Himmel verzeih' mir meine Sünde!

Der Begleiter.

Lauter Nachweh von den Duplexfesten! Ja! ja! die Köche sind Giftmischer —

Der Reisende.

Jetzt fährt der Satan in die Hand! (Die Hand schüttelnd.) Was soll noch daraus werden?

Der Begleiter.

Beschwören Sie den ungezogenen Gesellen! Ein guter Exorzismus wirkt wie Burgunder, nur schmeckt er nicht so gut!

Digitized by Google

Der Reisende.

Euer alter Leichtsinn! der bringt uns gewiß noch in großes Ungemach.

Der Begleiter.

Doch besser als — Schwersinn. (Für sich.) Vom Tiefsinn wissen wir Beide nichts.

Die Begleiterin.

Jetzt stille! Tragen Sie Ihre Gicht in Geduld, da Sie solche einmal am Halse haben — —

Der Reisende (für sich).

Ach ja! wie Dich! (Laut.) Geduld? Geduld? (Für sich.) Geduld und Kirschengeist kriegt sie nie genug —

Die Begleiterin.

Was murmeln Sie? (Nach ihm hin.) Ich will Ihnen nicht rathen —

Der Reisende.

Ich habe — — geseufzt. Ach! (sich zusammenziehend.) Das werd' ich doch dürfen?

Die Begleiterin.

Sie sollen nicht seufzen! Bei dem einfältigen Geseufze kommt gar nichts heraus — weder im Scherz noch Ernst —

Der Reisende.

Aber diese Schmerzen — hätten Sie nur meine Schmerzen! —

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Wenn Sie so unausstehlich bleiben, als Sie seit ein paar Tagen wieder sind, so laß' ich Sie im Stiche —

Der Begleiter.

Und ich gehe mit — — (lustig) heisa! hopsa! Weit in's Land!

Die Begleiterin.

Mit mir? will ich hoffen. (Sie fährt heftig nach ihm hin.)

Der Begleiter.

Natürlich, gestrenge Frau! (Sie rückwärts ausspottend.)

Der Reisende (für sich).

Ich kann nicht ohne diese Furie sein! Welches schwere Geschick!

Die Begleiterin.

Nichts gemurmelt! Laut oder stumm! Ich will wissen, was ich an Ihnen vor mir habe. —

Der Reisende (wehmüthig).

Einen armen, kranken Hilflosen — der nicht weiß —

Die Begleiterin.

Was er will — — — (Heftig.) Und eben deswegen nichts wollen soll!

Der Reisende.

Ach ja! ein wenig Ruhe — (Die Hände ringend.) Nur ein wenig Ruhe!

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Noch immer Klagen! Sie wiſſen auch nicht, was Sie ſollen? Hab' ich's Ihnen nicht eben und oft ſchon geſagt?

Der Begleiter (für ſich).

Sein Teſtament durch die letzte Reiſe in Erfüllung ſetzen.

Der Reiſende.

Zu Grunde gehen! Ach! ich errathe (tief ächzend) nur zu gut —

Die Begleiterin.

Klug werden ſollen Sie, wenn es auf dieſer Welt noch möglich —

Der Begleiter (für ſich).

Und ſie fortjagen.

Der Reiſende.

Sein Sie gut — ich brauche ein freundliches Geſicht — — ich kann's nicht entbehren —

Die Begleiterin.

Verdienen Sie's! Ich werfe meine freundlichen Geſichter nicht ſo weg —

Der Reiſende (kläglich).

Wie mach' ich's Ihnen recht? wie denn? Ich will ja — —

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Wollen Sie mich ungestört machen lassen? wollen Sie sich in meine gut gemeinten Verordnungen schicken?

Der Reisende.

Nun ja doch. Aber ein freundliches Gesicht bekomme ich darum doch nicht! Also müssen Sie das versprechen.

Die Begleiterin.

Bedingungen? — Wir sind geschiedne Leute! Adieu! ich weiß wohin —

Der Reisende.

Lieber Gott! ich will ja keine Bedingungen machen — Verlassen Sie mich nur nicht — —

Die Begleiterin (zum Begleiter).

Haben Sie's gehört? Er hat sich von nun an auf Gnade und Ungnade ergeben — Sie sind Zeuge — —

Der Reisende (ganz leise).

Meines täglichen und — nächtlichen Jammers.

Dritter Auftritt.

Vorige. Elisabeth (mit Brod, Butter und Eiern).

Elisabeth.

Damit es Ihnen nicht zu lange dauert, bring' ich hier einstweilen etwas zum Vorimbiß —

Der Begleiter (schnell die Pfeife niederlegend).

Das ist ein vortrefflicher Gedanke, liebe Frau!

Digitized by Google

Eliſabeth (den Tiſch beſchickend).

Das Huhn kommt nach — haben Sie nur ein wenig Geduld —

Die Begleiterin (das Brod vom Tiſche aufhebend).

Wie ſchwer! das iſt ja Pumpernickel —

Eliſabeth.

Zu erwerben ſchwer, meint die Madam? darum ſchmeckt es uns ſüß.

Der Begleiter (halblaut).

Der dicke Herr dort darf kein ſchwarzes Brod eſſen —

Eliſabeth.

Der arme Mann! (mitleidig nach ihm hinblickend).

Der Begleiter.

Ihr irrt Euch, Frau. — — Wie heißt Ihr denn? (Für ſich.) Das Weibchen iſt hübſch —

Eliſabeth.

Elsbeth, zu dienen!

Der Begleiter.

Ihr irrt Euch, Frau Eliſabeth — der Herr iſt reich — Ihr lacht?

Eliſabeth.

Braungeſicht liebt Schwarzbrod. Der Herr iſt roth und weiß wie der St. Wendelin in der nächſten katholiſchen Kirche — — —

Digitized by Google

Die Begleiterin (auffahrend).

Was! iſt's hier nicht katholiſch? (Sie zieht einen Roſenkranz aus der Taſche.)

Eliſabeth

(eben mit den Vorrichtungen fertig, ſetzt Stühle).

Behüte! — Iſt's gefällig?

Die Begleiterin (ihr ängſtlich ausweichend).

Schon gut! (Für ſich.) Ketzeriſches Frühſtück!

Eliſabeth.

Jetzt nehmen Sie's nicht übel — ich muß wieder zum Herde! (Zutraulich zu dem Begleiter.) Nicht wahr! wenn's Kind aufwacht und ſchreit (auf die Wiege zeigend), ſo ruft mich der Herr?

Der Begleiter (bereits ſitzend und eſſend).

Auf alle Weiſe. Ich bin (lachend) ein großer Kinderfreund —

Eliſabeth (unter der Thür wieder umkehrend).

Schön, daß mir das noch einfällt — —

Die Begleiterin (für ſich).

Es riecht wahrhaftig nach Schwefel! (Die Naſe rümpfend.)

Eliſabeth (ſchließt einen Wandſchrank auf).

Sehen Sie, liebe Madam — da hab' ich noch etwas für den dicken Herrn —

Der Begleiter (ſehr behaglich).

Ah! noch ein braves Stück Kuchen. Ein herrlicher Gedanke, Weibchen!

Digitized by Google

Elisabeth.

Von unserer Kirchweihe her — vor vierzehn Tagen — das darf der Herr essen — —

Die Begleiterin (für sich).

Haben die Ketzer auch Kirchen? — Ja! Teufelskapellen!

Elisabeth (gutmüthig dringend).

Nun! so nehm' Sie doch — ich gebe was und wie ich's habe.

Die Begleiterin (sich erwehrend).

Legt's nur auf den Tisch — — dorthin — ich werd's schon finden —

Der Begleiter.

Nur hieher, liebe Frau Elsbeth — ich will treulich alles Weitere besorgen. Seht Ihr nun nach dem Hühnchen —

Elisabeth.

Nun recht — Sie sind ein braver Herr — Ich gehe beruhigt — (Abgehend.) Die Madam ist schnakisch —

Der Begleiter (sich den Bauch streichelnd).

Ein Speiskammerspiegel!

Elisabeth (geht ab).

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Der Reisende. Die Begleiterin. Der Begleiter.

Die Begleiterin.

Sie, abscheulicher Mensch! können lutherische Eier essen?

Der Begleiter.

Der Appetit pflichtet der — natürlichen Religion bei.

Die Begleiterin.

Ich leide es nicht! Sie sollen nicht! einmal für allemal nicht!

Der Begleiter.

Ha ha ha! Die Päpstin Johanna! (Kauend.) Aber ich bin bei Tische immer ein Renegat —

Die Begleiterin.

Ich kratze Ihnen die Augen aus — (Sich erbost vor ihn hinstellend.)

Der Begleiter.

Katholische Nägel thun auch weh. Ich muß mir das Marterthum verbitten.

Die Begleiterin.

Jeder Bissen ist ja Verdammniß! Wollen Sie um des schnöden Leibes willen — ?

Der Begleiter (neckend).

Und was war denn vorhin jeder Tropfen Kirschgeist?

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Der konnte mir nichts ſchaden — ich wußte nicht, daß es Ketzergeiſt war —

Der Begleiter.

Madame Eskobar! (Ein Ei ausſchlürfend.) Seit wann tragen die Jeſuiten Shawls?

Die Begleiterin.

Aber Sie — Sie ſündigen — Sie widerſtreben der anerkannten Wahrheit — — —

Der Begleiter

(ein großes Stück Kuchen bemeiſternd).

Ich thue ein gutes Werk — ich ſpeiſe einen Hungrigen!

Die Begleiterin.

Gottloſer! Höllenbraten! Sie — Sie waren Ciſterzienſer!

Der Begleiter.

Bei Tiſche wär' ich's gern noch! Wir faſteten doch gar zu herrlich!

Die Begleiterin.

Immer affröſer! O heiliger Bernhard! was würdeſt Du zu dieſem Rabenſohne ſagen?

Der Begleiter.

Hätte man uns nur den Keller nicht ſäkulariſirt! Dadurch kamen wir um allen Geiſt —

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Urſula mit allen elftauſend Jungfrauen ſtehe mir bei!

Der Begleiter.

Die hätten Sie hinter die freigeiſteriſche Reichsdeputation hetzen ſollen!

Die Begleiterin.

Es iſt nicht mehr auszuhalten! Der Böſe ſpricht aus ihm!

Der Begleiter.

Nicht wahr! der Hunger ſetzt Ihnen zu? und macht ſich nichts aus Ihrem Gezänke? (Für ſich.) wie ich!

Die Begleiterin

(zu dem ſeit dem erſten Eintritte Eliſabeths wieder ſchlummernden Reiſenden).

Thun Sie Ihre Hand auf! Laſſen Sie —

Der Reiſende (auffahrend).

Was iſt? Ich gebe nichts! — Man hat mir alles genommen —

Die Begleiterin.

Alle Flüche laſſen Sie heraus, die Ihnen die Kirche anvertraut hat . . .

Der Begleiter.

Unſere Beichttöchter wußten nur von Segnungen — — (Luſtig.) Madame haben nur das Gedächtniß verloren.

Der Reiſende.

Iſt die Caſſette geſtohlen? Himmel! (Er ſtrebt aufzuſtehen.)

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Immer haben Sie nur die Caſſette im Kopfe! Wer nimmt mir die?

Der Begleiter (für ſich).

Dem dicken Herrn wird's dereinſt doppelt ſchwer werden, das bewußte Nadelöhr zu paſſiren . . .

Der Reiſende.

Was befehlen Sie denn mit meinen Flüchen? (Zurückſinkend.)

Die Begleiterin (ſchreiend).

Wir ſind hier mitten im Lutherland — ſtellen ſie ſich das Gräuel vor —

Der Begleiter (ſelig).

Eine ächt evangeliſche Butter! rein und ohne Zuſatz!

Der Reiſende.

Was machen wir jetzt? Das iſt doch ein unglücklicher Zufall!

Die Begleiterin.

Fort! fort! (Sie läuft nach ihrem Hute und wirft das Tuch um.)

Der Begleiter.

Es wird eine Kunſt ſein, ohne Wagen (für ſich), und Beſen ſehe ich keinen.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Vorige. Elisabeth (sehr eilig).

Elisabeth.

Wie freu' ich mich! (Sie setzt eine verdeckte Schüssel auf den Tisch.)

Der Begleiter.

Ich mich auch! Das Huhn? (Die Hände reibend.) Das heiß' ich eine Wirthin zum guten Willen!

Elisabeth.

Ach nein! damit geht's so hastig nicht. Aber —

Der Begleiter (die Schüssel aufdeckend).

Ah! (In angenehmes Staunen versinkend.)

Die Begleiterin (unwillkürlich).

Oh! (Begierlich nach der Schüssel blickend.)

Der Reisende (entzückt).

Eine Torte! welche herrliche, große Torte! Ein Wunder der Welt!

Elisabeth.

Der katholische Herr Pfarrer von Silberlingen — —

Die Begleiterin (froh).

Wie weit von hier?

Elisabeth.

Ein halbes Stündchen — — —

Die Begleiterin.

Gott sei ewig Lob und Dank! Land! Heil!

Digitized by Google

Eliſabeth.

Er war auf der Kirchweihe — —

Die Begleiterin (entſetzt).

Hier?

Eliſabeth.

Bei uns. Nun ſendet er mir die Torte! als Gegengeſchenk —

Der Begleiter (die Torte ſchneidend).

Ein generöſer Mann! er ſoll leben!

Eliſabeth.

Und ich kann Ihnen (fröhlich in die Hände klopfend) etwas Gutes vorſetzen!

Der Reiſende.

Danke! danke ſchönſtens! (Er ſtehet auf und bewegt ſich nach dem Tiſche.)

Die Begleiterin (ſich einen Stuhl ſetzend).

So ſorgt der Himmel für ſeine Rechtgläubigen.

Eliſabeth (an der Wiege).

Süßer Schläfer! (Das Kind küſſend.) Jetzt wieder zum Huhn!

Der Begleiter (mit vollem Munde).

Habt Ihr nur das eine Kind, Frau Elsbeth?

Eliſabeth.

Bewahre; das iſt das vierte und jüngſte. (Mit Wonne nach der Wiege blickend.)

Digitized by Google

Die Begleiterin (essend).

Pfui! wie sinnlich! (Abgewendet.) Abscheulich! die Torte ist köstlich.

Der Begleiter.

Wo sind denn die andern? (Mit beiden Backen kauend.)

Elisabeth.

Mit dem Vater im Aepfelherbst. Ich erwart' sie jetzt bald — — (Sie eilt singend ab.)

Sechster Auftritt.

Der Reisende. Die Begleiterin. Der Begleiter.

Der Reisende

(sich auf den von dem Begleiter hingesetzten Stuhl niederlassend).

Wer hätte in dieser Hütte an Torte gedacht!

Die Begleiterin (eifrig essend).

Darum verzweifle der Gerechte nicht; der Herr erleuchtet seine Wege —

Der Begleiter.

An Ihrem guten Appetite nehm' ich wahr, daß der Ungerechte auch nicht verzweifelt.

Die Begleiterin.

Was! wie meinen Sie? Ich glaube, Sie wollen mich zum Besten haben —

Digitized by Google

Der Reiſende.

Friede ſei mit Euch! (Die Hand mit einem großen Stück Torte ermahnend und langſam erhebend.)

Der Begleiter.

Und Krieg mit der Torte! Recht ſo. Man muß ja die Verſuchungen überwinden —

Die Begleiterin.

Delikat. (Für ſich.) Wäre nur das Kirſchenwaſſer in ſeinem Inkognito geblieben!

Der Begleiter.

Konnte Schweſter Roſina ſo gute Werke zu Stande bringen, Frau Aebtiſſin?

Die Begleiterin.

Was fällt Ihnen ein, mich hier ſo zu nennen? im Lande der Zöllner und Publikaner?

Der Begleiter.

Der Heiligenſchein um Ihren Mund erinnert mich daran.

Der Reiſende.

Ha ha ha! Er hat doch noch immer ſo gute Einfälle, als da er Pater Küchenmeiſter war.

Der Begleiter.

Ach nein! Seit ich nicht mehr faſten muß, iſt der Geiſt von mir gewichen!

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Jetzt haben Sie genug von der Torte! (Sie nimmt dem Reisenden den Teller.)

Der Reisende.

Ich fing ja kaum erst an. (Seinen Teller festhaltend.)

Die Begleiterin.

Butterteig ist Gift für die Gicht. (Wieder nach dem Teller fassend.)

Der Begleiter.

Auch katholischer Butterteig? (Er schafft schnell das vorletzte Stück auf seinen Teller.) Ach nein!

Der Reisende (das letzte nehmend).

Es stärkt mich, wie China oder — Madera!

Die Begleiterin (ihn grimmig anblickend).

Altes Kind! Nun klagen Sie mir aber wieder —

Der Begleiter (für sich).

Kindische Alte! (Laut.) Wenn Sie uns nur bei unserm vielen Unglücke nicht auch den Hunger aufhalsen wollten!

Die Begleiterin

(dem Reisenden das Stück Torte wegnehmend).

Ich muß mich für Ihr Wohl aufopfern. (Sie ißt mit Flügeleile.)

Der Reisende (ertattert).

Ganz unerhört! Das ist ja ein wahrer Raub! (Er läßt beide Hände wehmüthig auf den Bauch sinken.)

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Vorige. Elisabeth. Drei Kinder.

Ein Knabe.

Gelt! Mutter! das sind Aepfel! (Die Kinder springen fröhlich umher.)

Der zweite Knabe.

Wir haben Dir die schönsten mitgebracht, Mutterchen!

Elisabeth

(aus einem Körbchen Aepfel auf den Tisch stellend).

Ihr guten Kinder!

Das Mädchen (eine Schüssel bringend).

Die brauchst Du, Mutter! und ich bring' sie!

Elisabeth (zufrieden).

Liebes Hausmütterchen! (Dem Mädchen die Wange streichelnd.)

Der Reisende.

Da läuft der Mund voll Wasser! (Er holt nach den Aepfeln aus.)

Die Begleiterin.

Unterstehen Sie sich! (Sie drückt seinen Arm mit grimmigen Blicken zurück.)

Der Begleiter.

Jetzt will ich mich aufopfern — (er ißt einen Apfel), wie der heidnische Curtius.

Digitized by Google

Die Knaben.

Dem Vater entgegen! dem Vater entgegen! (Sie laufen.) Juchhe!

Der Begleiter.

Recht brave, wackre Leute, und theilen so gern mit — christliche Leut' —

Elisabeth.

Getheilt Gut schmeckt reinem Munde am besten! glauben wir eben —

Die Begleiterin.

Sprichwörterweisheit! (Einen Apfel schälend und mit Behaglichkeit essend.)

Der Begleiter.

Nun! haben Salomo und Sirach sich etwa nicht mit Sprichwörtern abgegeben?

Der Reisende.

O hätt' ich's mit siebenzehn Jahren beherzigt, das herrliche Sprichwort! Vorgethan und nachbedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht!

Die Begleiterin.

Ich will nicht hoffen, daß Sie bereuen — (Sie faßt ihn zornig ins Auge.)

Der Begleiter.

Seit das furchtbare 1803 mir zu dem bösen Texte: „Ein leerer Sack steht nicht aufrecht," so nachdrückliche Noten fabrizirt hat, bereue ich auch nicht selten — —

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Schämt Euch, Ihr Abtrünnigen! Nochmals brächt' ich mich dem Herrn dar, wär' ich achtzehn Jahre alt.

Der Begleiter (für ſich).

Erzwungen Eid . . . thut dem Spiegel leid! Ha ha ha!

Achter Auftritt.

Vorige. Der Landmann. Die Knaben.

Die Knaben (jubelnd).

Vater! Mutter! Der Vater iſt da! der Vater iſt da!

Eliſabeth (ihm um den Hals fallend).

Gott grüße Dich! Jetzt iſt mir wieder wohl!

Der Landmann (ſie küſſend).

Und Dich, liebes Weib, grüß' er auch! — Da ſind wir alle beiſammen!

Eliſabeth.

Du biſt müde? (Ihm die Mütze abnehmend und die Stirn trocknend).

Der Landmann.

Meine Boten eilten mir weit voraus! Die Bürſchchen haben junge Beine!

Eliſabeth.

Und hungrig wirſt Du auch ſein —

Digitized by Google

Der Landmann.

Ich hab' mir bei der Arbeit gut ſchmecken laſſen, was Du mir mitgabſt.

Eliſabeth.

Du biſt recht reich geworden! Ei! ei! das iſt einmal ein Aepfelſchatz —

Der Landmann.

Gott hat wieder geſorgt. (Er drückt ihr herzlich die Hand.)

Eliſabeth.

Wir können recht viel Aepfelwein machen! die Kelter iſt ſchon bereit — Ich hab' auch geſchafft —

Der Landmann (leiſe).

Das ſind gewiß die Leute zu dem Wagen bei'm Schmied drüben?

Eliſabeth.

Ja!

Der Landmann.

Haſt wohl gethan, ſie aufzunehmen. (Er ſieht wieder auf die Fremden.)

Eliſabeth.

Ich wußt' es, daß es Dir recht war. Aber 's ſind eigne Leute — gar ſonderbar —

Der Reiſende.

Die Stimme kommt mir bekannt vor. (Den Landmann betrachtend.)

Digitized by Google

Der Begleiter (für ſich).

Ich bin ſchon lange daheim! Wenn nur bald Huhn und Wein kämen!

Der Landmann.

Das Geſicht ſollt' ich kennen — — (Er prüft den Reiſenden.)

Der Reiſende.

Er ſtudirt auch an mir . . Wo thu ich ihn hin? — hm!

Der Begleiter.

Das giebt einen Spaß — — über Faſtnacht! Aber der Wein und das Huhn!

Der Landmann.

Wie er mich anſieht . . . . Es ergeht ihm wie mir!

Eliſabeth.

Du haſt ſie noch nicht willkommen geheißen — — Grüß' die Fremden doch, Hausvater —

Der Landmann.

Ich vergaß es über Dich und dann über ihn — den dicken Herrn —

Die Begleiterin

(bisher mit Einſtecken der ſchönſten Aepfel beſchäftigt).

Nun muß man nach dem Wagen ſehen — — —

Der Landmann (dem Reiſenden die Hand bietend).

Gott zum Gruß, Herr!

Digitized by Google

Der Reiſende (ihm die Hand reichend).

Er iſt's! Der heilige Bernhard tröſt' mich —

Der Landmann.

Wahrhaftig! ich ſehe recht — —

Der Reiſende.

Cirille! Bruder Cirille!

Der Landmann.

Herr Prälat!

Der Reiſende.

Biſt Du es in der Wirklichkeit?

Der Landmann.

Woher des Landes? um des Himmels willen?

Eliſabeth.

Das iſt er alſo! Dein Herr Prälat!

Der Landmann.

Ja, ja, liebes Weib.

Der Reiſende.

Eine Zirilla! hm! hm!

Die Begleiterin.

Was muß ich hören! ſehen! (die Hände vor dem Geſicht) Entſetzlich!

Der Begleiter.

Hier iſt auch noch ein alter Bekannter, Bruder Zirill — Ich hatte Euch gleich weg —

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Ei! Pater Küchenmeiſter! ich freu' mich herzlich, Euch auch einmal zu bewirthen.

Die Begleiterin (die Hände zuſammenſchlagend).

Ein ausgeſprungner Kloſterbruder! der Blitz muß ja in das Haus ſchlagen — Ich fliehe aus der Hölle zum Wagen! (Sie läuft davon.)

Bruder Zirill (ihr nachſehend).

Der Herr wird ihr ſchon Vernunft ſchicken!

Eliſabeth.

Kommt, Kinder! die Aepfel aufheben. (Mit den Kindern ab.)

Der Begleiter.

Ich will dem Donnerwetter doch nachziehen — es könnte unſere Reiſeanſtalten in ihrer Ordnung ſtören.

Der Reiſende (erleichtert).

Recht ſo!

Der Begleiter.

Auf Wiederſehen, mein lieber Zirill. (Giebt ihm die Hand. Im Gehen.) Ich kann ja das Huhn auch in der Küche eſſen — und (froh) allein!

Bruder Zirill.

Ich rechne darauf, Herr Pater Küchenmeiſter.

Der Begleiter (unter der Thür).

Nennt mich nicht mehr ſo. Die Küche raucht nimmer, und der Meiſter iſt zum Penſionär geworden. (Im

Abgehen.) Ich will auf das Hühnchen spazieren gehen, mir die schwermüthigen Gedanken zu vertreiben. Wein wird's doch wohl auch geben! Dieser Zirill hat's gut getroffen — zwar war er nie Pater, dafür ist er aber jetzt Vater . . .

Neunter Auftritt.

Der Prälat. Bruder Zirill.

Bruder Zirill.

War das Frauenzimmer nicht die böse Frau Aebtissin von Rosenkranzhausen, Herr Prälat?

Der Prälat.

Ach ja! Bruder Cirille! ach ja!

Bruder Zirill.

Ich erkannte sie doch gleich.

Der Prälat.

O! man vergißt sie schwerlich.

Bruder Zirill.

Sie war unsere nächste Nachbarin!

Der Prälat.

Aber nicht unsere beste Freundin.

Bruder Zirill.

Und doch reisen Sie jetzt zusammen?

Der Prälat.

Das gemeinschaftliche Unglück hat uns ausgeglichen;

Digitized by Google

wir wurden zuſammen ſäculariſirt, zuſammen penſionirt, zuſammen chicanirt . . und ſo blieben wir beiſammen, zankten uns zuſammen, und reiſen nun zuſammen ins Bad.

Bruder Zirill.

Was Endes, wenn ich fragen darf?

Der Prälat.

Ich ſuche meine Geſundheit, und ſie hilft mir ſolche ſuchen.

Bruder Zirill.

Ohne dieſe Geſellſchaft fänden Sie ſolche eher, denk' ich in meinem einfältigen Verſtande —

Der Prälat.

Es iſt mir manchmal auch ſo zu Muthe — aber was will man machen?

Bruder Zirill (ihn genau betrachtend).

Was kann Ihnen fehlen? — (Er lächelt).

Der Prälat.

Alles!

Bruder Zirill.

Sie ſehen blühend aus, wie der ſchönſte Baum.

Der Prälat.

Ich blühe falſch.

Bruder Zirill.

Das thun nur die Gurken.

Digitized by Google

Der Prälat.

Ach! wäre ich ein Gurkenſtrauch! Cirille! Mir wäre viel beſſer!

Bruder Zirill.

Welcher Wunſch! Uebrigens wachſen die Gurken auch nicht am Strauche, Herr Prälat.

Der Prälat.

Ich habe ganz und gar keinen Appetit — —

Bruder Zirill.

Helfen Sie mir dreſchen!

Der Prälat.

Der Wein ſchmeckt mir ſogar nicht mehr.

Bruder Zirill.

Trinken Sie alle Monat' eine Flaſche, wie ich.

Der Prälat.

An Schlaf darf ich gar nicht denken!

Bruder Zirill.

Schlimm, wenn man dieſem Freunde rufen muß. Mich beſucht er freiwillig.

Der Prälat.

Meine gute Laune iſt ganz dahin!

Bruder Zirill.

Sie denken immer der alten Herrlichkeit? des Prälatenglanzes — ?

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Der Prälat.

Ach ja! O Cirille! es war doch ein so schönes Ding um so einen reichen, angesehenen Prälaten!

Bruder Zirill.

Wie man's nimmt!

Der Prälat.

Mein ganzes Leben hatt' ich mich darauf gefreut und gequält, die Insel zu besitzen.

Bruder Zirill.

Da mußte sie Ihnen freilich theuer sein, wie mir Haus und Hof —

Der Prälat.

Es war mir geglückt — — und schon nach fünf Jahren fiel mir der Mehlthau in meine schönste Blüthe —

Bruder Zirill.

Besser als wäre es später geschehn! wenn's doch einmal sein sollte —

Der Prälat.

Am Besten, wenn's gar nicht geschehen wäre!

Bruder Zirill.

Das darf ich nicht sagen. Als mir das Verhängniß die Kutte nahm — — —

Der Prälat.

Es ging Dir auch sehr zu Herzen — nicht wahr? mein guter Zirill?

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Ich ließ mich von der Freiheit trösten, die mir die Vorsehung dagegen gab — —

Der Prälat.

Du konntest Dich wohl von der Freiheit trösten lassen — Du verlorst keine Herrschaft . .

Bruder Zirill.

Ich wurde Knecht, wie ich's im Kloster war — aber kein Gelübde saß mir auf dem Nacken — —

Der Prälat.

Und wem dientest Du? Einem Laien zu dienen, ist doch — mußte Dir doch schwer fallen —

Bruder Zirill.

Einem alten Herrn — —

Der Prälat.

Der Dich bei seinem Ableben gut bedachte? Das war der Vorsehung Werk —

Bruder Zirill.

Er bedachte mich gut, aber er lebt noch — er ist und wird so alt, als die Erde.

Der Prälat.

Du sprichst gewaltig gelehrt, Cirille!

Bruder Zirill.

Sagen Sie das dem alten Klosterbruder und neuen Bauern nicht. Mein Herr wurde der Feldbau. Bald war ich in dem angebornen Berufe wieder eingeweiht.

Digitized by Google

Der Prälat.

Konntest Du des ruhigen sorgenlosen Lebens vergessen? des gelobten Klosterlands?

Bruder Zirill.

Vernünftige, mäßige Sorgen sind Lebensgewürz. Das hatt' ich bald weg —

Der Prälat.

Du nahmst ein Weib? Cirille! Cirille! Du nahmst ein Weib! Du Verlobter des Herrn!

Bruder Zirill.

Ich hatte mir etwas erworben, meine wackern Brüder gaben mir mein Erbtheil heraus, ich heirathete ein braves Mädchen mit Haus und Gütchen, kaufte noch Land dazu, und der Himmel ließ meine Arbeit gedeihen.

Der Prälat.

Das Haus hier ist also wirklich Dein? In der That — es macht Dir Ehre — wenn nur —

Bruder Zirill.

Mein! meiner Frau! meinen Kindern! das ist alles eins und dasselbe, Herr Prälat.

Der Prälat.

Gott erhalte Dir Deinen Wohlstand! aber Du mußt erst Buße thun und Dich dispensiren lassen —

Bruder Zirill.

Der Krieg mit seiner Zigeunerfaust hat uns etwas herumgeworfen. —

Digitized by Google

Der Prälat.

Ja! ja! da vergeuden ſie nun das Kirchengut im Soldatenplunder — —

Bruder Zirill.

Doch hat auch die Kanonenzeit den Zehenten mitgenommen — —

Der Prälat.

Ei! ei! Cirille! Cirille! — (väterlich) O Cirille! welche Ketzerei!

Bruder Zirill.

Die Gilten ſitzen nicht mehr mit zu Tiſche — gefräßige Koſtgänger —

Der Prälat.

So gute alte Einrichtungen der Väter — — der heiligen Kirche — Cirille! Cirille!

Bruder Zirill.

Gut für die Empfänger, Herr Prälat — heilig für die Nichtsthuer —

Der Prälat.

Du haſt mit der Kutte die frommen Anſichten abgelegt— Es iſt mir leid um Dich — Gehenná's Flammen —

Bruder Zirill.

Dafür nahm ich mit dem Pflug' die geſunden Gedanken! der Bauer gleicht, hier zu Lande, jetzt dem luſtigen Fiſch im klaren Bach, und hat Millionen — —

Digitized by Google

Der Prälat.

Was! wie! (Er faltet erſtaunt die Hände.)

Bruder Zirill.

Denn er hat genug.

Der Prälat.

Ihr traft es gut — ſo viel dieſe Zeitlichkeit anbelangen mag.

Bruder Zirill.

Der Himmel ſegne mir den Mann, der auf den Gedanken kam, zu ſäculariſiren —

Der Prälat.

Den Räuber! den Mörder! den Satan! den — (Er verſtummt keuchend.)

Bruder Zirill.

Er verdient neben dem heiligen Crispin ſeinen Platz im Himmel —

Der Prälat.

Crispin ſtahl doch nur Leder . . .

Bruder Zirill.

Und machte den Armen Schuhe daraus —

Der Prälat.

Mir zimmerte die Säculariſation — —

Bruder Zirill.

O das herrliche, mein einziges Wörtchen Latein —

Der Prälat.

Mir zimmerte ſie den Sarg.

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Sie liegen noch nicht darin.

Der Prälat.

Wie lange währt es noch?

Bruder Zirill.

Ei! der Tod ſteht immer an der letzten Nummer.

Der Prälat.

Er hat ſie ſchon in der Hand.

Bruder Zirill.

Die Penſion erdroſſelt Sie, Herr Prälat.

Der Prälat.

Was träumſt Du?

Bruder Zirill.

Mit einem ſeidnen Stricke, wie im Türkenlande geſchieht.

Der Prälat.

Dein Scherz macht mich krank.

Bruder Zirill.

Mein Ernſt ſoll Sie geſund machen.

Der Prälat.

Hm! hm!

Bruder Zirill.

Schlagen Sie ein, Herr Prälat!

Der Prälat.

Packe Deine Räthſel erſt aus!

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Schlagen Sie ein! ich ſage kein Wort vorher!

Der Prälat (verdrießlich).

Du biſt — — nicht klug.

Bruder Zirill (in froher Haſt aufſpringend).

Ihnen iſt geholfen! (Er hebt die Caſſette auf dem Tiſche). O! ſchwer genug!

Der Prälat (ängſtlich).

He! he! Cirille! mein Geld! mein Geld! mein Geld!

Bruder Zirill.

Da ſehen Sie ja! das verwetterte Geld! (Mit der Caſſette vergnügt umhertanzend.) Dießmal ſoll's aber purer Segen werden! Ich will einmal Ihnen den Segen geben —

Der Prälat (immer ängſtlicher).

Meine Caſſette! — He! Cirille! Du wirſt doch nicht! —

Zehnter Auftritt.

Vorige. Eliſabeth (eilig).

Das Kind

(im Augenblicke, da die Mutter eintritt, das Köpfchen emporhebend).

Vater!

Digitized by Google

Eliſabeth.

Welch ein Lärm! Ihr weckt ja das Kind!

Das Kind (die Aermchen ausſtreckend).

Mutter!

Eliſabeth.

Du kleiner Engel! (Sie eilt zu dem Kinde, mit dem ſie ſich beſchäftigt.)

Bruder Zirill

(trägt die Caſſette vor den Prälaten hin).

Ich kann meinem alten Herrn helfen!

Der Prälat (die Arme um die Caſſette legend).

Liebes Käſtchen!

Bruder Zirill (ſein Kind umarmend).

Herzensjunge!

Das Kind (die Aermchen um des Vaters Hals).

Lieb haben!

Der Prälat (traurig auf ſein Käſtchen blickend).

Da antwortet mir freilich nichts!

Bruder Zirill

(mit dem Kinde auf dem Arme vor dem Prälaten).

Der (auf das Kind zeigend) erwachte mit meinem Plane für Sie. Und das iſt ein gutes Zeichen — der Himmel iſt mit uns —

Der Prälat (dem Kinde die Hand auflegend, gerührt).

Sein guter Engel ſei dafür immer mit ihm und mit Euch! wenn's (bedenklich) wirklich kein Plan vom Argen —

Digitized by Google

Bruder Zirill (küßt sein Kind).

Amen! im Angesicht der Unschuld kein Arges und kein Arger —

Elisabeth (es ihm abnehmend).

Komm' zum Schmause, Liebchen! Gieb, Vater! meinen kleinen Gast.

(Sie trägt es mit freundlichen Abschiedsblicken weg. Zirill sieht beiden nach, über der Brust die Hände faltend — der Prälat stützt den Kopf in die Hand.)

Elfter Auftritt.

Der Prälat. Bruder Zirill.

Bruder Zirill (sich plötzlich zu dem Prälaten setzend).

Nicht weit von hier, in einem schönen stillen Thale, kenn' ich ein gar liebliches Gut mit reichem, reichem Segen — —

Der Prälat.

Was kann mir's helfen? (Vor sich hin.) Dacht' ich's doch gleich!

Bruder Zirill.

Da hat der vorige Besitzer denn der freundlichen Natur überall die dankbare Hand gegeben.

Der Prälat.

So? (Wie vorhin.) Das kümmert mich wenig genug! Die Natur und ein Prälat!

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Das Schlößchen lehnt sich an den Rebenhügel, herrliche Obstbäume geben ihm Schatten, durch fette Wiesen schlängelt sich der fischreiche Bach, und Nachtigallen und alle liebe Vöglein treiben dort ihr Concert, vom Morgen bis zum Abend.

Der Prälat.

Das mag hübsch sein — Wir hatten auch eine hübsche Klostermusik — weißt Du?

Bruder Zirill.

Ein Wäldchen umschließt die Flur, wie eine Schutzmauer; wohl bestellte Saaten grünen und glänzen. Es giebt dort gutes Weizenbrod und lustigmachenden Wein —

Der Prälat.

Und am Ende? (Er faltet gelangweilt die Hände über dem Bauche.)

Bruder Zirill (zutraulich).

Das Gütchen ist längst feil — Herr Prälat —

Der Prälat (für sich).

Er will wohl Geld bei mir erborgen, es zu kaufen? Geb' ich's ihm?

Bruder Zirill (auf die Cassette weisend).

Hier wiegt's schwer — ich hab's gefühlt —

Der Prälat.

Richtig — (unruhig.) Aber man kann heut' zu Tage niemandem trauen —

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Und dort iſt's nicht theuer — — (Ihn freundlich erwartungsvoll anſehend.)

Der Prälat (für ſich).

Er will mir ans Geld — — Cirillus ans Geld!

Bruder Zirill.

So gut kommt's lang nicht wieder — —

Der Prälat.

Wie weich' ich aus?

Bruder Zirill.

Den Kauf ließ' ich nicht aus Händen — — —

Der Prälat.

Er hat mir das Leben gerettet — bei dem großen Brande — Er hat mich jetzt gaſtfrei aufgenommen —

Bruder Zirill.

Wenn ich das Vermögen hätte!

Der Prälat.

Jetzt kommt's! jetzt gilt's!

Bruder Zirill.

Herr Prälat! der liebe Gott beſcheerte mir einſt das Glück, Ihnen das Leben retten zu helfen. —

Der Prälat (für ſich).

Wer rettet meine Thaler?

Bruder Zirill (innig).

Lohnen Sie mir's jetzt — —

Digitized by Google

Der Prälat.

Das giebt eine theure Torte!

Bruder Zirill.

Vergessen Sie den Prälaten — —

Der Prälat (für sich).

Ich soll thun, als wär' er meines Gleichen!

Bruder Zirill.

Legen Sie Ihr Geld herrlich an!

Der Prälat (ärgerlich).

Auf die fressende Kinderhypothek!

Bruder Zirill.

Lassen Sie mich das Gut — — —

Der Prälat (die Hand an der Stirn).

Mir schwindelt!

Bruder Zirill.

Für Sie kaufen!

Der Prälat (betroffen).

Für mich!

Bruder Zirill.

Dort oder nirgends finden Sie Ihr Heil!

Der Prälat (gerührt).

Glaubt Ihr?

Bruder Zirill.

Dort fangen Sie alsbald ein neues, glückliches Leben an.

Der Prälat (beschämt).

Er dachte nur an mich!

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Verwandeln Sie den Schatz hier, der Ihnen schwer, wie ein Alp auf dem Herzen liegt, in jenen Grund, wo Ihnen junge Lebensluft keimen wird . .

Der Prälat.

Du bist ein guter Mensch, Zirill! (In tiefen Gedanken.)

Bruder Zirill.

Wenn Sie's glauben, folgen Sie mir, daß mich's freuen kann. Sie sind dort ein Freiherr — —

Der Prälat.

Das wär' ich gern! freilich gern!

Bruder Zirill.

So wie in alter Zeit zum unfruchtbaren Mettensang, so weck' ich, Ihr wachsamer Nachbar, Sie nun zur fruchtbaren Früharbeit —

Der Prälat.

Ich denke, das würde mir gut thun! wenn ich's erst gewohnt wäre —

Bruder Zirill.

Die Vögel ersetzen Ihnen, freundlich zwitschernd, so lieb als reich den feierlichen Glockenklang, und die Sonne leuchtet wohl ein wenig besser, als die ewige Lampe . . .

Der Prälat.

Wo nimmt der Klosterbruder das alles her? Es ist

Digitized by Google

nicht fromm, was er ſagt, aber — lieber Gott! es begreift ſich —

Bruder Zirill (die Hand auf dem Herzen).

Aus der Heimath hier kommt's! Wir gehen zur Arbeit — — gewiß das frommſte Werk, vom Himmel ſelbſt eingeſetzt —

Der Prälat.

Ach! ich kann ja nur beten! Was wollt' ich arbeiten?

Bruder Zirill.

Lernen, Herr Prälat — lernen! das uns Menſchen angeborne Handwerk lernt ſich ſchnell. Sie ſehen zu, was Ihre Leute machen, und ehe Sie's nur denken, machen Sie es ſelbſt mit. Erging mir's nicht auch ſo? und wahrlich es ging! und geht täglich beſſer!

Der Prälat.

Du warſt vom Lande — das iſt ein andres! Die edle Gewohnheit erwacht bald wieder —

Bruder Zirill.

Und Ihr Vater — — —?

Der Prälat.

War fürſtlicher Rath und Oberamtmann, und wäre bei einem Haar geadelt worden — da ſiehſt Du!

Bruder Zirill.

Unſer aller Urgroßvater war doch ein Bauer! Nur

Digitized by Google

Muth gefaßt! Die frische Luft, die heitre Beschäftigung, die Bewegung würzen Ihnen die Mahlzeit — — — —

Der Prälat (behaglich).

Ja — daran zweifle ich selbst nicht — und das wäre schön.

Bruder Zirill.

Auf Ihrem Tische dampft dann einfache und gesunde Kost —

Der Prälat.

Giebt's Gelegenheit zu guten Köchinnen? meinst Du, Cirille? Zu Kanonischen — mein' ich.

Bruder Zirill (lächelnd).

Sie sind ja nur zwei Jahre älter als ich — —

Der Prälat (auf sein Kreuz unter dem Rocke blickend).

Wenn das nicht wäre — —

Bruder Zirill.

Der gern kommende Durst kredenzt Ihnen das Glas — —

Der Prälat.

Eignen Gewächses! Haben sie Rieslingtrauben dort? und Gutedel?

Bruder Zirill.

Verschwunden sind Gicht und Magenkrampf und Schmerzen aller Art —

Der Prälat.

Gott sei Dank!

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Und wackere gute Freunde besuchen Sie in Ihrem Eigenthum —

Der Prälat.

Sie werden mich auslachen — —

Bruder Zirill.

Wer?

Der Prälat.

Die Stadtleute.

Bruder Zirill.

Weit von den Narren, ist gut für den Schuß! Was kümmern uns die Stadtleute?

Der Prälat.

Meine ehemaligen Chorbrüder — Cirille! Cirille!

Bruder Zirill.

Werden Sie beneiden, und sind sie klug, es Ihnen nachthun — — —

Der Prälat.

Und wo bleib' ich unterdessen? bis das alles eingerichtet ist, mein' ich —

Bruder Zirill.

Schöne Frage! bei mir.

Der Prälat.

Cirille! Ihr seid viel besser, als ich.

Digitized by Google

Bruder Zirill (lachend).

Ich hatte es nicht so gut, als Sie.

Der Prälat (ihm die Hand reichend).

Nun so kauft! kauft! (Siegreich.) Kauft, Cirille!

Bruder Zirill (höchst fröhlich).

Gott hat Ihnen eingegeben, mir diesesmal zu folgen. Der Kauf wird gleich richtig sein, denn die Forderung ist billig, und man braucht Geld —

Der Prälat (ängstlich).

Was soll denn das Gütchen kosten? Hab' Einsicht, mein Cirille!

Bruder Zirill.

Achttausend Thaler, und ist zwölf werth — für Sie aber gar nicht zu schätzen — —

Der Prälat (entzückt, für sich).

Welcher Stein vom Herzen! Da bleibt mir noch ein hübsches Kapital im Kästchen nebenher! (Laut.) So wollen wir gleich abschließen — auf Euer Wort —

Bruder Zirill.

In der Minute! Der Vormund, unser Schulmeister, wohnt hier neben an —

Der Prälat.

Eilt zu ihm! Ein anderer könnte mir zuvorkommen. Ihr habt Vollmacht!

Digitized by Google

Bruder Zirill.

Ich bring' ihn selbst. (Er eilt aus dem Zimmer.)

Zwölfter Auftritt.

Der Prälat.

Darf mir wohl sein? — Es ist mir wenigstens so zu Muthe! — Wenn ich die Hand hier aufs Herz lege, so fühl' ich ein froheres, freundliches Regen nach der Zukunft hin . . Wenn's nur nicht von dem bösen Feinde herkommt — doch — ich thue ja keine Sünde — und Cirillus muß sich dispensiren lassen — (Er versucht, auf und nieder zu gehen.) — — Ach! die Füße werden mich noch lange nicht tragen — (Sich traurig niedersetzend.) Bruder Cirillus hat recht — Ich war todt, lebt' ich so fort . . Jetzt mag ich aufleben — Ja! der Himmel führte mich hierher! Aber Cirillus muß sich doch dispensiren lassen — (Kleine Pause — Er fährt plötzlich auf.) Nur meine böse Sieben, die Aebtissin! Was wird die brausen, wenn sie meinen Plan hört — Wie wird sie lärmen! (Tief Odem holend.) Sie wird fortgehen — sie wird zornig davon laufen — Ich will ihr den Wagen schenken, werd' ich sie nur los — ich will ihr die Reise bezahlen — (Wieder eine Pause. Trübselig.) Freilich! einsam wird es sein — Cirillus hat zu thun — die Aebtissin plagte

Digitized by Google

mich zwar, aber die Zeit verging doch dabei — — — Zwar wird Cirillus oft kommen — wohl — aber auf kurze Zeit — — (Nachſinnend.) Hm! (Froh.) So! ſo geht's, der Küchenmeiſter ſoll bei mir bleiben! Richtig! (in die Hände klopfend) ihm iſt geholfen und mir. Wir ſpielen dann Abends Piket! Das Alleineſſen iſt auch ganz entſetzlich — Alleintrinken geht ſchon weit leichter an — —

Dreizehnter Auftritt.

Der Prälat. Bruder Zirill. Der Schulmeiſter.

Der Schulmeiſter
(dem ihn einführenden Bruder Zirill voreilend).

Wo! wo iſt er?

Der Prälat (aufſtarrend).

Was bringt mir der heutige Tag nicht alles! Gordinger!

Der Schulmeiſter (ihn umarmend).

Mein guter Pater Fortunat! ſehen wir uns doch auch wieder!

Der Prälat.

Ihr ſeid Schulmeiſter geworden! Ich falle aus den Wolken!

Digitized by Google

Der Schulmeister.

Und Ihr — Prälat! Da war't Ihr ja dem Himmel ganz besonders verschrieben —

Der Prälat.

Ich bin's gewesen — Prälat nämlich! (Mit Salbung.) Das andere steht in des Himmels Hand —

Der Schulmeister.

Wie ich Kanzleidirektor unserer Abtei gewesen, und hier wieder jung geworden bin — Ueber die Kinder vergaß ich den — Buben!

Der Prälat.

Warum hast Du Dich so verborgen, Herzensfreund? Das war nicht recht.

Der Schulmeister.

Ein gejagtes Wild sucht den Busch. Mir wurd' es wohl, und so wollt' ich's lassen —

Der Prälat.

Mein gegen Dich ungerechter Vorfahrer starb endlich auch —

Der Schulmeister.

Heilig ist er nicht gewesen! auch nicht gesprochen worden — Er redete nur heilig — —

Der Prälat.

Ich wurde auf seinen Stuhl erhoben — per unanimia, Gordinger!

Digitized by Google

Der Schulmeiſter.

Die weichſten Kiſſen ſind nicht immer der beſte Sitz!

Der Prälat.

Dein Fortunat, der mit Dir getrauert hatte, ſuchte Dich wie eine Stecknadel, um gut zu machen — —

Der Schulmeiſter.

Die Stecknadel hatte ihr rechtes Plätzchen gefunden...

Der Prälat.

In allen Zeitungen forderte ich Dich auf — — ſogar in der Oberpoſtamtszeitung —

Der Schulmeiſter.

Ich leſe keine Zeitungen, und die Oberpoſtamtszeitung gar nicht, weil nichts darin zu leſen iſt, und nur das, was ich gern nicht weiß.

Der Prälat.

So glaubte ich Dich todt. Gott ſei gelobt und gedankt, daß dem nicht ſo —

Der Schulmeiſter.

Und nun findeſt Du mich heute, da Du ſelbſt, wie ich höre, von den Todten auferſteheſt!

Der Prälat (froh).

Jetzt iſt mir geholfen — wir leben uns ſo nahe, Cirillus, Du und ich!

Digitized by Google

Bruder Zirill

(das ganze Gespräch über mit herzlicher Theilnahme die beiden Freunde beobachtend).

Sagt' ich nicht, Herr Prälat, dies Gut sei für Sie unschätzbar!

Der Prälat.

Und Du konntest mir verschweigen . . . ? Ei! ei! Cirille!

Bruder Zirill.

Versprechen macht Schulden. Der Nachbar mußte mir erst den Mund lösen.

Der Schulmeister.

Und die unvermuthete Freude löste mir ihn selbst!

Bruder Zirill.

Den heutigen Tag streichen wir doppelt roth an.

Der Schulmeister.

Du willst mir mein Kleinod abkaufen? Das erfreut mich —

Der Prälat.

Es ist Dein?

Der Schulmeister.

Ich nenn' es so, wie das gute Kind, dem es gehört, mein Kind.

Der Prälat.

Warum verkaufst Du es ihm?

Digitized by Google

Der Schulmeister.

Weil ich muß.

Der Prälat.

Und bist doch Vormund?

Der Schulmeister.

Um deswillen. Der Vater hat das Gut zu sehr verbessert — — —

Bruder Zirill.

Ein seltner Fall bei uns Landwirthen! —

Der Schulmeister.

Er war mein Freund. Wie mich ein Zwingherr mit der Tonsur, so hatte ihn ein anderer mit der Grafenkrone von Dienst und Brod gedrängt. Er siedelte sich mit dem Restchen seiner Habe hier an. Der Tod kam dem guten Manne zu bald: die Früchte seiner Arbeit wurden von den Schulden verschlungen, die ihm die Arbeit möglich machten. Ein hartherziger, begehrlicher Gläubiger lauscht auf das Kleinod — —

Bruder Zirill.

Das Sie jetzt haben, Herr Prälat!

Der Schulmeister.

Er möcht' es zur Vergantung bringen, der reiche Seelenverkäufer —

Bruder Zirill.

Dann käm's wohl um die Hälfte des Werths, um sechstausend Thaler weg — —

Digitized by Google

Der Schulmeister.

So verkaufen wir lieber um Acht — dann sind alle Schulden gedeckt, der hungrige Fuchs muß abziehen, und mein liebes Pflegekind behält noch ein Heirathsgütchen —

Der Prälat (ihm die Hand reichend).

Es gilt! Ein Mann, ein Mann — — Aber Gewissenshalber nicht anders, als um — (sich überwindend) Zehntausend —

Der Schulmeister (froh einschlagend).

Ein Wort! ein Wort! — das war ein Ehrenwort, Freund Fortunat.

Bruder Zirill (in die Höhe springend).

Vivat! vivat alt und neu! Braut und Heirathsgut!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Die Begleiterin. Der Begleiter.

Die Begleiterin (zornig).

Was muß ich hören?

Der Begleiter (hastig).

Hat die Sache Grund?

Die Begleiterin (keifend).

So treiben Sie mich noch einmal in das Satanshaus! — Schöne Geschichten — Der Schmied sagt mir's — Sie kaufen Güter — Sie wollen ein Bauer

Digitized by Google

werden . . . ! und — vielleicht gar ein Lutheraner? — Wo sind des Himmels Donnerkeile?

Der Begleiter (für sich).

In ihrem Munde! (Laut). In vollem Ernste? Sie denken sich ländlich anzusiedeln?

Der Prälat (gefaßt).

In vollem Ernste. — Aber (zur Begleiterin) nicht abzufallen —

Die Begleiterin.

Von mir aber doch! Wer geht denn jetzt in das Bad? (Sie weint vor Zorn.)

Der Prälat.

Sie! wenn Sie wollen.

Die Begleiterin.

Ja! das will ich! Glauben Sie, daß ich mich hier einsperren werde? mitten unter Ketzern und Abtrünnigen?

Der Prälat (zu dem Begleiter).

Aber wir bleiben zusammen? nicht wahr, Küchenmeister?

Der Begleiter.

Ich kann's nicht auf dem Lande ausdauern. Ich will mit der gestrengen Frau in's Bad, dann zu dem Fürstchen, das unser Kloster zur Entschädigung bekam, und es ihm aufzehren helfen. Er macht mich zum geheimen Consumtions- und Confusionsrath —

Digitized by Google

Die Begleiterin.

Mein Geld her! (Nach dem Kästchen fahrend.) Ich will meine Gottespfennige!

Der Prälat (das Kästchen aufschließend).

Ohne Verweilen!

Die Begleiterin (giftig).

Ausgesprungene Klosterbrüder! Lutherische Prälaten! Der Gott sei bei uns wird einst großen Schmaus hier halten, wenn's zum jüngsten Gericht läutet.

Der Begleiter.

Ich komme aber hier und da zum Besuche, wenn ich darf — Sie werden schon für Küche und Keller sorgen — (Für sich.) Die Hühner sind besonders fett und saftig hier, und auch ein gutes Gläschen!

Der Prälat.

Immer willkommen! Es wäre schön, wir blieben gleich zusammen.

Die Begleiterin.

Sie wollen hierher? in dieses babylonische Sodom und Gomorha?

Der Begleiter.

Alte Liebe rostet nicht. Ich muß zuweilen sehen, wie's meinen alten Chorbrüdern ergeht.

Die Begleiterin.

(hastig ihre Geldrollen in Empfang nehmend).

So bleibe ich auch hier, und stoße das ganze Ding um!

Digitized by Google

Der Prälat.

Zorn mit Ohnmacht — —

Die Begleiterin.

Die Kirche soll's wissen, daß ein Prälat im lutherischen Land' Kartoffeln bauen will —

Bruder Zirill.

Die Kirchenlichter werden sagen —

Die Begleiterin.

Sie werden für den untreuen Klosterbruder den Scheiterhaufen anzünden!

Der Prälat.

Ich schenke Ihnen — —

Die Begleiterin (sanft).

Was? was? (Ganz freundlich.) Worin kann ich Ihr Gewissen erleichtern helfen — ?

Der Prälat.

Meinen Wagen sollen Sie haben; unter der Bedingniß, sogleich auf und davon zu fahren.

Die Begleiterin (für sich).

Geschwind, eh' es ihn reut! — — Adieu, Herr Exprälat — adieu, Herr Exbruder — Komm' Er, Exküchenmeister!

Der Begleiter.

Lebt wohl, ihr behaglichen Ex! alle. (Zu dem Schulmeister). Ich hab' Euch wohl erkannt, Exkanzleidirektor!

Digitized by Google

Gehabt Euch wohl, und wann meines Fürſtchens Beutel zur Exkaſſe geworden, komme ich wieder —

Der Prälat.

Es bleibt dabei!

Der Schulmeiſter.

Viel Geduld zu der Reiſe mit der — —

Bruder Zirill.

Nun und nimmer Exhexe!

(Der Begleiter folgt lachend der Begleiterin.)

Funfzehnter Auftritt.

Der Prälat. Bruder Zirill. Der Schulmeiſter. Roſa (unter der Thür).

Roſa.

Vater!

Der Prälat (erſtaunt).

Wer iſt das?

Der Schulmeiſter.

Mündelchen?

Roſa.

Der Herr Pfarrer ſchickt dringend — —

Der Schulmeiſter.

Ich komme, liebes Kind.

Der Prälat (tief bewegt, für ſich).

Gott weiß! ein liebes Kind!

Digitized by Google

Bruder Zirill

(der ihn aufmerksam beobachtet, froh, für sich).

Den heutigen Tag streichen wir dreimal roth an!

Digitized by Google

XVI.

Herz und Mund,

oder

Lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst.

Digitized by Google

Personen:

Fürst Klarow.
Gräfin Velleda.
Oberrath Ruminari.
Rath Attalinski.
Kolibri.
Der Einsiedler vom Felsen.
Kammerdiener Prokumbo.
Ein Waldbruder.
Offiziere und Soldaten.

(Die Scene ist in dem Gemache des Fürsten auf seinem Schlosse. Im Hintergrunde die Thür in ein Kabinet; rechts der gewöhnliche Ausgang; links eine verborgne Tapetenthür.)

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Fürſt Klarow. Prokumbo.

Fürſt Klarow (mit Salbung).

Du haſt den armen Mann erquickt? mein lieber Getreuer?

Prokumbo.

Ja, Durchlaucht — Hätten Sie doch der Ueberraſchung des Gelabten genießen können — (Für ſich.) Recht rührend erzählt! das empfiehlt!

Fürſt Klarow.

Gott! ich danke dir, daß du mir dieſe Freude verlieheſt. — Giebt es eine größere Wonne, als thätige Bruderliebe?

Prokumbo.

Aus der geſtärkten Bruſt quoll ſein Dank für den hohen Beſchützer. —

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Du gabſt ihm doch . . .? (mit lauernder Miene und geballter Fauſt.)

Prokumbo.

Eine Flaſche Malaga. Durchlaucht hatten mir ihn ſo dringend ans Herz gelegt. (Für ſich.) Die Hälfte blieb mir — bin auch arm. —

Fürſt Klarow (für ſich).

Der Verſchwender! (Laut.) O hätteſt Du ihm doch Kapwein gereicht! Mein Keller gehört den Armen! wie meine Börſe — wie mein Herz. —

Prokumbo.

Er war ſehr glücklich. Aus der geſtärkten Bruſt, wollt' ich vorhin ausführlicher zu ſagen die Gnade haben, quollen die innigſten Segenswünſche für Euer Durchlaucht Wohlergehen zu dem großen Geber (andächtig) alles Guten hervor. —

Fürſt Klarow.

Ach! ich bedarf ſolcher Vorbitten da, von wo der befruchtende Thau auf alle große und kleine Unternehmungen ausgeht! Wir alle hängen von dem Einen Erhabnen ab.

Prokumbo.

Durchlaucht haben im Augenblick nichts weiter zu befehlen?

Digitized by Google

Fürſt Klarow (zerſtreut).

Daß ich nicht wüßte. — — (Er geht auf und nieder.)

Prokumbo.

So wollt' ich gern. — (Er reibt ſich verlegen die Stirn.)

Fürſt Klarow.

Du willſt gewiß zur Kirche? Warum ſtockſt Du in der Aeußerung eines ſo löblichen Wunſches?

Prokumbo.

Eben läutet es in der Hofkapelle. (Zum Himmel blickend und die Hände faltend.)

Fürſt Klarow (ihm die Hand auf die Schulter legend).

So gehe mit Gott, und ſchließe mich in Dein Gebet ein. — Ich war ſchon in der Frühkirche. — Aber zum Beten iſt es nie zu ſpät. —

Prokumbo (ihm die Hand küſſend).

Gnädigſter, frömmſter der Herren! Sie ſind aber auch allgemein angebetet — ich darf ſagen, vergöttert. —

Fürſt Klarow (während Prokumbo geht).

Der Kerl beißt allen Heiligen die Füße ab. (Raſch.) Prokumbo! (Für ſich.) Ich muß doch noch etwas daran wagen, meinen geheimnißvollen Gaſt zu ermuntern; indem ich ihn vor den Augen meiner Leute immer heiliger verhülle.

Prokumbo (unter der Thür).

Durchlaucht! (Er macht einige Schritte vorwärts.)

Digitized by Google

Fürst Klarow (ihn zurückwinkend).

Noch ein Wort! (Er macht einen Gang durchs Zimmer.)

Prokumbo (bei ihm).

Sie befehlen. — (Für sich.) Man weiß nie, wie man mit ihm daran ist. —

Fürst Klarow.

Hier nimm dies schlichte Kreuz aus Elfenbein. — — (Es küssend.)

Prokumbo.

Aber herrlich gearbeitet! (Er beugt sich bewundernd herab.)

Fürst Klarow.

Nicht wahr? (Begeistert.) Hat nicht der Künstler alles, was Seele heißt, in diesen leblosen Stoff belebend gehaucht?

Prokumbo.

Ein Meisterstück! (Beschauend.) Nur Ihnen, mein erhabner Herr, konnte dessen Besitz vorbehalten sein. —

Fürst Klarow.

In jeder Hinsicht bist Du ein Schmeichler.. Nimm es, und bring' das Kleinod der guten Gräfin Velleda hinüber mit meinem Herzensgruß, mit dem innigsten — Gruß.

Prokumbo.

Wie wird sich die liebe Dame freuen! Sie gehört so ganz den höhern Regionen an. —

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Für ſie hab' ich es aus Ketzerhand gerettet. Sag' ihr das! Es wird ihr das Unſchätzbare noch ſchätzbarer machen.

Prokumbo.

Dann doppelt und dreifach koſtbar! wenn der geiſtigſte Sinn es von dem geiſtvollſten empfängt. (Für ſich.) Ich übertreffe mich heute ſelbſt.

Fürſt Klarow.

Sag' ihr das ja — ich hoffe, ſie noch vor dem Frühſtücke zu ſehen. — O die auferbauliche Dame!

Prokumbo.

Ich ſehe das fromme Aug' der Gräfin voll Freudenthränen. Meine eignen werden fließen. — (ab.)

Zweiter Auftritt.

Fürſt Klarow.

Dieſe — — Gräfin ſchwebt mir zur Seite wie mein räthſelhafter Genius. — Ich ſpiele großes Spiel. — Er — — ſie, wollt' ich ſagen, ſpielt es mit — aber das iſt kaum Bürgſchaft genug. — So hoch ich ſtehe, doch ſteht Er — — ſie (mit dem Fuße ſtampfend), untreue Zunge! — noch höher. Ich muß ſie zwingen, mich zu halten — ein Meiſterſtreich, ſie hierher in die Mitte der heimlich Unzufriednen zu locken! Sie glaubt hier

Digitized by Google

zu ſein, uns zu leiten — und wir wiſſen, daß ſie unſer Unterpfand — (Vor dem Spiegel.) Ich komme mir heute bleich vor . . hm! ein wenig zu lange mit Kolibri geſchwärmt! und dann! die innere Angſt, die kein Kuß betäubt! — Die Leute werden mir's anſehen — — aber (lebhaft) mich dennoch nicht errathen! (Eine Geißel auf's Sofa werfend.) Dir ſei es, der raſtloſen Selbſtbuße ſei es vor dem gläubigen Haufen zugerechnet. — — (Er legt ein aufgeſchlagenes Gebetbuch daneben.) So! Jetzt iſt die Toilette meiner blaſſen Wangen gerechtfertigt und gemacht zugleich! — An unſere Geſchäfte — die Sonne leuchtet Sieg! Wir wollen überwinden — wir müſſen — nur nicht uns ſelbſt länger, als wir eben müſſen! Sieg! um Luſt! Rache und Genuß!

Dritter Auftritt.

Fürſt Klarow. Rath Attalinski.

Rath Attalinski (ſachte eintretend).

Ich möchte, es wäre vorüber! Mir widerſtrebt's — Und doch —

Fürſt Klarow (ihn im Spiegel bemerkend).

Ha! der Hiobspoſtillon — er komme nur heran — wir ſind gefaßt. —

Rath Attalinski (unter der Thür wartend).

Uebrigens bin ich auf das Schlimmſte eingerichtet.

Digitized by Google

Fürſt Klarow (ſich umkehrend).

Guten Morgen, Attalinski! — Wie ergeht's?

Rath Attalinski.

Durchlaucht haben befohlen, daß ich gleich nach Ankunft ungemeldet erſcheinen ſoll. (Schmerzlich.) Gott weiß, wie der ſonſt ſo angenehme Gang mir ſauer wird. —

Fürſt Klarow (ihm gnädig die Hand reichend).

Sie bringen böſe Nachricht, ich ſeh' es Ihren Zügen an, und (leicht) wußte es auch ſchon.

Rath Attalinski (ſich tief verbeugend).

Das Herz blutet mir! ich darf es nicht verhehlen —

Fürſt Klarow (mit heroiſcher Faſſung).

Was iſt's mehr? Geld! doch nur Geld! Unmögliches konnten Sie nicht thun. (Für ſich.) Ich muß ihn noch weicher machen, dann iſt der Stoff zu allem brauchbar. —

Rath Attalinski.

Sie richten mich am Rand des Abgrunds auf.... Ach! ich möchte ſterben, daß ich Ihnen nicht beſſer dienen konnte!

Fürſt Klarow.

Nein! Sie müſſen leben — für meinen Dienſt, für Ihre Familie leben. . . (Für ſich.) Wäre er vorher heimgegangen, ſo wär' ich jetzt nicht mit ihm geplagt.

Digitized by Google

Rath Attalinski.

Welche unverdiente Güte! Glauben Durchlaucht, daß mein Herz sie fühlt —

Fürst Klarow.

Sind Sie nicht einer von meinen alten Getreuen? ein mir liebes Erbstück meines trefflichen Vaters? Ich weiß den Menschen von dem Schicksale zu unterscheiden.

Rath Attalinski.

Uebrigens ist der arme Bursoni sehr zu bedauern — er ist wahrlich zu beklagen —

Fürst Klarow.

Als Mensch wohl, aber auch als Geschäftsmann? In dieser letzten Eigenschaft sollte man sich nie der Nothwendigkeit aussetzen, beklagt zu werden. (Warm thuend.) Diese Unternehmung lag mir so sehr am Herzen; jene östlichen Berggegenden sind so arm — das Bergwerk war ohne Bedeutung für mich, aber es gab meinen dürftigen Kindern zu leben. — (Er weint.) O Gott! sie lieben mich so sehr!

Rath Attalinski.

Umstände, die durchaus nicht zu berechnen waren, vereitelten seine solidesten Anstalten für Dero hohe Zwecke: er hatte gethan, was in seinen Kräften stand, dessen bin ich versichert. — Ihren edlen Schmerz theil' ich innig. — Aber Bursoni ist rein. —

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Glauben Sie? (Für ſich.) Ich bin es überzeugt — thut aber dennoch nichts. Wir bringen's beiden ſchon ein. —

Rath Attalinski.

Von Euer Durchlaucht abgeſchickt, die Sache genau zu unterſuchen, wenn es mir mißlingen ſollte, ſie zu retten, habe ich wenigſtens die Trümmer der ſchönen Unternehmung gewiſſenhaft geprüft. Ich werde die Beweiſe für Burſoni ehrerbietig vorlegen. Er meinte gut, und arbeitete einſichtsvoll — indeſſen —

Fürſt Klarow.

Wo iſt er jetzt? (Für ſich.) Nur nicht bei meinen Feinden! will ich hoffen. —

Rath Attalinski.

Im Schuldgefängniſſe. Er ſuchte durchaus nicht dem geraden Wege zu entgehen. —

Fürſt Klarow (für ſich).

Gut, das erſpart mir die Mühe, ihn einſperren zu laſſen. (Laut.) Wirklich? (Für ſich.) Der halbe Preis meines Verluſtes ſchon eingebracht! die andere Hälfte muß — der König bezahlen.

Rath Attalinski.

Seine Gläubiger verſicherten ſich ſeiner Perſon — — wie natürlich —

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Iſt ſein Vermögen ganz dahin? Hat er nichts zu retten gewußt?

Rath Attalinski.

So gänzlich dahin, wie die Summen, die Euer Durchlaucht ihm anvertraut hatten.

Fürſt Klarow.

Wer gegen Löwen ficht, muß ſelbſt ein Löwe, wenigſtens ein Elefant ſein. — Mir däucht Burſeni nur — ein Fuchs. (Attalinski heimlich und hämiſch beobachtend.)

Rath Attalinski.

Durchlaucht beurtheilen ihn zu ſcharf — — er iſt redlich. —

Fürſt Klarow (für ſich).

Verſteck' dich, üble Laune! (Laut.) Ich glaube Ihnen, Attalinski. Hier (nach ſeinem Tiſch gehend) ſchicken Sie der Familie einſtweilen dies zur Unterſtützung. Ich will ſehen, was ich nach dem großen Verluſte, den der Gatte und Vater der armen Leute mir zuzog, noch für ſolche thun kann. — — (Für ſich.) Gut, daß er nur ein untergeordnetes Werkzeug war! Mein Genius berieth mich —

Rath Attalinski (den erhaltnen Wechſel anblickend).

Großmüthiger Herr!

Fürſt Klarow.

Und Sie, mein lieber Rath, nehmen Sie dieſe

Digitized by Google

Doſe mit meinem Bildniß als Kennzeichen meiner vollkommenen Zufriedenheit mit Ihrer Reiſe. —

Rath Attalinski (gerührt).

O! wenn Sie mißlungene Dienſte ſo vergelten, was hat da nicht der glücklich arbeitende Diener zu hoffen! Ich will meine Kinder zur treueſten Hingebung für Durchlaucht und Ihr hohes Haus erziehen. Sie ſollen meine Schuld abtragen. — Mein gnädiger Fürſt — es wird für Vater und Kinder eine ſüße — heilige Schuld ſein!

Fürſt Klarow.

In den Augen des Himmels ſind wir alle unvollkommene Menſchen! Ich thue ſo wenig Gutes gegen das Ueble, was ich auch bei der beſten Abſicht nicht vermeiden kann. Leben Sie wohl, Attalinski! ruhen Sie aus auf Ihre Reiſe. Sie müſſen müde ſein — (für ſich) wie ich deiner müde bin.

Rath Attalinski.

Ich empfehle mich zu Gnaden. (Im Weggehen.) Das ging ja herrlich. Ich kannte den guten Herrn doch noch nicht recht, und Burſoni hatte mir ſo manches in den Kopf geſetzt! Er wird's nun auch bereuen.

Vierter Auftritt.

Fürſt Klarow (ihm nachſchauend).

Geh' nur! du haſt noch zu bezahlen — du und

Digitized by Google

dein ſauberer Burſoni! — (Erbebend.) Bin ich ein Verſchwörer? Hab' ich zu verbergen, daß ich das große Spiel um Leib und Leben, Gut und Ehre ſpiele? daß meine Hand nach der Perle einer Krone reicht, ſie einem andern Diadem einzuverleiben? (Gefaßt.) Still! ſtill! — Mein Gewiſſen darf ruhig ſein – vertret' ich nicht alte, heilige, entweihte, unverjährbare Rechte? — Ich bin würdig — meine Sache iſt's — ich bin es ihrer. — (Kalt.) Burſoni ſitzt und hofft — Attalinski iſt von mir geblendet — was jener weiß, dieſer entdeckt haben mag, verſchwindet vor ihrem Intereſſe an meiner Erhaltung. — Was die Welt über eure Sache gloſſiren kann, das iſt nun abgemacht. — Kommen wir an unſere Geheimrechnung, die nur ich kenne, ſo — — — Wir werden ſchon gehörig ſaldiren. — Vor allem muß Attalinski bald hinweg. —

Fünfter Auftritt.

Fürſt Klarow. Oberrath Ruminari.

Oberrath Ruminari (in die Thür anſchleichend).

Die Stunde wäre mein — — aber die Laune? Wann werd' ich dieſe nicht mehr fürchten müſſen? Wenn ich Herr ſeiner Geheimniſſe bin! Der Maulwurf kommt alle Tage weiter. —

Digitized by Google

Fürſt Klarow (ihn im Spiegel wahrnehmend).

Der kluge Satan kommt — nun beginnt ein andres Spiel... (In den Papieren auf ſeinem Tiſche kramend.) Da ſind mir nun die Wechſel Burſoni's weggekommen. — — Es iſt doch ärgerlich! Wenn man ſo mit Papieren geplagt iſt. —

Oberrath Ruminari (für ſich).

Curios! (Er ſchleicht vor, dann wieder zurück und ſucht ſich ſtets auf derſelben Stelle zu erhalten.)

Fürſt Klarow (den Ungeduldigen ſpielend).

Ich glaubte, ſie Attalinski'n mitgegeben zu haben — — 's hätte eigentlich geſchehen ſollen — — aber ich entſinne mich, ich ſah ſie geſtern noch liegen. — —

Oberrath Ruminari (ſchlau).

Das heißt, ſie liegen noch da und ſind auf Ruminari überſchrieben, der für durchlauchtige Rechnung daraus pumpen ſoll, was er vermag! Hm — hm — wollen ſuchen, finden, ſehen. — —

Fürſt Klarow (ſich umdrehend).

Wie lange ſind Sie ſchon hier? (Hämiſch auf der Lauer.)

Oberrath Ruminari.

Eure Durchlaucht geruhen ſich zu erinnern, daß ich nie ſtöre.

Fürſt Klarow.

Ohne auf die Uhr zu blicken, war mir's, als müßten Sie da ſein. Ich kenne Ihre Pünktlichkeit — — (für ſich) auch im Lauſchen — (laut) gut. —

Digitized by Google

Oberrath Ruminari

(mit den Augen auf dem Tiſche ſuchend).

Sie iſt Ihnen ganz gewidmet, wie ich ſelbſt es bin.

(Er ſteckt die entdeckten Wechſel heimlich in die Taſche.)

Fürſt Klarow (für ſich).

Begriffen! Wie gewöhnlich! (Laut.) Was bringen Sie mir heute? darf ich mich freuen?

Oberrath Ruminari.

Euer Durchlaucht Freude würde mein Jubel ſein — hohes, höchſtes Entzücken!

Fürſt Klarow.

Was ſagen die neueſten Berichte aus den weſtlichen Gebirgsherrſchaften? Es müſſen Berichte da ſein —

Oberrath Ruminari.

Noch viel Noth. Die Leute haben zu wenig Brot, und viel zu viel Waſſer. (Bedeutend.) Unſere Mühlen könnten auch leiden — — und das wäre traurig.

Fürſt Klarow.

Noch immer die Geißel der Ueberſchwemmungen. Großer Gott! triff mich! ſchone meine armen Unterthanen. . Ich will gern leiden, denn ich vermag zu ertragen. —

Oberrath Ruminari (für ſich).

Wenn ihn der Himmel beim Worte nähme! wie würde er ſtutzen!

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Ich muß einen andern Oberbeamten hinſenden — einen hellen Kopf — von kräftigem Willen. —

Oberrath Ruminari (für ſich).

Jetzt gilt es, Ja zu ſagen! Allerdings (laut) iſt der dortige Chef Waldmann zu — zu — — —

Fürſt Klarow.

Zu alt! Nur heraus damit. Zu ſchwach alſo auch! Er hat ſeine grauen Haare mit Ehren. . . Ich ſetze ihn zur Ruhe. (Für ſich.) Ein verdächtiger Kronanhänger. — Weg damit! Wir müſſen reinen Boden machen, wo wir können — wie wir nur können. —

Oberrath Ruminari.

Mit dem halben Gehalt etwa? Er iſt gut bezahlt. Er kann zufrieden ſein. —

Fürſt Klarow (für ſich).

Der Kerl verſteht mich, wie noch keiner! (Laut.) Und wen ſchicken wir hin? (Er legt die Hand auf die Stirn.) Wir müſſen gute Wahl treffen. —

Oberrath Ruminari (für ſich).

Er beſinnt ſich auch nur, um ſeinen Einfall von mir zu hören. (Laut.) Es muß ein tüchtiger und dabei doch ein menſchenliebender Mann ſein. Wir ſind dort weit von der Grenze des alten Hauptlandes — — allerhand Rückſichten kommen zuſammen. —

Digitized by Google

Fürſt Klarow (lebhaft).

Ein Mann von Herz und Kopf! wie ich ſie liebe, die Leute! zumal in näherem Verhältniſſe mit der Hauptſtadt. — — Sie wiſſen das. —

Oberrath Ruminari (für ſich).

Er muß mir doch noch mehr ans Tageslicht! (Laut.) Wir können dergleichen Seltne auch hier nur ſchwer entbehren. (Sinnend.) Hm! hm! — — Am beſten wählt man jemand von etwas eignem Vermögen, der in der armen Gegend etwas aufgehen laſſen, und ſich auch für manche Entbehrungen wieder Einiges zu Gute thun kann. — — Ich (lebhaft) glaube ihn gefunden (zögernd) — Attalinski, Euer Durchlaucht! (Ihn von der Seite belauſchend.)

Fürſt Klarow (den Ueberraſchten ſpielend).

Das iſt ein prächtiger Gedanke. — — (Für ſich.) Unbedeutend für die Gegner, mir ungefährlich! und hier freies Feld!

Oberrath Ruminari (für ſich).

Meine Büchſe that einen Kernſchuß. Bravo!

Fürſt Klarow.

O! für alle Theile gut! Die armen Leute dort erhalten gleichſam einen Vater, und er, er liebt die Einſamkeit — er iſt ein Filoſof, ein Filanthrop. — (Er bemeiſtert ſeine vordringende Schadenfreude.) Das giebt (hämiſch) ein Leben wie im Himmel da oben. — — Ein ganz vortrefflicher Einfall, mein Lieber! (Für ſich.)

Digitized by Google

Die Neu-Königlichen werden triumphiren und betrogen! Recht ihnen und mir!

Oberrath Ruminari.

Allzugnädig! Durchlaucht bedürfen keines Vorschlags —

Fürst Klarow.

Lassen Sie gleich alles ausfertigen — Waldmann's Zurückberufung — Attalinski's Ernennung. Der Eine soll gleich her, der Andere unverzüglich hin . . . Ich dispensire Attalinski vom Abschiednehmen — Pflicht geht vor Zeremonien, und Opfer ist besser, denn Gebet! (Er legt die Hände sehr andächtig zusammen, für sich.) Du sollst mir Bursoni's Bankerot abbüßen, da oben in den Felsklippen.

Oberrath Ruminari.

Seine Frau wird sich sehr glücklich in den schönen Gebirgsgegenden fühlen — — auch viel Gutes thun, es ist eine zarte Seele — — (Er wendet sich seitwärts, um sein hämisches Gesicht zu verbergen, für sich.) Ich danke Dir, Zuckerpüppchen, den alten Korb mit Freuden.

Fürst Klarow (für sich).

Ich glaube, er will mich die Genossenschaft merken lassen? (Sehr hoch.) Was giebt's sonst zu referiren? (Beinahe verächtlich auf und niedergehend.) Das Seil soll mir Keiner überwerfen — In die Schranken mit Euch, Knechte!

Oberrath Ruminari (tief submiß).

Die Herren von der frommen Creditgesellschaft —

Digitized by Google

— (Für sich.) Ich muß wieder einlenken — der Elefant hebt stolz den Rüssel —

Fürst Klarow (ohne ihn anzusehen).

Warum hält der Oberrath ein? — hab' ich ihn unterbrochen?

Oberrath Ruminari (für sich).

Er ist in vollem Ernste aufgebracht! (Laut.) Ganz von dem gerechtesten, unbedingtesten Zutrauen in Euer Durchlaucht erhabene Person erfüllt, legen die frommen Männer die Leitung des Geschäfts in Höchstdero Hände, und an Höchstdero gottseliges Herz.

Fürst Klarow (sein Vergnügen verbergend).

Wer sagt's? (Bitter.) Ich liebe die Schmeicheleien nicht, das sollte man wissen! Gerade heraus, auf die Sache! das ist mein Motto.

Oberrath Ruminari (kriechend).

Die reinste Wahrheit — — (Ein Papier überreichend.) Geruhen Euer Durchlaucht sich mittelst eigner höchster Ansicht zu überzeugen —

Fürst Klarow (die Schrift nachlässig aufmachend).

Was ist's? was soll das Geschreibe?

Oberrath Ruminari.

Den Beschluß der gestrigen Conferenz mit sämmtlichen Deputirten der übrigen hohen Standesherren —

Fürst Klarow.

Da soll ich also abermals Steuermann sein — —

Digitized by Google

wenn sie festsitzen — Ja! in der Verlegenheit wissen sie mich immer zu finden —

Oberrath Ruminari.

Die allgemeine Bitte . . . Das allgemeine Vertrauen — — —

Fürst Klarow.

Bin ich nicht schon geplagt genug? Bedarf ich noch der Fesseln aus italienischen Blumen?

Oberrath Ruminari.

Euer Durchlaucht Hingebung für's Gute erregt täglich neue Ansprüche — —

Fürst Klarow.

Nur der Himmel kann mir die nöthige Kraft verleihen — —

Oberrath Ruminari (demüthig).

Ich verstumme — — aber der Himmel ist mit Ihnen — —

Fürst Klarow (ihm das Papier zuwerfend).

Versuchen will ich's — —

Oberrath Ruminari

(halb auf dem Boden, um die Schrift aufzuheben).

Welche innige Dankbarkeit — — —

Fürst Klarow

(wie in Gedanken im Gehen ihm auf die Finger tretend).

Die Anstalt kann viel — (des Oberraths Haltung im Weitergehen beobachtend) recht viel Gutes wirken — —

Digitized by Google

(Für ſich.) Merk's Leibeigner, und bleib' in Deinem Elemente, dem Staube!

Oberrath Ruminari
(den heftigen Schmerz verbeißend).

Welche innige Dankbarkeit bin ich Euer Durchlaucht ſchon im Voraus darzubringen beauftragt! Alle Abgeordnete — (Für ſich.) Du bezahlſt mir —

Fürſt Klarow (hart vor ihm).

Wenn die Menſchen ihre Grenzen ehren, ſo (plötzlich in den Ausdruck der höchſten Güte übergehend) darf ich wohl nicht meine Theilnahme weigern. (Ihm einen Ring an den Finger ſteckend.) Adieu, mein lieber Oberrath! (Für ſich.) Ein herrlicher Hebel für mich, die fromme Bande! Ich will ihm ſchon zu thun geben —

Oberrath Ruminari (ihm den Rock küſſend).

Die Worte fehlen mir — die That ſoll — — —

Fürſt Klarow (ſtolz auf ihn herabblickend).

Schon gut! — Auf Wiederſehen, Ruminari! (Er dreht ihm den Rücken.)

Oberrath Ruminari (geht nach tiefer Verbeugung).

Sechster Auftritt.

Fürſt Klarow. Kolibri (nur ganz wenig hinter der leicht bewegten Tapete ſichtbar).

Fürſt Klarow (ſich Freiheit gönnend).

Errungen! Der neue Hebel! ein mächtiger!.. (gefaßt)

Digitized by Google

zur größern Ehre Gottes! zu seinem Ruhme und dieser Gegenden Heil alle Kräfte der frommen Creditgesellschaft in meinen Händen! Wir wollen diesen Schatz seiner würdig verwalten — für unsre großen Zwecke —

Kolibri (für sich).

Er ist sehr in Gedanken. Er ahnet doch nichts? — Angehalten! Könnte er in mir das stille Werkzeug eines Königs vermuthen! seines Königs! des gehaßten!

Fürst Klarow (nachsinnend).

Daß mein Pithias, der Fürst Bedwerski, auf diese Dictatur einging, wundert mich nicht — (Sich vor dem Spiegel brüstend.) Ich war dessen vielmehr gewiß — — es konnte — konnte mir nicht zweifelhaft sein — Acht Tage thun nun viel — Heute muß doch endlich der Einsiedler vom Felsen —

Kolibri.

Ich darf ihn jetzt nicht stören — sonst beißt der große Adler den armen kleinen Kolibri . . . der ihn vielleicht fängt — Geduld, Kleinheit! die Größe muß belauscht werden —

Fürst Klarow.

Aber der reiche, grundreiche Herzog von Topmost — — welches Wunder stimmte ihn, oder vielmehr die Seele des — — guten Burgherrn, seinen Oberkanzleidirektor und — — Oberherrn Spiridion zu solcher Nachgiebigkeit? Da steckt etwas verborgen — Wir müs-

Digitized by Google

ſen es ausgraben — trotz dieſes Triumphs! damit dieſer feſt ſtehe! zum Ziele wandle —

Kolibri.

Ich werde ungeduldig — denn ich verſteh' ihn — (Sich faſſend.) Warten — warten — warten ſiegt!

Fürſt Klarow.

Genug! es iſt der Finger der Vorſehung, welcher mir meinen Weg als den ächten zeigt. Ein heiliger Triumph! Ich darf mich freuen über den frommen Geiſt im wüſten Weltlabyrinthe. (Er nimmt Kolibri im Spiegel wahr.) Wie gut! wenn man ſich nie unbelauſcht glaubt! (Halb umgekehrt.) Was zwitſchert dort?

Kolibri.

Will Schmetterling koſen
Mit treuſter der Roſen?

Fürſt Klarow.

Ha! meine kleine Malerin! Willkommen — Was betreibſt Du?

Kolibri.

Dein treuer Mädchenknabe, Herr! Hier iſt, was Du befahlſt .... (Ihm ein kleines Gemälde überreichend.)

Fürſt Klarow.

Erſt will ich Dich küſſen, kleiner Silfe! (Er haſcht muthwillig nach ihr.)

Kolibri.

Erſt ſieh, ob Deine kleine Türkin auch den Spa-

Digitized by Google

nierzug mit morgenländiſcher Wärme griff! (Für ſich.) Wie gern das Urbild! der gute König!

Fürſt Klarow.

O ſchön! (Das Bildchen betrachtend.) Du haſt da etwas Treffliches geliefert —

Kolibri.

Du biſt zufrieden? (Hüpfend.) O! wenn Du zufrieden, dann iſt Kolibri ſelig —

Fürſt Klarow.

Wie niedlich dies weiße Reh! Du haſt herrlich gezeichnet, lebendig kolorirt, geiſtreich geſchaffen —

Kolibri.

Jetzt gefällt es mir ſelbſt erſt! — Den Künſtler beſeelt der Erfolg, und das Lob des Kenners.

Fürſt Klarow.

So weiß und niedlich, wie Du. (Er hebt das Bild in die Höhe.) Vom Himmel ſtieg Dir die Inſpiration —

Kolibri.

Wie findeſt Du dieſe — Diana, glaub' ich, nannteſt Du ſie? Nicht ſo? Die da über dem Rehe ſchwebt!

Fürſt Klarow.

Du ſollteſt nur Himmliſche malen. Wie die Göttin im leiſen Schimmer des Aethers ſich wiegt, als weihte ſie das Lieblingsthierchen — — — Der Aether iſt Dein Vaterland —

Digitized by Google

Kolibri.

Des Helden! Lieblingsthier — Aber das Spielwerk eines Helden darf schon stolz sein — (Sie schmiegt sich an ihn.) Ich bin stolz!

Fürst Klarow.

Kind! wo nahmst Du Deinen Helden, der ist con amore gemalt —

Kolibri (ihn umschlingend).

Errathe! — (Traurig.) Du willst nicht errathen, Herr! (Für sich lächelnd.)

Fürst Klarow.

Du holde Schmeichlerin! (Ihr von seinem Tische ein Schmuckkästchen holend und gebend.) Da hob ich Deinem Werke, dem Farbenzauber der Zaubermalerin, im Voraus schon den Schimmer des gefangenen Lichtzaubers auf.

Kolibri (den Inhalt musternd).

Dein Werk übertrifft das meinige weit. (Für sich.) Die königlichen Perlen sind aber schöner! und ohne Perlen gehört meine Seele dem Könige —

Fürst Klarow.

Ungerechte! (Im Anschauen verloren.) Ein stolzes Meisterwerkchen! ein himmlisches Produkt — Du bist kein Erdenkind — sag', aus welcher Wolke thautest Du herab?

Digitized by Google

Kolibri (hüpfend).

Ich! Dein Spiegel! ich bin auf der Erde zu Haus — von Deiner Sonne gehoben —

Fürst Klarow.

Hier steht es in den Zügen des stattlichen römischen Sertorius geschrieben, was die ätherische Göttin dem unbelehrten Seher offenbart. Das Reh ist ihm ein Unterpfand des Himmels — ein Olympsbote ist es ihm, der ihn der Menge im hehren Lichte eines Vertrauten der Götter zeigt — ihn zeigt, wie er ist.

Kolibri.

Warum nahmst Du nicht lieber unsern Mahomed und seine weiße Taube? Der blieb immerhin unbesiegt, und der arme Sertorius fiel, wie Du mir sagtest.

Fürst Klarow.

Ich — — liebe die Tauben nicht. Warum? da fragst Du mich zu viel.

Kolibri.

Und doch möcht' ich nicht so gern Dein weißes Reh, als Deine weiße Taube sein!

Fürst Klarow.

Du bist mir mehr! Du bist mir mein weiser Genius — mein guter Schutzgeist —

Kolibri.

Ach nein! ich weiß es wohl. (Hüpfend.) Und bin doch zufrieden! — Bin, was ich kann! (Bedeutend.) Nimm

Digitized by Google

Dir an Deinem kleinen Türkenmädchen manchmal ein gutes Beiſpiel — — Lebe wohl! Ich nehme meinen Rückflug —

Fürſt Klarow.

Du willſt ſchon fort? (Sie aufhaltend.) Warum dieſe Eile?

Kolibri.

Ich muß! Die Gräfin Velleda wird gleich mit ihren Seherſchritten hier erſcheinen. Der ſtattliche Vogel der Weisheitsgöttin liebt die Tauben ihrer Nebenbuhlerin nicht ſonderlich —

Fürſt Klarow.

Da haſt Du recht! Sie und Keiner darf die Tapetenthür kennen. Merke Dir das — das bleibt unſer ſüßes Geheimniß —

(Er eilt, das Gemälde in ſeinen Schreibtiſch zu verſchließen.)

Kolibri.

Ich bin und will nur, was ich — kann! Leb' wohl, Herr! (Für ſich, im Wegeilen.) Aber ich kann! aber ich will — Großer König! Europas Schrecken! Du meine Liebe! (Sie ſchlüpft durch die Tapetenthür.)

Siebenter Auftritt.

Fürſt Klarow.

Ein liebes, harmloſes, folgeloſes Ding! ein geiſt- und talentvoller Schmetterling in meiner Einſamkeit —

Digitized by Google

Jetzt zu unſerm ernſten Geheimniß vom ſüßen. (Haſtig aufräumend.) Auf die Seite, was meine Verehrungswürdige nicht ſehen, noch leſen ſoll. Man darf ihr gegen Himmel gerichtetes Gemüth nicht frevelhaft zerſtreuen!... Die kleine Hexe mit dem Talisman! Ihr Kolibriauge ſchaut einen Spiegel durch. Auf Draperien verſtehen ſich alle Frauen — ſogar dieſe — — Velleda, ihre Stiefſchweſter! thut dergleichen. Schlau genug iſt er — ſie — wenn ich ihr nicht den Zügel des Intereſſes gab, ſo — — (Während des Sprechens hat er einige dicke Bücher zuſammen geſucht, die er unter den Arm nimmt.) Stoff genug zu frommen Betrachtungen! — — Mein Oberrath muß, bin ich ſie einmal halb müde, die Kolibri nehmen! Er iſt zu glücklich, das hübſche Malervöglein zu haſchen! Und ſcheint ſie einem andern zu gehören, ſo wird ſie mir wieder lieb. Aber ſie? — — Nun! die Türkinnen thun auch Manches für eine gute Mitgift! — — (Er lauſcht.) Nimm Dich ſelbſt zuſammen, alter Jünger! die Pithoniſſa kommt! und Du weißt, wer mit ihr! (Er ſteht ſehr ernſt in der Mitte des Zimmers.)

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Fürſt Klarow. Gräfin Velleda.

Gräfin Velleda

(Bücher in der einen Hand, mit der andern den Schleier hebend).

Gott zum Gruße, mein Erwählter! Iſt alles bereit? (Feierlich vortretend, leiſe.) Niemand in der Nähe?

Fürſt Klarow (ihr ſittig entgegen).

Erleuchtete! ich verehre Sie! Alles! Alles iſt bereitet — Heute dürfen wir den Felſenmann erwarten —

Gräfin Velleda

(winkt nach der Kabinetsthür im Hintergrunde, leiſe).

Herrliches Zeichen!

Fürſt Klarow

(verbeugt ſich, mit einem Zeichen, daß er ihr folgen werde, leiſe).

Alles eilt der großen Reife zu —

Gräfin Velleda

(geht eilig ſtolz an ihm vorüber, leiſe).

Wir ernten, Sie ſollen Dank ſchwelgen — Wir haben heute viel zu berathen —

Fürſt Klarow (folgt ihr lächelnd).

Ich eile auf Ihren Fußtapfen —

Gräfin Velleda

(bleibt an der Kabinetsthür ſtehen, blickt zurück, winkt nochmals, und verſchwindet durch die geöffnete Thür).

Digitized by Google

Fürſt Klarow

(nachdem er, ſich nach der Vorderſeite der Bühne kehrend, mit unruhiger Miene allenthalben umgeſehen, verſchwindet gleichfalls und macht die Thür hinter ſich zu).

Neunter Auftritt.

Prokumbo.

(nach einer kleinen Pauſe, während der die Bühne leer bleibt, hereinſchleichend).

Ich komme etwas ſpät auf meinen Poſten — Hoffentlich hat man nichts bemerkt — nach der Andacht mußt' ich doch ein wenig der Welt leben — Mein Gnädigſter weiß ja auch beide wohl zu verbinden — (An der Thür des Kabinets lauſchend). Die Andacht da drinnen ſcheint in vollem Zug' wenigſtens — — Indeſſen könnte doch der Fürſt — Gebet hin, Gebet her — er iſt gern ſelbſt angebetet, und behält die Sachen auf dem Herzen und in dem Sinne — Im Grimme iſt er ein Tiger, wie in der Liſt! — — Aber (behaglich) ich bin auch kein Hammel — ſondern ein — aber ein honetter Fuchs — Ich helfe mir ſchon: als ich ihr heute das Kreuz überbrachte, gab mir die herrliche Gräfin die Zuſage, mich immer zu ſchützen, im Nothfalle ſelbſt in ihre Dienſte zu nehmen. Sie hält ihr Wort, und ihr parirt der Fürſt . . . Wird mir's zu lange bei ihm, ſo gehe ich zum Damendienſt über.

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Prokumbo. Rath Attalinski.

Rath Attalinski (außer sich).

Mein lieber Prokumbo — — bester Mann! ich bitte —

Prokumbo (für sich).

Ei! wie vertraulich! Seit wann stehen wir so? — Geschmolzen das Gipfeleis? seit der hohen Ungnade —

Rath Attalinski.

Melden Sie mich! Ich bitte, ich beschwöre Sie — ich muß augenblicklich Gehör —

Prokumbo (ihn seitwärts anblickend).

So ein Schulfuchs zum Kammerdiener? Warte —

Rath Attalinski.

Haben Sie gehört, Prokumbo? Ich beschwöre Sie — melden Sie mich —

Prokumbo (nimmt eine Prise).

Ich muß bitten, in diesen Zimmern die erforderliche Stille zu observiren —

Rath Attalinski.

Ich muß sogleich Se. Durchlaucht sprechen — ich muß — Alles steht darauf —

Prokumbo (schnupfend).

Sie müssen? — — So? Es ist mir nur eine Beruhigung, daß ich weiß, was ich zu thun habe —

Digitized by Google

Rath Attalinski.

Mein ganzes Glück hängt davon ab — meine Ruhe — mein Daſein —

Prokumbo.

Ich darf jetzt niemand melden .. gar niemand! und wenn die Welt unterginge —

Rath Attalinski.

Sie dürfen nicht? Es iſt ja Ihr ſchöner Beruf — den Fürſten mit der Noth zu befreunden —

Prokumbo.

Nein! wenn ich's Ihnen ſage . . .

Rath Attalinski.

So bin ich verloren! Ich ſoll in's Gebirg! in das rauhe — unwirthbare Land!

Prokumbo (die Achſeln zuckend).

Bedaure — kann nichts dafür! —

Rath Attalinski.

Um des Himmels willen, verſuchen Sie es! mir zu Liebe — den Meinigen zu Liebe —

Prokumbo.

Darf nicht . . 's iſt Betſtunde, das wiſſen Sie (ſehr verdrießlich) ſo gut, als ich —

Rath Attalinski.

Wird der Fürſt beten wollen, wo er helfen kann? Sie verkennen ihn —

Digitized by Google

Prokumbo (ihn ſtarr anſehend).

Wie kommen Sie mir vor? Wollen Sie mich meine Pflicht lehren?

Rath Attalinski.

Wenn ich Ihnen ſage, daß ein Familienvater verloren iſt! daß ich hier, hier hinweg in das rauhe Gebirg — heute noch ſoll! Heute noch!

Prokumbo.

Ich kann darum nicht von meiner Ordre abgehen! (Heftig.) Ich darf auch nicht leiden, daß man über Se. Durchlaucht räſonnirt! Sie ſind unſer erhabner Herr —

Rath Attalinski.

That ich das? Ich baue auf ſeine Milde — auf Ihre Gutmüthigkeit —

Prokumbo.

Blinder Gehorſam geziemt Ihnen und mir — — Damit iſt die Sache aus! —

Rath Attalinski.

Mein Untergang kann dem Fürſten nichts nützen — und was Ihnen?

Prokumbo.

Geht mich nichts an — — Aufgang, Untergang, Tag, Nacht ſind mir fremd — Nur des Herrn Wille iſt mein Magnet —

Digitized by Google

Rath Attalinski.

Haben Sie ein Herz? Haben Sie Frau und Kind? Fühlen Sie menschlich?

Prokumbo.

Wissen Sie, was Dienstpflicht ist? die geht allem vor — Jetzt lassen Sie mir Ruhe —

(Die Klingel im Kabinette wird stark gezogen.)

Rath Attalinski.

Jetzt werden Sie begehrt — jetzt melden Sie mich — ich beschwöre Sie bei allem, was heilig ist —

Prokumbo

(den der Schall der Klingel starr gemacht, sich sammelnd).

Gott gnade uns Beiden — — (Nach dem Kabinette.)

Elfter Auftritt.

Rath Attalinski. Kolibri (die schon früher an ihrer Tapetenthür lauschte).

Kolibri (herbeihüpfend).

Geschwind mit mir! (Sie faßt ihn unter den Arm.)

Rath Attalinski.

Wer bist Du, Kind? (Sich erwehrend.) Was hast Du mit mir vor?

Kolibri.

Diesmal Dein guter Engel. (Sie zieht ihn mit sich fort.) Folge nur! (Feierlich.) Im Namen Deines Königs und der Pflicht.

Digitized by Google

Rath Attalinski.

Was soll ich? (Er läßt sich von ihr fortziehen.) Was — sprich! was? Mir schwindelt!

Kolibri.

Mir folgen sollst Du zu Ruhm und Ruhe!

(Sie zieht ihn durch die sich alsbald schließende Tapetenthür.)

Zwölfter Auftritt.

Fürst Klarow. Prokumbo.

Fürst Klarow

(feierlich mit einem geöffneten Gebetbuche aus der Thür tretend).

Unseliger! mit welchen niedrigen Sorgen störst Du die Erhebung meines Gemüths zum Himmel? (Er sieht sich erstaunt in dem leeren Zimmer um.) Leer!

Prokumbo

(der ihm aus dem Kabinette gefolgt, eben so erstaunt).

Niemand da! Wo gerieth er hin?

Fürst Klarow (ihn verweisend anblickend).

Seit wann siehst Du Geister? Ich begehre von Dir ein Glas frisches Wasser, und Du bringst Mährchen! Ich verbitte mir das —

Prokumbo.

Ach! Durchlaucht, ich sah nur den hochfürstlichen Rath, aber den ganz gewiß — — bei'm Himmel! der hier war — Meinen Kopf setz' ich zum Pfande, daß er hier war —

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Großer Gott! ſollte der Mann den Verſtand verloren haben! Welcher Jammer für die arme Familie! (Für ſich.) Immerhin! der Verluſt läßt ſich ertragen!

Prokumbo.

Durchlaucht! ich glaube, er hat ihn gefunden und ſich aus dem Staube gemacht. (Vertraulich.) Er will nicht gern ins Gebirg — er lamentirte, wie ein Beſeſſener —

Fürſt Klarow (ſalbungsvoll).

Gebt Gott, was Gottes iſt. — Du bleibſt bei Deiner Inſtruction und geſtatteſt niemand die Meldung — wer es auch ſei! (Er geht wieder feierlich nach dem Kabinette, unter der Thür.) So lieb Dir meine Gnade iſt — dummer Teufel! ſo fein ſonſt! wenn's auf ſchlauen Gehorſam ankommt.

Dreizehnter Auftritt.

Prokumbo. Oberrath Ruminari.

Prokumbo (noch allein).

So ein großer Herr hat es gar bequem. Bei meiner Gnade! — oder bei Hängen und Köpfen! oder wie's noch lauten mag! Bald geſagt, doch wir arme Teufel, die das Ausführen haben . . (Zuſammenfahrend.) Still! nicht räſonnirt, Prokumbo! die Vorſehung hat uns ein-

Digitized by Google

mal zum Gehorsam berufen, wie sie zum Befehlen. Wenigstens stehen sie oben und haben den Seckel, und wir stehen unten und müssen ihn füllen. Das heißen sie, glaub' ich, Legitimität! (Die Achseln zuckend.) Wir könnten auch oben stehen — (Abwehrend.) Weg! weg! gefährliche Gedanken!

Oberrath Ruminari

(sehr behutsam unter der Thür).

Bst! Herr Prokumbo! (Für sich.) Ich will dem Herrn das Fingerweh einbringen. 's sollen seine theuersten Stiefeln gewesen sein.

Prokumbo.

Das ist ein Mann von Erziehung und hohem Einflusse! — (Ihm entgegen schleichend.) Herr Oberrath! (Bedeutend). Bst! da drinnen — (Den Finger auf dem Munde.)

Oberrath Ruminari.

Ein Wörtchen! (Ihn vertraulich nach der Seite ziehend.)

Prokumbo.

Nur leise! leise! Sie beten drinnen — Die Andacht der Großen thut sachte, um laut zu wirken.

Oberrath Ruminari.

Rath Attalinski ist verschwunden! Was sagen Sie dazu — ?

Prokumbo.

Hier wenigstens erschien er auf einen Moment — dann war er weg!

Digitized by Google

Oberrath Ruminari.

Dürfen Sie mich melden? (Für sich.) Hoffentlich nicht! Gott gebe —

Prokumbo.

Um keinen Preis! (Leise.) Muthen Sie mir unser Unglück nicht zu —

Oberrath Ruminari.

So geben Sie mir eins von den Blättern dort auf dem fürstlichen Schreibtische . . . (Für sich.) Die Gelegenheit ist heute prächtig frisirt — Angepackt!

Prokumbo (nach dem Tische schleichend).

Welches? da ist ein solcher Jahrmarkt von Papieren —

Oberrath Ruminari.

Sie sehen das Schreibzeug in Form einer Dreifaltigkeitssäule?

Prokumbo.

Wohl! (Immer die Hand zum Greifen in der Luft, und sie nach Ruminari's Leitung bewegend.)

Oberrath Ruminari.

Nicht weit davon steht das Brustbildchen unsers erhabenen Königs in Alabaster . . .

Prokumbo.

Ja, ja — Das ist ein Kopf! als ob er Augen hätte!

Digitized by Google

Oberrath Ruminari.

Dann der Todtenkopf . . .

Prokumbo.

Hu, mir grauſt — —

Oberrath Ruminari.

Dann . . . .

Prokumbo.

Ein Fächer!

Oberrath Ruminari.

Scherzen Sie nicht zur Unzeit, lieber Herr Prokumbo — — Es iſt Ernſt jetzt —

Prokumbo.

Gott bewahre mich vor Scherz, wo die hohe Gnade auf dem Spiele ſteht. Aber hier liegt ein leibhafter Fächer unter einer Rechnung —

Oberrath Ruminari.

Wenn nur meine Schuhe nicht ſo reſpektswidrig knarrten, ich ſchliche mich hin — — (Er macht einen langen Hals.)

Prokumbo.

Vielleicht gehört er der Frau Gräfin Velleda — Man kann nicht wiſſen —

Oberrath Ruminari.

Ohne Zweifel. Doch laſſen wir ihn liegen. In jener Gegend, zwiſchen dem Todtenkopfe und denn mei-

Digitized by Google

nethalben dem Fächer muß ein rothsaffianes Portefeuille liegen .. Sehen Sie doch um Gotteswillen recht nach —

Prokumbo.

Da ist's! „Gott sei gelobt," steht mit goldnen Buchstaben drauf — Ist's das?

Oberrath Ruminari.

Das geben Sie mir gefälligst! (Für sich.) Jetzt gilt's!

Prokumbo (bedenklich).

Darf ich aber auch? — Hören Sie, Herr Oberrath — das geht um den Kragen —

Oberrath Ruminari (fest).

Auf meine Verantwortung — sobald Sie mich nicht melden dürfen . . . Durchlaucht haben mich auf diesen vorgesehenen Fall autorisirt — Ich nehme alles auf mich, oder, wenn Sie nicht thun, wie ich sage, so werf' ich Ihnen die Verantwortung an den Hals.

Prokumbo.

Sie wollen den Kragen für mich einsetzen, Herr Oberrath? Wollen Sie? Wollen Sie?

Oberrath Ruminari.

Die ehrwürdige Gräfin Velleda bürge für mich! Ist das genug?

Prokumbo.

O! diese zweite, geistliche Mutter unsers Herrn!

(Er giebt dem Oberrath Ruminari die Brieftasche.)

Digitized by Google

Oberrath Ruminari

(ein zusammengelegtes Blatt herausnehmend).

So! jetzt legen Sie's nur wieder an seine Stelle. (Für sich.) Ich hab's, rief Archimedes. (Scheinheilig.) Eine Notiz — wegen des verunglückten Bergwerks — Bursoni —

Prokumbo (thut es stillschweigend).

Oberrath Ruminari.

Sehen Sie — ich bedarf eines Blankets, vom Herrn unterschrieben, um des Raths Attalinski habhaft zu werden, der mit dem bankeroten Bursoni steckt — das nehm' ich mir, da ich den Herrn nicht selbst sehen darf, und Gefahr auf dem Verzuge haftet . . . Ich bin in solchen Fällen hierauf angewiesen, ausdrücklich angewiesen.

Prokumbo.

O Sie sind ein kluger Herr — — Ihnen folge ich blindlings. (Er hält ihm die offene Hand vor.)

Oberrath Ruminari

(läßt ein Dutzend Dukaten hineinfallen).

Jetzt leben Sie wohl — mein Weg ist der weiteste —

(Die Klingel im Kabinette geht.)

Prokumbo (betroffen).

Nun müssen Sie noch einen Augenblick bleiben. (Er geht nach der Kabinetsthür.) Ich kann Ihnen doch vielleicht noch Gehör verschaffen — (Für sich.) 's ist doch sicherer —

Digitized by Google

Oberrath Ruminari (ängstlich).

Ich sollte schon fort sein! — Kolibri, der mich für die gute Sache gewann, wird mich doch nicht im Stiche lassen — (Er erblickt die schon eine Zeit lang für die Zuschauer an ihrer Tapetenthür sichtbare Kolibri, die ihm winkt.) Geschwind! der Himmel öffnet mir die Pforte des Heils. Ich komme, mein Engelchen! (Er schlüpft durch die Tapetenthür, die sich hinter Kolibri schließt.)

Vierzehnter Auftritt.

Prokumbo (eilig voraus). Fürst Klarow.

Prokumbo.

Herr Oberrath! Se. Durchlaucht kommen.

Fürst Klarow.

Nun? wieder ein Geist? (Prokumbo mit strengen Blicken musternd.)

Prokumbo.

Ich traue meinen Augen nicht! (Er sucht im Zimmer.) Die Menschen können doch nicht in Mäuselöcher kriechen —

Fürst Klarow (schnell nach dem Tische).

Wo ist's? (Die kleine Brieftasche öffnend und durchsuchend.) Großer Gott! (Sich fassend, für sich.) Er hat den Chiffre! welcher Satan! Ich — kann verloren sein —

Digitized by Google

Prokumbo (für sich).

Diesmal ging's ihm recht von Herzen! So andächtig hört' ich ihn noch nicht rufen —

Fürst Klarow (sich rasch verbessernd).

Wie dank' ich dir, daß du, o Herr! dem guten biedern Diener, meinem Ruminari, diesen trefflichen Gedanken einflößtest! (Für sich.) Ich bin verloren, wenn er dies Papier mißbraucht: wie konnt' ich es hier vergessen — — —! Wie konnt' er wissen — doch, jetzt gilt's handeln, nicht überlegen —

Prokumbo (verwundert).

Daraus werde ein anderer klug! (Er steht ängstlich von weitem.)

Fürst Klarow (laut, sich besinnend).

Er wird — ja, ja — ich hatte ihm den Auftrag gegeben, sich nach. . . (Ruhig.) Ich weiß schon, wo er ist. Schicke nur. . (Sich die Stirn leicht streichend, für sich.) Wenn nur der Einsiedler vom Felsen — Jetzt muß es vorangehen — Schlag auf Schlag!

Prokumbo (für sich).

Das ist wahr, ein großer Kopf ist er, und ein gottesfürchtiger Herr daneben!

Fürst Klarow (nach einer kleinen Pause).

Geh' etwa selbst nach seiner nahen Wohnung — — es ist ja nur zwei Schritte —

Prokumbo (will fort).

Digitized by Google

Fürſt Klarow.

Gelaſſen! gelaſſen! — — Sag' ihm, er möge das bewußte Geſchäft noch beruhen laſſen — — es habe keine ſo große Eile —

Prokumbo (eilt hinweg).

Fürſt Klarow.

Wirſt Du nicht warten? Führ' ihn gleich zu mir her — — Ich erwarte ihn, ſag' ihm — — Jetzt geh'!

Prokumbo.

Ich fliege (ab).

Fürſt Klarow.

Das iſt nicht nöthig. — — (Auf- und niedergehend.) Wie iſt mir? — (Nach dem Kabinette.) Hierher darf keine Ahnung, eh' ich ſelbſt ſpreche — Ha! wie iſt mein Inneres zerriſſen! — — Ich muß wiſſen, ob er zu Hauſe iſt. — — Wie, mein tiefſtes, verſchloſſenſtes Geheimniß in andern Händen! in ſolchen Händen! wie mein Herz ſchlägt! — Ein ſo ſchönes Spiel kann nicht — — nein! ein ſo gut geſpieltes darf nicht fallen — Gut, daß wir den Durchlauchtigſten haben — Im ſchlimmſten Falle müßte er mit verloren ſein. . . Und dazu iſt der Fang zu koſtbar — — Bürgſchaft alſo von zwei Seiten — — doch nur im äußerſten Falle — Ich will, ſo lang' ich kann, im Vortheile bleiben. Kommt die Gefahr, und ich bezwinge ſie allein, ſo ſteh' ich oben, hoch oben, und kann Geſetze geben, wo ich ſie vielleicht —

Digitized by Google

wo ich sie gewiß sonst empfangen müßte. — Verlier' ich gegen den Feind, der sich mir gegenüberstellt, nun so mögen, so sollen sie alle mit verloren sein. (Er lauscht.) Mir ist, als höre ich fernes Getöse. . Nein! (An dem Kabinette lauschend.) Hier ist's ruhig. — — — (An der Tapetenthür.) Kolibri klimpert auf der Zither — (weiter gehend) Wenn Kolibri —! Großer Himmel! wenn sie mich verriethe — Türkenblut in ihren Adern — Menschenblut! — — (Heftig nach der Tapetenthür zurück.)

Funfzehnter Auftritt.

Fürst Klarow. Gräfin Velleda.

Gräfin Velleda

(zu der leise geöffneten Kabinetsthür herausblickend, leise).

Wo bleiben Sie?

Fürst Klarow (wechselt schnell die lauschende Stellung).

Meine Gnädige? Ich bin gleich zu Befehl —

Gräfin Velleda.

Wo bleiben Sie (stolz) in diesem Augenblicke? Vergessen Sie, wen Sie verlassen?

Fürst Klarow.

Ein plötzlicher häuslicher Vorfall — unbedeutend — doch harr' ich Prokumbo's —

Digitized by Google

Gräfin Velleda.

Gewiß sonst nichts? (Lauter, eine Mannsstimme verrathend.) Keine Täuschung?

Fürst Klarow.

Mein Wort! (Angelegentlichst.) Sie verrathen sich — uns — alles —

Gräfin Velleda (leise und stolz).

Ich bedarf keiner Erinnerung, aber Ihnen scheint sie nöthig. —

Fürst Klarow.

Ein Augenblick genügt mir, alles gut zu machen — aber im Augenblicke können Sie alles vernichten —

Gräfin Velleda.

Sie stehen auf Kohlen — (Argwöhnisch.) Wie soll ich mir's erklären?

Fürst Klarow.

Lassen Sie mich, gnä — — (sich fassend) meine Gnädigste! Sie beschwören, sich zurückzuziehen — Ihre Stimme —

Gräfin Velleda (unruhig).

Gewiß fiel etwas Wichtiges ein — und Sie verhehlen mir —

Fürst Klarow.

Um Gottes Willen! mäßigen Sie Ihren Ton — — alles lauscht hier —

Digitized by Google

Gräfin Velleda (sich zurückziehend).

Sie haben recht — — aber Sie bürgen mir — (Unter der Thür.) Sie haften, Fürst!

Fürst Klarow.

Die Wände haben Ohren!

Gräfin Velleda (die Thür schließend).

Wo der Einsiedler vom Felsen nur bleibt —

Fürst Klarow.

Endlich! fort! — Schlüpfriger Weg zu Heil und Unheil! schmaler Pfad zwischen Abgründen — — (muthig) Aber nur solche Heerstraßen führen zum stolzen Gipfel! — Es kommt jemand! (Er kniet auf einem Stuhle nieder.) Wer es auch sei! er finde mich betend.

Sechszehnter Auftritt.

Fürst Klarow. Prokumbo.

Prokumbo (keuchend).

Der Oberrath ist nicht — —

Fürst Klarow (die höchste Spannung verbergend).

Komme doch nur erst zu Odem!

Prokumbo.

Nicht zu Hause!

Fürst Klarow (sich an der Stuhllehne haltend).

Hm!

Digitized by Google

Prokumbo.

Um Gottes Willen, Durchlaucht! Sie werden ganz blaß! (Er eilt zu ihm.)

Fürst Klarow.

Sei still!

Prokumbo (ein Glas Waſſer vom Nebentiſche nehmend).

Haben Sie die Gnade!

Fürst Klarow.

Seine Leute wiſſen doch (er trinkt), wo — — —

Prokumbo.

Nichts, als daß er hierher ins Schloß ging. .

Fürst Klarow (für ſich).

Verräther! ein Verräther!

Prokumbo.

Ich war auch bei Rath Attalinski — —

Fürst Klarow (für ſich).

Das machteſt Du gut.

Prokumbo.

Ich fand die Frau in Thränen einpackend — — —

Fürst Klarow.

Und er?

Prokumbo.

Auch er nicht da! auch ſie weiß nichts von ihm —

Fürst Klarow (für ſich).

Der gehörte doch nicht zu den Eingeweihten.

Digitized by Google

Prokumbo.

Sie fleht Euer Durchlaucht durch mich an, den Mann hier zu laſſen.

Fürſt Klarow (für ſich).

Ruminari hat mir den Chiffer entwendet! man kann mich durchſchauen — Ich muß zu Kolibri, eh' ich zu Velleda gehe — (Es pocht leiſe an der Hauptthür.) Sieh doch! wer ſich ſo weit hierher wagt, ohne aufgehalten zu ſein — Das Pochen deutet auf einen Fremden —

Prokumbo (an der Thür, zurückfahrend).

Was iſt das?

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Ein Waldbruder.

Fürſt Klarow (aufgerichtet).

Ha!

Der Waldbruder.

Se. Durchlaucht? (Er zeigt nach dem Fürſten.)

Prokumbo.

Ja, geiſtlicher Herr!

Fürſt Klarow (für ſich).

An Geiſt ſcheint's ihm nicht zu fehlen.

Der Waldbruder (das linke Knie beugend).

Euer Durchlaucht begrüßt ehrerbietig der Einſiedler vom Felſen. (bedeutend)

Digitized by Google

Fürſt Klarow

(ihm ſtillſchweigend freundlich einen Schritt entgegen, für ſich).

Gott Dank!

Prokumbo (für ſich).

Wie! der heiligmäßige Mann!

Fürſt Klarow (fragend den Waldbruder anblickend).

Prokumbo (höchſt begierig lauſchend).

Der Waldbruder (halblaut).

In einer halben Stunde wird er hier eintreffen — (ganz leiſe) binnen fünf Minuten durch den kleinen Garten — —

Fürſt Klarow (ſeine Freude verbergend).

Wie wird das die ehrwürdige Gräfin und mich beglücken!

Prokumbo (erſtaunt).

Hierher! der Gottesmann, der faſt nie geht!

Der Waldbruder.

Seinen langſamen Schritt zu entſchuldigen (bedeutend) ſendet er mich voraus — — (ganz leiſe) Schaffen Sie alles Fremdartige weg! ohne Ausnahme!

Prokumbo (für ſich).

Mein Gnädigſter muß wahrlich fromm ſein, daß er die Viſite bekommt!

Fürſt Klarow (leicht hin).

Ich dank' Ihnen, Hochwürdiger — *eilen Sie ihm entgegen* — —

Digitized by Google

Der Waldbruder.

Er erwartet von mir die Nachricht, ob der steile Weg auf das Schloß auch ganz sicher. . .

Fürst Klarow.

Sie sahen diesen Weg selbst im Heraufgehen — — Sie dürfen ihn deßfalls beruhigen.

Der Waldbruder.

Mit Gott!

Fürst Klarow.

Auf baldiges Wiedersehen! (Er winkt ihm freundlich die Beurlaubung zu.)

Der Waldbruder (das linke Knie nochmals beugend).

Ich kehre nach der Klause zurück — —

Fürst Klarow.

Wenn Sie ihn hierher geleitet — —

Der Waldbruder (bedeutend).

Bis zur Schloßpforte — —

Fürst Klarow.

Erwarte den Heiligen dort, Prokumbo. Begleite diesen ehrwürdigen Gast. (Prokumbo geht mit dem Waldbruder ab.) Ich eile, der Gräfin so gute Nachrichten zu bringen. Jetzt ist für uns bei der Nähe der Grenze gewonnen — bis Ruminari nach der Regierungsstadt kam (ging er anders dahin), sind wir hier im Reinen.... (Er geht in das Kabinet.)

Digitized by Google

Achtzehnter Auftritt.

Der Einsiedler vom Felsen

(verhüllt in die Kapuze, nach einer kleinen Pause, während der die Bühne unbesetzt blieb, aus der Tapetenthür kommend. Er sieht sich aufmerksam um und pocht dann leise an die Kabinetsthür).

Neunzehnter Auftritt.

Der Einsiedler vom Felsen. Fürst Klarow.

Fürst Klarow (eilig auftretend).

Er ist's! Willkommen, würdiger Streiter für die gute Sache! Sind Ihre Getreuen bereit? — Altar und Vaterland rufen, und altes heiliges Recht.

Der Einsiedler

(die Arme über einander schlagend, sieht ihn fest an, — mit dumpfer Stimme).

Heiliges Recht!

Fürst Klarow (in das Kabinet rufend).

Erhabner Freund! man wartet Ihrer!

Der Einsiedler

(eine Bewegung der Ueberraschung verbergend).

Also doch hier!

Fürst Klarow (wie vorhin).

Eilen Euer Hoheit! die Augenblicke sind gezählt.

Digitized by Google

Der Einsiedler (für sich, sehr nachdrücklich).

Das sind sie — — der Himmel weiß es —

Fürst Klarow (ihn nach einem Sessel leitend).

Ruhen Sie, ehrwürdiger Greis — —

Der Einsiedler

(durch Geberdensprache, den Sitz verbittend).

Zwanzigster Auftritt.

Vorige. Gräfin Velleda (aus dem Kabinette). Offiziere und Soldaten (aus der Tapetenthür, alsbald Aus- und Eingänge besetzend). Kolibri. Attalinski. Ruminari (durch die kaum geöffnete Tapetenthür sichtbar).

Gräfin Velleda

(welche beim Austritte den Schleier in freudiger Eile abgeworfen, die Soldaten erblickend).

Was ist das!

Fürst Klarow.

Verrath. . —! (Den Einsiedler erfassend, für sich.) Doch Kolibri! — O meine Schwachheit!

Der Einsiedler

(wirft die ihn verbergende Kutte und Kappe ab).

Entdeckter Verrath!

Fürst Klarow (niederfallend vor ihm).

Der König!

Digitized by Google

Gräfin Velleda.

Schmählich gefangen!

Der König.

Sie nennen das rechte Wort, Prinz! Im Felde mir gegenüber willkommen! Auf der Bahn der Ehre das Schwert mit mir kreuzend, geehrt! In den Schlupfwinkeln der Verschwörung getroffen — — (reicht ihm die Hand) bemitleidet. Gehen Sie den edlern Weg, mein Prinz! Dies Land, einst der Krone Ihres Hauses angehörig, bleibt gern mit mir! —

Der Prinz.

Zu welcher Rolle sank ich! (Zu Fürst Klarow.) Elender!

Fürst Klarow.

Gnade! Gnade! Ich will Buße thun!

Der König.

Gott verwirft Dich, gefürsteter Heuchler, wie ich Dich verachte. Niedre Mittel zwangst Du mir, Niedriger! ab — in der Höhe warst Du nicht zu finden, und die Ruhe des Landes war mir Pflicht. Verbirg Dich! — meine Rache an Dir sei Dein künftiges Dunkel!

Digitized by Google

XVII.

Des Ahnherrn Bogen,

oder

Das Werk lobt den Meister.

Digitized by Google

Personen:

Bathilde.

Graf Hildegrim vom Berg.

Otto von Wildernach
Bodo
Ladulf von Orthal
Rumald von Parstein
} Ritter.

Ein kaiserlicher Herold.

Frau Ida.

Der Burgvogt.

Ein alter Kriegsmann.

Ritter.

Knappen.

Wache.

(Die Scene ist in dem Rittersaale der Burg Klippenstein. Die Wände tragen Ahnenbilder. In der Mitte des Saales ein Pfeiler, an welchem ein alter Bogen hängt. Wachen um und hinter ihm. Im Hintergrunde eine große Flügelpforte. Zur rechten Seite eine kleinere. Auf beiden Seiten des Saales Bogenfenster.)

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Der Burgvogt. Frau Ida.

Frau Ida.

Ei! wie ſo fleißig fegen ſie die Treppen,
Der Ritterſaal wird uns zum Putzſchrank noch!
Die Herrin wird ſich freu'n, wenn ſie das ſieht.
Ein wackrer Mann iſt unſer lieber Burgvogt;
Sein treues Herz hängt an des Fräuleins Wohl.

Der Burgvogt (in der Fenſtervertiefung).

Spräch' ſie ein einzig ſolches Wörtchen nur,
Wenn bittend hängt mein Aug' an ihrem Auge!

Frau Ida.

Da iſt ja unſer Heiligthum!

(Vor dem Pfeiler, wo der Bogen hängt.)

Gegrüßt,
Du hehre Gabe alter Zeit und Ahnen!

Digitized by Google

Hier bring' ich dir das klein're Opfer dar,
Das Vorwort nur der heiß entbrannten Rede,
Die aus der Herrin unſchuldsvoller Bruſt
Und hochbewegter zu dir aufwärts ſteigt,
Verehrtes Unterpfand des gût'gen Himmels —

(Sie umſtreut den Pfeiler mit Blumen.)

O ſtehe feſt, du hochbetrauter Pfeiler,
An deſſen Quadern hängt das Heil des Hauſes!
O ſchirme ſie, die goldgelockte Herrin,
Du treuer Bogen, ſchon des Ahnherrn Schatz!
Auf dieſen Armen trug ich einſt das Kind,
Dem kleinen Heiland gleich an Reiz und Unſchuld;
Jetzt wach' ich emſig um die blüh'nde Jungfrau —
So ſchön und lieblich, wie die Mutter Gottes,
Als ihr des Engels Gruß die Botſchaft brachte!

(Niederkniend.)

Laß', hoher Gott, dreifalt'ger Wunderthäter!
Zu deinem Thron, um den die Engel ſingen,
Erheben ſich der ſchlichten Bitte Wort!
Den Segen ſpendeſt du den menſchlichen Entwürfen,
Du biſt die Eiche, die den Epheu trägt!
Verleihe deinen Schutz dem ritterlichen Mädchen,
Mach' ihren Arm ſo ſtark, als iſt ihr Muth,
Und leite die des Vaters früh Beraubte,
Die Erbin ach! des mütterlichen Lebens,
O leite ſie auf ihres Schickſals Pfaden!

Digitized by Google

(Aufstehend.)

Es ist, als dufteten die Blumen süßer
Und flüsterten Erhörung leise mir!
Gesegnet sei die Stunde des Gebets!

Der Burgvogt (näher kommend).

Die treue Seele!

Frau Ida (sich vor dem Bogen neigend).

O gehab' dich wohl,
Der Herrin Heiligthum — — gehab' dich wohl,
Und sei der Jungfrau treu —

Der Burgvogt (der Umkehrenden begegnend).

Gönnt auch ein Grüßchen
Zum guten Morgen mir! Seid nicht so karg —
Theilt mir ein Grüßchen mit —

Frau Ida (heiter).

O zehn für eins!

Der Burgvogt (traurig).

Das ist zu viel des Guten, gut zu sein!
Wär't Ihr mir selber gut, Ihr wäret karger.

Frau Ida (ihm die Hand reichend).

Im gleichen Augenblick' zu viel! — zu wenig!
Und immer mit dem alten Lied' bereit —
Laßt uns vernünftig sein, wie's Alten ziemt.

Der Burgvogt (die Hand auf dem Herzen).

Hier merk' ich nichts von meinen funfzig Jahren —

Digitized by Google

Was ſollten Euch die acht und dreißig thun?
Gerechtigkeit ziemt wackern Frauen wahrlich —

Frau Ida.

Mein Herz gehört der lieben Herrin nur,
Der meines Lebens Hälfte ſchon verfloß. . . .
Ich bin Euch gut, Herr Burgvogt, glaubt es mir,
Doch — —

Der Burgvogt (etwas mürriſch).

Soll ich Euch mit meiner Lieb' nicht quälen — —

Frau Ida (ihm wieder die Hand reichend).

Das war es nicht, was meine Seele ſprach!
Laßt fröhlich uns zuſammen leben, traulich,
Dem Wohl geweiht der herrlichen Bathilde — — —
Der treuen Stützen Paar hab' ſie an uns
Auf ihrem Weg' voll hoher Fährlichkeit. .
Iſt der zurückgelegt, giebt's einmal Muße,
An uns zu denken, ...

Der Burgvogt.

Dann! o dann?

Frau Ida (lächelnd).

Es iſt
Noch lange bis dahin — —

Der Burgvogt.

Wie Ihr ſo raſch
Mit einer Hand der andern Gabe — — raubt!

Digitized by Google

Frau Ida.

Die Stunde ruft, wohin mein Herz mich fordert;
So leicht vergeß' ich mich bei Euch — —

(sehr freundlich)

Lebt wohl! (ab.)

Zweiter Auftritt.

Der Burgvogt (nach seiner ersten Rede). Bodo.

Der Burgvogt (ihr nachsehend).

Ich bin gewiß ein guter gläub'ger Christ,
Von altem Stamm' der reinen treuen Lehre;
Ein Bischof war in eigener Person
Mein Pathe einst, und in dem frommen Kloster
Zum heil'gen Paphenuz' bin ich erzogen — —!
Doch kann ich nicht umhin — — die Frau'n sind alle Hexen!
Hat die Natur als gute Mutter reichlich
Das Töchterlein geschmückt, so ließ sie ihr
Statt eines Zauberstabs ein volles Dutzend;
Fiel kärglicher der Schönheit Mitgift aus,
So hing sie ihr der Anmuth Gürtel um;
Und hätte sie auch diesen ihr versagt,
Dann gab sie englischen Verstand, wo nicht
Den Teufelsgeist — kurz leer aus ging noch keine,
Und wir! — wir haben unsre Noth mit allen!

Digitized by Google

Bodo (kommt).

Ein Wort, mein lieber Burgvogt. . .

Der Burgvogt.

Ha! Herr Ritter!

So viel Ihr wollt — —

Bodo.

Zeigt mir den Bogen doch!

Der Burgvogt.

Warum kamt Ihr nicht gestern schon
Zum ritterlichen Pilgerziel?

Bodo.

Ganz offen
Bekenn' ich Euch, daß mächtiger der Pfeil
Mich anzog in Bathildens Strahlenaugen.

Der Burgvogt (lächelnd).

Ich glaub' es gern dem Wiederglanz der Euern!
Ja! ja! es ist wohl reines Himmelslicht.

Bodo.

So viel erzählte mir von ihren Reizen
Das plaudernde Gerücht von Gau zu Gau;
So viel versprach dem aufgeregten Herzen
Das Echo des Gerüchts im eignen Innern — —
Doch übertroffen war der kühnste Schwung
Des Dichters, den der Jüngling mit sich führt,
Als ich vor ihr nun stand — nicht stand! nein! kniete:

Digitized by Google

Denn unwillkürlich beugten ſich die Knie,
Der ſüßen Andacht Schauer rann durch's Herz,
Und meine Lippen blieben zitternd ſtumm,
Indeß die Seele laut und innig ſprach.
Mir iſt ſehr ſonderbar zu Muth — — — und doch
Regt es wie neues Leben ſich — — —

Der Burgvogt.

Gefahr
Hat's eben nicht mit Eurer Krankheit — — Wohl
Bekannt iſt uns das ſüße Giftchen —

Bodo.

Liebe,
Die Liebe iſt's! Ich fühl' es wohl — Gehört
Hab' ich von ihr, doch jetzt empfind' ich ſie.
Drum zeigt den Bogen mir des alten Herrn,
Daß ich, bis meine Sonne wieder ſcheint,
Den Weg zu ihr mit Sehnſucht meſſen kann,
Denn wandeln will ich ihn, auch im Geleit des Todes!

Der Burgvogt.

Folgt mir! An dieſem Pfeiler ſeht Ihr ihn:

(Er führt ihn vor den Bogen.)

Bodo.

Ganz einfach, wie des Hauſes erſter Vater
Und ſeine Zeit — von außen nichts Beſonders.

(In ſein Anſchau'n verloren.)

Digitized by Google

Der Burgvogt.

Und doch iſt er von hohem Werth, der ſchlichte!
Und kein Kleinod vermag ihn auszulöſen!

Bodo.

Ich weiß: von Karl dem Großen ſelbſt erhielt
Bathildens Ahnherr ihn zum Ehrenlohn —
Er hatte in der heißen Schlacht Gedräng'
Mit ſeines Leibes Schild den Herrn und Kaiſer,
Der auch ein Feldherr war und Herr des Feldes —,
Vor'm kecken Schwarm der Feinde treu gedeckt —

Der Burgvogt.

Ihr ſeid ja wie ein Sohn vom Haus belehrt.

Bodo (innig).

O daß ich's werden könnte! Gäb' mir Gott
Ein Jahr nur an Bathildens Seite — — — und,
Was ſonſt das Leben giebt, ich miß' es willig!

Der Burgvogt.

Wie raſch die zwanzig Jahre aus Euch ſprechen!
Vermeßt Euch nicht zu hoch im kühnen Feuer,
Das noch in ſeinen erſten Flammen praſſelt.
Der Jüngling ſetzt das Leben auf die Würfel,
Die Fülle wallt um ihn, er wirft ſie von ſich —
Doch kommt Freund Hain nach den verflog'nen Träumen,
Die er dem Frevelhard . . . gewinnen ließ,
Den Preis zu holen in der theuern Münze, — —
Wie bitter weint dann lahme Reue oft!

Digitized by Google

Bodo (für sich).

Den grauen Haaren muß man wohl verzeih'n.

(Laut.)

Berühren darf ich ihn?

Der Burgvogt.

Bei Leibe, nicht!

Bodo.

Mit Ritterhand?

Der Burgvogt.

Auch nicht mit ihr!

Bodo.

Wie eigen!

Der Burgvogt.

Daß doch der Ritter nichts verboten wähnt —
Der starken Hand, so wie die Frau der schönen!
Den heil'gen Bogen darf ein einzig Mal
Im Jahre nur des Menschen Hand berühren.
Das ist beim großen Freudenmahl, das stets
Am ersten Mai der Graf giebt den Vasallen.
Da spannt er selber ihn zum Angedenken
Der hohen Ritterthat des grauen Ahnherrn.

Bodo.

Da spannt er ihn! — —

(Ihm in die Augen sehend.)

So habt Ihr denn vergessen,
Daß auch der letzte Graf beim Ahnherrn ruht?

Digitized by Google

Der Burgvogt.

Vergeſſen? Nein! O könnt ich ſein vergeſſen,
Des ſchweren, dumpfen Augenblicks, der uns
Den wilden Grafen Gerhard nahm —! — Ein Haus,
Wie dies, an edeln Männern reich, an tapfern Rittern,
An frommen Prieſtern ſelbſt der heil'gen Kirche,
So hoch erlaucht im Rath des Reich's und Kaiſers,
Geliebt im Land' und außerm Land' geehrt,
Ach, daß es enden mußte ſo gemein!

(Sich umſchauend, leiſe.)

Ihr wißt — der Sturz vom Rand des jähen Felſen
Auf wilder Jagd war Grafen Gerhard's Tod.

Bodo.

Ich weiß es wohl — am kaiſerlichen Hofe,
Wo ich als Edelknabe aufgewachſen,
Sprach man zu jener Zeit gar viel davon.

Der Burgvogt.

Als Edelknabe wart Ihr um den Kaiſer?
Um unſern großen ritterlichen Rudolf!

Bodo.

Ich war's! und gnädig war er mir, der Held,
Und — gut —

Der Burgvogt.

Nun ſo erlaub' ich Euch, ein wenig
Dem Flüſtern Eures Selbſtgefühls zu lauſchen —

Digitized by Google

Bodo.

Ich ſonnte meiner Kraft Erblüh'n im Strahl
Des ſeltnen Mannes, meines andern Vaters!

Der Burgvogt.

Ein großer Mann, der Alles durch ſich ſelbſt,
Der, ohne Alles, wär' nicht minder groß.

Bodo.

Daß jeder ſo der Sohn des eignen Strebens,
Der Thaten-Ernter ſei, das iſt ſein Wille.
Wie König Artus pflanzt er ſeine Tafelrunde.
Er zog mich auf; von altem Hauſe bin ich,
Ein edel Blut wallt in den Adern mir.
Doch ſprach er nie den Namen aus. . Er ſchlug,
Als er bewährt mich prüfend auserfunden,
Mich feierlich zum Ritter vor dem Hof,
Gab mir ein weißes Schild mit grünem Stern,
(Der Hoffnung Freudenkeim in reiner Seele)
Und ſandte mich, mehr zu erwürb'gen, aus.
„Kehr' einſt zurück", ſprach er, „wenn Lorbeer dich umlauben,
Und zu dem Ruhm geb' ich den Namen dir"!

Der Burgvogt.

Welch' herrlich kaiſerlich Gemüth! Und blieb
Er Graf von Habsburg nur, er war ein Kaiſer!
Wie glücklich Ihr, Euch ſeinen Schutz erwerbend!

Bodo.

So zieh' ich durch die Welt, den Preis zu ſuchen,

Digitized by Google

Den mir der Vater reichen will; denn so
Denkt, Burgvogt! durft' ich ihn von Herzen nennen.

Der Burgvogt.

Und kommt von That zu That bis hierher endlich?

Bodo.

Ihr habt's geſagt. Bis hierher! endlich!

(Nach einer kleinen Pauſe.)

O daß
Sich meine Bahn in dieſer Burg beſchlöſſe!

Der Burgvogt.

Seid Ihr ſchon groß genug?

Bodo.

O groß genug, wenn glücklich!

Der Burgvogt.

Was ſpräch' dazu der hohe Rudolf wohl?

Bodo.

Ich würd' ihm zeigen grünen Hoffnungsſtern
Im weißen Unſchuldsfelde hehr erglänzend.

Der Burgvogt.

Ihr ſolltet wohl den Stern in Gold verwandelt,
In Gloriengold auf blauem Aetherfeld,
Vor ſeinen Thron zurück ihm bringen! Mir bedünkt es,
Das war des hohen Kaiſers Sinn.

Bodo.

Auch er,
Er hat ein Herz, das glüht in Ritterbruſt!

Digitized by Google

Der Burgvogt.

Zählt darauf nicht, wenn Kaiſer was befehlen.

Bodo (entzückt).

Ich ſehe nur die milden blauen Sterne
Im blond umwallten Angeſicht Bathildens;
In dieſer Zauberlichter Innerſtes
Verlor die Seele ſich aus meinem Buſen.
Und wie es mit des Ahnherrn Bogen werden,
Und wer ihn ſpannen mag, und welcher Pfeil
Von der bezwung'nen Sehne ſich erſchwingt — —
Es kann das alles nicht mein Schickſal lenken — —

(Die Hand auf dem Herzen.)

Hier ſitzt er tief, der weiße Pfeil der Jungfrau,
Mein Leben nimmt nur er, er giebt es nur;
Ich ſiege, von dem Pfeil begeiſtert, herrlich,
Ich ſiege nicht, mein Grab gräbt dann der Pfeil!

(Er fällt dem Burgvogt um den Hals.)

Der Burgvogt (lächelnd).

Der Burgkaplan von Seldenburg da drüben

(Mit dem Finger zum Fenſter hinaus deutend.)

Wie hatt' er doch ſo Recht, der alte Herr,
Als er mir ſchrieb: „Ich ſend' euch Amadis
Von Teutſchland" — —

(Ihm die Hand reichend.)

Edler Amadis! Ihr ſeid
Vom Freunde mir und von Euch ſelbſt empfohlen.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Vorige. Graf Hildegrim vom Berg.

Graf Hildegrim.

Ha! endlich, Burgvogt! find' ich Euch!

Der Burgvogt.

Verzeiht,
Mein edler Graf — — Es giebt jetzt viel zu thun.

Graf Hildegrim.

Ich merk' es wohl! Vergeblich sucht' ich durch
Die Wüsten dieser Burg auf allen Stellen,
Wo ich berechtigt war, ihn aufzufinden,
Der für das ganze Wesen schützend bürgt!

Bodo (für sich).

Den Isegrimm kenn' ich vom Hof des Kaisers,
Viel Prahlens trieb er da mit lauter — Stimme!

Der Burgvogt.

Heut', edler Herr, bin ich hier angefesselt:
Ihr wißt es ja — Ihr könntet es wohl wissen —

Graf Hildegrim

(immer den Bogen von der Seite betrachtend).

Im Rittersaal?

Der Burgvogt.

Heut' ist der Wochentag,
Der Mittwoch, da nach Kaiser Rudolfs Willen
Des Hauses Kleinod, unser Ahnherrnbogen,

Digitized by Google

Vor allen Augen sichtbar ist — — Mein Amt
Hält mich an seiner Seite fest. .

Graf Hildegrim.

So! so!
Ihr fürchtet Euch vor Raub doch nicht? — Vielleicht?

Der Burgvogt.

Wir sind hier auf dem alten Klippenstein
Seit unserm Ahnherrn nie von — Furcht geplagt.

Vierter Auftritt.

Vorige. Ritter Otto von Wildernach.

Otto v. Wildernach.

Gott grüß' Euch allesammt — —

Graf Hildegrim.

Ich dank' Euch schön.

Bodo.

Willkommen hier!

Der Burgvogt.

Ich heiß' Euch sehr willkommen.

Otto v. Wildernach (zu Bodo).

Ei! das ist schön, daß wir uns hier so treffen!

(Sie schlagen die Hände zusammen.)

Habt Ihr von dem Turnier schon ausgeruht?

(Zu den Uebrigen.)

Ja! Ritter Bodo ließ uns keinen Dank!

Digitized by Google

Graf Hildegrim (ſtolz wegſehend, für ſich).

Das Bürſchchen ſah ich hinterm Stuhl des Kaiſers!
Wie macht ſich der hierher? ein Hofſchmarotzer?

Bodo (zu Ritter Otto).

Erwähnt des glücklichen Geſchickes nicht!
Mehr that der Zufall für mich, als Verdienſt.

Otto v. Wildernach.

Die Jungfrau ſteh' mir bei!

Bodo (für ſich).

Nur meine nicht!

Otto v. Wildernach.

Ihr nennt nur Glück, was Muth war und Gewandtheit?
Laßt Euch umarmen, wack'rer junger Mann.
Beſcheid'nen Heldenmuth verehr' ich doppelt.

Graf Hildegrim (für ſich).

Nicht ehrlich will ich ſein, iſt's nicht das Bübchen,
Das ſtill Geſpräch zum Sohn des Kaiſers machte!
Ich thu', als merk' ich nichts — ich ſeh' ihn nicht:
Zu wenig, mich um ihn zu kümmern, iſt
Er doch zu viel, an ihm das Müthchen mir zu kühlen.

Otto v. Wildernach.

Burgvogt! bereitet Euch! gleich kommt der Schwarm!
Ein wildes Heer Vaſallen, ſchön beritten,
Gewappnet wie zu Kaiſers Hof, und toll,
Als gingen ſie vom Schmaus zur Weihnachtsmetten.

Digitized by Google

Der Burgvogt.

Die Pforten sind heut aufgethan — so ist's
Der Wille kaiserlicher Majestät.

Otto v. Wildernach.

Schon gut — doch sie verlangen mehr als Einlaß —

Bodo.

Wie so?

Graf Hildegrim (zu Otto).

Seid Ihr Vasall von dieser Grafschaft?

Otto v. Wildernach.

Ei! Wißt Ihr denn nicht besser hier Bescheid?
Ich bin's, und rechne mir's zur Ehre wahrlich.

Graf Hildegrim.

So kommt ein Wort Euch zu in dieser Sache.
Es ist ein Hausgeschäft, den Fremden — fremd.

Der Burgvogt (Bodo'n winkend).

Doch Ihr, Herr Graf, seid Lehnsmann nur des Kaisers —

Graf Hildegrim (stolz).

Seit jener schweren Fehde, da mein Vater
Durch Hinterlist erlag dem Grafen Gerhard,
Bin ich für Sonnenberg auch hier Vasall!
Er löste damit sich aus Ritterhaft.

Otto v. Wildernach.

Dann ziemt es nicht, von Hinterlist zu sprechen,
Vertragne Sach' ist ausgemacht: nicht Haß,

Digitized by Google

Nicht Zorn berühren mehr das Heiligthum,
Wenn: Mann ein Mann und Wort ein Wort erscholl.

Graf Hildegrim.

Und daß Ihr's wißt, ich führe jene Schaar,
Die ritterlich der Grafenburg hier naht;
Ich führe sie auf klarer Bahn des Rechtes,
Und männlich Wort für die gemeine Sache.
Habt Ihr dagegen einzuwenden, Otto?
Ich dächte wohl, es wäre ehrenvoller,
Wenn Ihr, belehnt wie wir, auch mit uns hieltet.
Hier gilt es nicht, den Frauenknecht zu spielen,
Den süßen Fant, der um Almosen bettelt
Aus einem schönen Augenpaar, von Rosenlippen,
Die Ehre ruft Euch laut, mein Schwert gehört der Ehre,
Und wer nur tändeln will, geh' hurtig fürder.

Otto v. Wildernach.

Ereifert Euch nur nicht, ich lach' des Dräuens:
Was mir die Pflicht gebeut, bedarf der Rede
Und Eurer Weisheit nicht — Ich lernte auch,
Was Ritterpflicht befiehlt —

Graf Hildegrim.

Ihr werdet spitzig!

Otto v. Wildernach.

Die Spitze zeig' ich dem, der mir zu breit!
Mich hat die edle Herrin hier, Bathilde,
Zum ritterlichen Beistand sich erbeten:

Digitized by Google

So ziemt es mir, die Ruh der Burg zu schützen,
Und ihrem sanften Wort den starken Arm zu leih'n!

Graf Hildegrim.

Und der Genossenschaft entzieht Ihr Euch?

Otto v. Wildernach.

Mit Nichten.

Graf Hildegrim (rasch).

Zweien Herren dient man nicht gut.

Otto v. Wildernach (lebhaft).

Ich habe einen Herren nur auf Erden —
Die kaiserliche Majestät des Reichs.
Als freier Mann bin ich des Fräuleins Rath,
Als bied'rer Lehnsgenoß der Rath der Freunde;
Und wer was mehr verlangt, der soll mich haben!

Graf Hildegrim (sanfter).

Was will sie thun?

Otto v. Wildernach.

Erst hören, was Ihr wollt.

Graf Hildegrim.

Und dann?

Otto v. Wildernach.

Weiß ich's?

Bodo (für sich).

Ihr glücklicher Vertrauter!

Graf Hildegrim.

Ihr rathet ihr, und wißt nicht ihr Geheimniß!

Digitized by Google

Otto v. Wildernach.

Das zarte Frauenbild hat hohen Sinn,
Es möchte manchem schwindeln, ihr zu folgen — —

Bodo (für sich).

Mir schwindelt es! er liebt sie wohl im Stillen!

Graf Hildegrim (spöttisch).

Was dächte wohl Frau Jutta, Euer Weib,
Vernähme sie, was hier der Gatte spricht?

Otto v. Wildernach (ans Schwert schlagend).

Die Antwort hier — —

(sich fassend)

Ich höre Pferdgetümmel —

(zu dem Burgvogt)

Empfangt sie wohl — Ich gehe, sie zu melden.

Bodo (ihm nach).

Ihr seid vermählt?

Otto v. Wildernach.

Schon längst —

Bodo (zögernd).

Und glücklich?

Otto v. Wildernach.

Himmlisch!

Bodo (ihm die Hand drückend).

Gottlob!

Otto v. Wildernach (ihn ansehend).

Ihr ließt uns auch nicht einen Dank —

Digitized by Google

Doch gäbt Ihr jeden mir, so Ihr gewonnen,
Vertauscht' ich Euch —

(lächelnd)

dafür des Beistands Amt.

Bodo (verlegen).

Ihr scherzt — —

Otto v. Wildernach (warm).

Mit Euerm Herzen nicht.

Bodo.

O schont!

Otto v. Wildernach (herzlich).

Ist Euer Schild so rein, als Euer Aug',
Und Eures Heldenarmes werth das Herz,
So trag Euch frischer Muth zur Grafenkrone!

(Er will durch die Seitenthür abgehen.)

Fünfter Auftritt.

Graf Hildegrim vom Berg. Ritter Otto von Wildernach. Bodo. Der Burgvogt. Viele Ritter und Knappen (die eben eintreten und sich um den Pfeiler ordnen).

Ludulf v. Orthal (aus der Menge hervortretend).

Wir kommen, edler Graf vom Berg, an Euch
Uns anzuschließen — — Sprecht für die Genossen.

Digitized by Google

Rumald v. Parſtein.

Es freut uns inniglich, den edlen Grafen,
Der mit den Fürſten auf dem Reichstag ſitzt,
In unſ'ren adeligen Reih'n zu ſehn.

Viele Ritter.

Sprecht unſern Willen aus — —

Andre Ritter.

Ihr ſeid ermächtigt.

Graf Hildegrim.

Mein volles Herz dankt Euch, Ihr edlen Mannen.
Wir alle ſteh'n uns gleich; wie auch das Lehen heiße,
Die Freiheit macht den Mann, das Schwert den Ritter.
Ich fühl' mit Stolz, was Ihr mir anvertraut;
Mit feſtem Sinn vollführ' ich Euern Wunſch.

Die Ritter.

Wohl! wohl! es lebe hoch der Graf vom Berg!

Graf Hildegrim (zu Otto).

Erbittet uns der Herrin Gegenwart.

Otto v. Wildernach (zu den Rittern).

Ich halt' es mit dem Recht — Ihr ſucht's, Genoſſen;
So gehn wir eines Wegs — —

(zu Graf Hildegrim)

Ich melde Euch — —

(Geräuſch an der Seitenthür, in welcher ein Edelknabe erſcheint.)

Digitized by Google

Der Burgvogt.

Sie kommt!

(Gemurmel der Menge, alles ſtellt und ordnet ſich.)

Bodo.

Als ſtiege ſie vom Himmel nieder!

Sechster Auftritt.

Vorige. Bathilde. Frau Ida. Frauengefolge.

Alle Ritter.

Es lebe unſ're edle Herrin hoch!

Otto v. Wildernach.

Mein edles Fräulein, dieſe Ritter ſind's,

(auf die Ritter im Kreiſe zeigend)

Die alt Gelübd' an Euer Banner knüpft —

Ladulf v. Orthal (für ſich).

An ihrer Ahnherrn Banner! ſollt' er ſagen!

Rumald v. Parſtein (leiſe zu ihm).

Das Fräulein-Banner iſt ein Schleier mit
Dem Rocken — —

Otto v. Wildernach.

Hier, Graf Hildegrim vom Berg
Eröffnet ihren Reih'n als Sprecher, bittend
Um ein geneigt Gehör für ſeine Rede.

Digitized by Google

Bathilde.

(Wie sie zu sprechen beginnt, legt sich das bisherige unruhige Geräusch und Geflüster; tiefe Stille herrscht.)

Ich grüß' Euch, edle Herrn und Rittersmänner,
Mit meiner Ahnherrn alt ererbtem Wort:
„Gott segne Klippenstein und seine Freunde!"

Alle (jubelnd).

Gott segne Klippenstein und seine Herrin!

Graf Hildegrim (für sich).

Wer gab ihr diese Wendung ein! Verdammt —
Rennt erst das Herz den Haufen an, leb' wohl
Verstand!

Bathilde (innig).

Ich dank' Euch aus gerührtem Herzen.
Schon lange floh die Freude mich, Ihr ruft
Sie in dies Herz zurück, das Euch gehört.

Viele Ritter.

Die Herrliche!

Andere.

Wie lieblich sie doch ist!

Viele Andere.

Wir huld'gen ihr!

Ein alter Ritter.

So sprach Graf Archibald
Der Prächtige!

Digitized by Google

Ein anderer Greis.

Ja ja! sie gleicht ihm völlig.

Ein dritter Greis.

Wir haben noch den alten Grafenstamm.

Bodo (leise zum Burgvogt).

Die Wuth erglüht im Auge Hildegrim's.

Der Burgvogt.

Er hat's nicht Ursach', — sie verschmäht zu siegen
Durch Hinterlist — — — —

Frau Ida (leise zu Bathilden).

Fahrt fort — die Herzen schmelzen!

Bathilde (ihr nur mit edlem Blicke antwortend).

Zum ersten Mal seh' ich die Ritterschaft
Um mich versammelt, dieses Landes — Stolz,
Und sanft ergötz' ich mich an solchem Anblick.
Der Tochter Eures alten Grafenstamms
Vergönnt Ihr wohl den Stolz auf Euren Glanz:
Doch so viel tapfern Männern gegenüber
Geziemt der Jungfrau auch der Sanftmuth Schmuck.
Vertrauend Euerm starken Arm, darf ich
Der stillern Pflicht des Friedens ruhig leben:
Ihr schützt mich in Gefahr als treue Freunde,
Und wenn die Herrin spricht, hört ihr die Schwester.

Ladulf v. Orthal (für sich).

Bei'm großen Gott! ich huld'ge ihr für's Leben!
Geh's, wie es geh'! mein Herz macht mich zum Knecht.

Digitized by Google

Rumald v. Parſtein (für ſich).

Was ſollen wir auf's Spiel des Bogens ſetzen?!
Regiert ſie uns, ſo lächelt jedem Hoffnung.

Bodo (für ſich).

O daß ich nur ein Fleckchen Erde hätte,
So groß, wie ihre Hand — von ihr verliehen! —
Doch ruhig Herz! du ſelbſt biſt ja ihr Lehen!

Graf Hildegrim (für ſich, ungeduldig).

Sie endet nicht und ſpinnt den Faden fort
Mit feiner Frauenhand und liſt'gem Munde — —
Nehm' ich das Wort mir eigenmächtig wohl?

Bathilde

(nachdem ſie während dieſer Selbſtgeſpräche mit freundlichen Blicken auf der Verſammlung geruht).

Graf Hildegrim vom Berg!

(Mit hoher Würde.)

Ihr habt das Wort.

Graf Hildegrim (betroffen).

Sie überraſchte mich!

Bodo.

O kluger Engel!

Der Burgvogt.

Das war ein Zug, der Männer ehrt!

Frau Ida.

Gewonnen!

Digitized by Google

Otto v. Wildernach (für sich).

Mein guter, schlechter, Hildegrim — gesetzt!
In Sand gesetzt! Wie rafft er sich zusammen?

Viele Ritter.

Die Herrin gab Euch's Wort!

Andere.

So braucht es auch!

Wieder Andere.

Die Herrin sprach genug! laßt es beruh'n!

Viele.

Die Herrin lebe hoch!

Andere.

Es lebe hoch Bathilde!

Einige.

Sprecht, Hildegrim!

Graf Hildegrim (sich sammelnd).

Ich thue meine Pflicht! —
Wenn ich mit Vorbedacht gezögert, doch
Verliert die gute Sache nichts — Ihr habt
Gehört das milde Wort der Frauenhuld:
Es ist ein köstlich Ding um solches Wort!
Ich wollt' Euch seine Fülle kosten lassen,
Eh' ich die Stimme hob des ernsten Sinnes,
Der mit dem Leben ringt um seinen Preis.

(Mit starker Stimme.)

Ist einer nur in Eurer Mitte jetzt,

Digitized by Google

Dem's wehe thut im zart erweichten Buſen,
Daß er als Mann zum Schluß der Männer trat,
Dem geb' ich willig früher Wort zurück.
Von freien Rittern nur, die wiſſen, was ſie wollen,
Und wollen, was die Ehrenpflicht gebeut,
Will ich ermächtigt ſein — — —

(Stolz und kräftig.)

Die Sprache iſt
Mir Nothbehelf am Platz der That; ein Opfer
Die Rede nur — mein Stahl die ächte Zunge!
Wer mich zum Sprecher macht für ſeine Sache,
Der muß reumüthig nicht die Hand auf's Herz,
Er muß die Hand an's Schwert gerüſtet legen!

Die meiſten Ritter.

Wir legen ſie an's Schwert für unſre Pflicht.

Bodo (für ſich).

So ſpielen Schurken falſch — —

Der Burgvogt (zu Otto).

Das Fräulein ſchweigt
Zu ſolchem Unterſchleif?

Otto v. Wildernach.

Wenn ſie nicht fragt,
So ſchweig' auch ich — — Sie weiß ſchon ſelbſt Beſcheid — —

Digitized by Google

Bathilde

(nachdem sie einen langen durchdringenden Blick auf Graf Hildegrim geheftet).

Ich habe Euch das Wort an mich gegeben!

(Ihn bedeutend, da er rechtfertigend anhebt.)

O widerredet nicht — — —

(Sich ernst und feierlich umschauend.)

Ich bin hier Herrin!

(Ein lang andauerndes, aus Beifall und Tadel sich mischendes Gemurmel wälzt sich dumpf durch den Saal.)

Ihr schweigt — Ihr sendet fragend um die Blicke?
So weit sei nicht, so mühsam nicht der Weg,
Der Euch auf den gerechten Standpunkt führt.

(Einige Schritte den Rittern näher tretend.)

Verwaist ist diese Burg seit Jahr und Tag,
Im Grabe schlummert, der hier mächtig herrschte,
Doch ließ der Himmel auch auf dieses Haupt

(sie legt die Hand an die Stirn)

Den Geist der grauen Ahnen niedersinken.

(Mit hoher Würde noch näher tretend.)

Gehör habt Ihr verlangt — ich geb' es Euch;
Mein willig Ohr erschließt sich, wie mein Herz
Für meines Stammes alte Kampfgenossen.
Doch steht Ihr hier vor mir nach Ritterſitte
In Ehrerbietung, nicht für Euch im Rath:
Vergeßt Ihr das, so ruf' ich's in's Gedächtniß — —
Und trotzet Ihr dem Freundesruf der Herrin — —

(sich im ganzen schweigenden Kreise umschauend)

Digitized by Google

So nehm' ich meinen Weg dahin zurück,
Wo heiß mein Aug' um meinen Vater weint,
Doch diese Hand auch trotz der heißen Thränen
Die Klage schriftlich vor den Kaiser bringt.

(Sie tritt mit ihrer Begleitung den Rückweg nach ihrem Gemache an.)

Einige Ritter.

O Fräulein! weilt!

Andere.

Bezweifelt nicht die Treue!

Ladulf v. Orthal (halblaut).

Die Liebe nicht — —

Andere.

Wir sind dem Haus ergeben —

Rumald v. Parstein.

Und Euch!

Viele

(da Bathilde an der Thür angelangt ist).

Verlaßt uns nicht!

Bathilde.

Herr Ritter Otto!

Bodo (für sich).

Glückseliger!

Otto v. Wildernach.

Ich folg' Euch, edles Fräulein!

Digitized by Google

Die meiſten Ritter.

O weilt! wir bitten Euch —

(Bathilde geht in ihr Gemach. Während das Gefolg ihr nachtritt, dreht ſich Frau Ida raſch um, zu der Bathilde leiſe ſprach.)

Frau Ida (dem Burgvogt winkend).

Ein ſichrer Bote!

Der Burgvogt.

In fünf Minuten fertig!

(Er ſchickt einen Knappen weg.)

Otto v. Wildernach (im Abgehen zu den Rittern).

Habt Ihr's nun?

(Zu Graf Hildegrim.)

Das iſt die kleine Spinnerin, Herr Graf —
Ich theile nicht mit Euch, was ſie bereitet —

Viele Ritter.

Bleibt, Otto, bleibt!

Andere.

Es gilt, uns jetzt zu rathen — —

Otto v. Wildernach (unter der Thür).

Mein Rath hat ſeinen Platz! (Ab.)

Bodo.

O wäre doch
Der Ring des Giges mein, den holden Odem
In meine glüh'nde Bruſt zu ziehn, und ſtill
Und ungeſehn von ihr vor ihr im Staub zu beten!

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Bodo. Graf Hildegrim vom Berg. Alle Ritter. Der Burgvogt.

Ladulf v. Orthal.

Da liegen wir vom Meisterstreich getroffen
Im Innersten des Marks — — —

Graf Hildegrim.

Wer gerne fürchtet,
Der kann von jedem Strauch sich Nesseln pflücken.

Rumald von Parstein.

Kommt Euch die Sprache nun zurück? Warum
Verstummtet Ihr vor stolzen Mädchenworten?

Graf Hildegrim.

Weil's Mädchenworte waren — Männer denken,
Wo Kinder plaudernd sich das Müthchen kühlen.

Bodo.

Zähmt Euern Frevel, Graf — —

Graf Hildegrim.

Was wollt denn Ihr?

Bodo.

Euch ritterlich beweisen, daß Ihr lügt!

Der Burgvogt.

Herr Ritter Bodo! denkt des Heiligthums!

(Auf den Bogen zeigend.)

Digitized by Google

Bodo (ſich faſſend).

Wohl habt Ihr recht —

(Zu Graf Hildegrim.)

Wir finden ſchon die Stätte — —

Der erſte alte Ritter.

Laßt, edler Fremdling, uns der Heimath rathen.

Der zweite Greis.

Die Botſchaft darf nicht an den Kaiſer gehn.
Hat Rudolf, dieſem Hauſe wohlgewogen,
Das Lehn des Reichs dem Fräulein nicht beſtätigt?

Graf Hildegrim.

Doch kann der Kaiſer ſelbſt das alte Recht
Durch keinen Machtſpruch kränken — —

Der dritte Greis.

Welches Recht?

Graf Hildegrim.

Da fangt Ihr nun ganz neu die Sache an,
Die längſt in unſerm Rath erledigt iſt!

Der dritte Greis.

Ich wahrte damals ſchon mein beſſ'res Wiſſen,
Als Ihr der lauten Schaar den raſchen Schluß
Entwandt. —

Graf Hildegrim.

Entwandt?

Ein Ritter.

Ja! es ging ſtürmiſch zu!

Digitized by Google

Ein anderer Ritter.

Man lärmte durch einander — —

Ein dritter Ritter.

Schrie so laut — —

Ein vierter Ritter.

Und rief zuletzt, es sei nun alles richtig!

Graf Hildegrim.

Nur in der Kirche braucht's der langen Predigt!

Ein fünfter Ritter.

Doch muß man wissen, was man thut.

Graf Hildegrim.

Ihr wußtet,
Daß wir, so müd' des ew'gen Thränenlebens,
Nach Endigung der Trauer strebten; billig
Erschien der Ritterschaft Begehr, daß für
Des Landes Wohl ein fester Geist sich eine.
Was soll das auch? die Tage gehn, die Tage kommen,
Das Fräuleinherz ergiebt sich nur dem Gram,
Sie zählt die Thränen nicht, und nicht die Zeit.
Noch Monden können so, noch Jahre wandern,
Von Seufzern schwer, in Flören tief verhüllt — —
Jetzt naht der erste Mai, das hohe Fest,
An dem der Burgherr stets den Bogen spannt.

Viele Ritter.

Ja! wahr ist wahr!

Digitized by Google

Andere.

Das alles kam zur Sprache.

Graf Hildegrim.

Kein Burgherr öffnet mehr die Ritterhand,
Das heil'ge Pfand der alten Zeit zu faſſen!
Ihr wißt, es war der Stolz des Grafenhauſes,
Das Band, das uns mit ihm ſo eng verknüpft!
Ein jeder Landmann weiß von ihm zu ſagen,
Und froſtig ſäh' die Ritterſchaft ihn ruhn!

Mehrere Ritter.

Ja! deutlich wurde das erwogen!

Einige andere.

Reiflich!

Viele.

Es bleibt bei'm alten Schluß! es bleibt dabei!

Graf Hildegrim.

Wenn einen Sohn der Vater Burg begrüßte,
Zum Bogen wurde er vom Taufſtein hergetragen;
Sein Händchen legte man an's Heiligthum!
So weihte man den edlen Knaben ein!

Alle.

Heil! Heil dem alten hehren Heiligthum!

Graf Hildegrim.

Und wenn von ſelbſt der Bogen kläglich tönte,
Der Schwermuth Klang ſich aus der Sehne hob,
Da zagten Herr und Knecht! doch ſtieg empor

Digitized by Google

Der Freude Laut aus der bewegten Saite,
So faßte hoher Jubel Groß und Klein,
Und froher Muth beſeelte Burg und Land.

Die Greiſe.

Ein herrliches Geſchenk des Himmels iſt
Der Bogen, traun!

Der erſte Greis.

Wie ſchade, daß er feiert!

Der zweite Greis.

Es kann uns Unglück bringen — —

Der dritte Greis.

Ja! gewiß!
Mit ernſtem Sinn iſt das zu überlegen.

Mehrere Ritter.

Darauf beruht ja — —

Andere.

Was wir altes Recht
Genannt — —

Ein Ritter.

Das uns der Schluß des Kaiſers ſelbſt
Nicht nehmen kann und darf — —

Viele.

Nicht kann!

Andere.

Nicht darf!

Digitized by Google

Die meiſten Ritter.

Es leb' das alte Recht! der Bogen lebe!

Bodo (bisher ſtiller Beobachter, für ſich).

Welch wandelbares Volk!

Der Burgvogt (für ſich).

Nur in dem Bart
Hat Haar der Menſch, der Affe im Geſicht,
Das iſt, bei Gott! der ganze Unterſchied!

Graf Hildegrim.

Des Kaiſers hohem Schluß zu tiefer Folge,
Beſcheiden wahrend unſer Recht! dem Bogen
Die neue Zukunft für des Himmels Segen
Bereitend, faßten damals wir den Plan,
Der alles freundlich in einander fügt — —

Rumald v. Parſtein.

Wir ſollten alle unſer Schickſal prüfen,
Ob nun der fremden Hand der Bogen folge.

Der erſte Greis.

Was er bis jetzt gar nie gethan —

Der andere Greis.

Und ſchwerlich
Je thun wird — —

Graf Hildegrim.

Dann iſt's Zeit genug, den Weg
Nach neuem Ziel zu lenken — doch gelingt's,
So reich' Bathilde Hand und Herz dem Sieger

Digitized by Google

Des Bogens, und ein neu Geſchlecht erblühe,
Das ſich der Himmel ſelbſt gewählt
Aus des erlauchten Stammes Wurzel!

Viele.

Ja!

Der erſte Greis.

Es iſt wohl anders nicht zum Ziel zu kommen!

Der andere Greis.

Ich denk' es auch — —

Der dritte Greis.

Ich auch!

Ladulf v. Orthal.

Auch ich!

Viele.

Wir alle!

Alle Ritter.

Es bleibt bei'm alten Schluß! Er lebe hoch!

Graf Hildegrim (zu dem Burgvogt).

Wollt Ihr auf's Neue uns nun melden?

Der Burgvogt.

Nein!

Graf Hildegrim.

Ihr wolltet nicht!

Der Burgvogt (auf den Bogen zeigend).

Mein Platz iſt heut nur hier!
Schon ſagt' ich's Euch! laßt's Euch nun wiederholen.

Digitized by Google

Graf Hildegrim.

Ihr ſehet hier der tapfern Ritter viel — —
Sie werden wachen bei dem Heiligthum,
Indeß Ihr geht — —

Der Burgvogt.

Ich gehe nicht — —

Einige Ritter.

Ihr müßt!

Bodo.

Hier gilt nur ein Geſetz — Bathilde giebt's.

Graf Hildegrim.

Wir ſchenken, Fremdling, Euch die Mühe gern,
Poſaunendienſt bei ihr zu thun — —

(Trompetenſtoß von außen.)

Ein Knappe (zum Fenſter hinabſehend).

Ein Herold!

Der Burgvogt (am Fenſter).

Ein Herold kaiſerlicher Majeſtät!

(Alles in großer Bewegung; an den Fenſtern; dann in einzelnen Gruppen, oder auf und niedergehend.)

Graf Hildegrim (höchſt erbittert).

O wär' er in der Türken Schlächterhand!
So ſchön hatt' ich geſtörtes Spiel gerettet!

Der Burgvogt (ſpöttiſch nach ihm blickend).

Mit ihm kann unſer Bote ſicher gehn.

Digitized by Google

Bodo.

O wär' der Kaiser hier!

Achter Auftritt.

Vorige. Ritter Otto von Wildernach. Der Herold.

Otto v. Wildernach (eintretend).

Das Fräulein fragt — —

Der Herold (feierlich eingeführt).

Find' ich den Grafen Bodo hier?

(Tiefes Schweigen. Bodo sieht befremdet nach ihm.)

Der Burgvogt (für sich).

Ei! ei!

Der Herold.

Ich frag' im höchsten Namen unsers Kaisers!

Bodo.

Genügt der Ritter Bodo Euch — Das bin ich!

Der Herold.

Führt Ihr im weißen Feld den grünen Stern?

Bodo.

Den führe ich —

Der Herold.

So seid Ihr's, den ich suche — —

Ich grüß' Euch Graf von Elgenau . . .

(Gemurmel des Staunens und seines Ausdrucks durch den Saal.)

Digitized by Google

Bodo.

Mein Dank
Schwebt aus der Ferne auf zum hohen Thron,
Von dem mir dieſe Gnade thaut — —

Der Herold.

Des Kaiſers eignes Wort ſoll ich Euch bringen:
„Sagt meinem Bodo," ſprach der Held, „zu ſeinen Thaten,
„Die alle mir im Herzen widertönten,
„Send' ich den Namen ihm, den lang' verſprochnen."

Bodo.

Doch iſt ein neuer Name das, des Lehens!
Den alten angebornen hoffte ich!

Der Herold.

Kniet nieder denn, Ihr edler Graf des Reichs,
Noch edler durch Gemüth, als von Geburt;
Ein kaiſerlich Kleinod ſoll ich Euch reichen.

Bodo (kniend).

Mir ahnet Großes in dem Guten hier!

Der Herold (ihm das Kleinod umhängend).

So ehrt der Kaiſer in dem wackern Ritter
Den thatbewährten, Rudolf's würd'gen — — Sohn!

Bodo.

Die Ahnung trog mich nicht. —

(Großes Getümmel in dem Saale; die Ritter drängen ſich alle glückwünſchend und hofmachend um Bodo her.)

Digitized by Google

Graf Hildegrim (von der Seite).

Ein Donnerschlag!

Otto v. Wildernach (zu Bodo tretend).

Herr Graf!

(Ihm die Hand drückend.)

Noch größer könntet Ihr mir werden,
Doch lieber nicht!

Bodo.

Bleibt mir der alte Freund!

Otto v. Wildernach (zu dem Herolde).

Das Fräulein, dem die Burg gehört, Bathilde,
Hat ehrerbiet'ge Botschaft an den Kaiser — —
Wärt Ihr, Herr Ritter, wohl geneigt . . . . ?

Der Herold.

Sie mitzunehmen?
Sehr gern! — —

Otto v. Wildernach.

Wir danken Euch — —

Der Herold (lächelnd).

Doch bring' ich schon
Dem Fräulein hier vom Kaiser eine Botschaft . .

Otto v. Wildernach.

Der Kaiser dacht' an uns — —!

Der Herold.

Er denkt an alles!

Digitized by Google

Bodo.

Das weiß der große Gott im Himmel oben!

Graf Hildegrim (nahend).

Was mag das sein?

(Getöse — die Ritter sammeln sich in dichtem Kreise um den Herold, Ritter Otto und Bodo. Tiefe Stille nun.)

Der Herold (zu Bodo).

Empfangt hier, edler Graf,

(ihm einen besiegelten Brief gebend)

Die Vollmacht kaiserlicher Majestät, zu schlichten,
Was sich begeben mag in Streit und Frieden
Auf Klippenstein — —

Graf Hildegrim.

Verdammt! Ich bin gefangen!

Otto v. Wildernach.

Das heiß' ich frohe Botschaft! —

Der Burgvogt.

O Gottlob!

Der Herold (lächelnd).

Der Kaiser hofft, daß alle Theile sich
Des auserwählten Sendherrn freu'n — —

(Im Saale umherblickend.)

Mir scheint
Es still im Kreis der Ritterschaft!

Digitized by Google

Mehrere Ritter.

Es lebe
Der Kaiſer hoch!

Der Herold (zu Bodo leiſe).

Der Kaiſer wußt' es wohl,
Daß mitten in das Schwarze traf ſein Schiedsmann!
(Zu Otto, laut.)
— Vergönnt das Fräulein mir den Zutritt wohl?

Otto v. Wildernach.

Ich führ' Euch ein!

Bodo (zu dem Herolde).

Mein Herz iſt voll, ſo voll —
O könnte er, — — mein großer, edler Vater —
(Mit inn'gem Stolz ſprech' ich das reiche Wort!)
Im Heiligthum der glühenden Empfindung leſen — !

Der Herold (ihn bei der Hand nehmend).

Sein Adleraug' lieſt aus der Ferne deutlich:
Des Worts bedürft Ihr nicht, er ſchaut Euch durch.
Ich ſchildre ihm, wie tief bewegt Ihr ſeid,
Wie heiß die Freudenthräne von den Wimpern
Das Heldenantlitz abwärts rinnt — wie kräftig
Ihr mir, dem Freudenboten, drückt die Hand,
Die Euch des Vaters Urkund' gab — und wohl
(bedeutend)
Noch ein Geſchenk, das . . . .

Digitized by Google

(Lächelnd.)

Ich verstehe Euch.
Nur das noch von dem zarten Gegenstand,
Daß es den Kaiser freuen wird — gelingt's.

(Zu Otto.)

Ich folge, Ritter, Euch!

(Zu der Versammlung.)

Gehabt Euch wohl,
Ihr Herrn und Ritter!

Mehrere Ritter.

Kaiser Rudolf lebe!

Der Herold (im Abgehen, zu Otto).

Das Chor ist schwach und däucht mir sehr verstimmt!
Es scheint, ich gab den rechten Ton nicht an.

Graf Hildegrim.

So sind wir endlich denn allein!

(Ladulf bei Seite nehmend.)

Merkt Ihr?

Ladulf.

Ein böser Streich!

Graf Hildegrim.

Geschwind hinunter zu den Eichen
Der vierzehn Heiligen! Dort wollen wir
Berathung pflegen, was zu thun. Es drängt
Die Zeit, und dieser neugebackne Graf,
Dem auf die Bauernwindel fiel der Purpur,

Digitized by Google

Beſchränkt uns hier der Rede Freiheit, des
Gedankens Schwung — Sagt's um — Sie ſollen eilen!
Wir kehren dann gefaßt hieher zurück.
Die Braut ſoll uns der Kaiſersbub' nicht rauben!

(Er ſchleicht hinweg.)

Ladulf (zu Rumald).

Hinab zu allen vierzehn heil'gen Eichen,
Daß wir der neuen Mähr' den Zügel finden!

(Große Bewegung. Die Ritter ſagen ſich flüchtige Worte und entfernen ſich in Haufen, kleinern Gruppen und ganz einzeln.)

Neunter Auftritt.

Bodo. Der Burgvogt.

Bodo (ihnen nachſehend).

Zieh' hin, du reger Bienenſchwarm! es lockt
Der Weiſel dich zurück nach dieſen Mauern!

Der Burgvogt (ihm ehrerbietig nahend).

Empfangt, ſehr edler Graf, mit Güte den
Bis jetzt in's Herz zurückgedrängten Gruß
Der Wünſche, die ich Euerm Schickſal bringe.

Bodo (drückt ihm die Hand).

Habt Dank! Habt meinen beſten Dank!
Seid nicht ſo feierlich — bei'm Alten!

Der Burgvogt.

Noch
Ein einz'ger Wunſch, und dann!

Digitized by Google

Bodo.

Verſchließt die Lippen!

Der Burgvogt.

Hier hört uns nur des Ahnherrn Geiſt!

Bodo.

Er zürnt!

Der Burgvogt.

Wie kommt Euch ſolch unſeliges Befürchten?

Bodo.

Es quillt tief aus der Bruſt!

Der Burgvogt.

Ihr quält Euch ſelbſt.

Bodo.

Mein Herz war ſtets, ſo lang' es mich nur denkt,
Die Nachtigall, die mir prophetiſch ſang.
Und wenn die Sonne glänzend ſtand am Himmel,
Kein Wölkchen in dem blauen Meere ſchwamm,
Die Blumen alle ſüßen Honigkelch
Im Schmuck der Farbenglut dem Strahl erſchloſſen;
Und reges Leben wallte durch die Flur,
Im Laubdachſang des Forſts, die Silberwellen
Im leichten Spiel bewegte, und die Menſchenbruſt
Zum lauten Jubel weckt' in ſüßen Tönen. —
Doch traurig ſich verſchloß mein Herz im Buſen,
Und namenloſer Schmerz es heiß umfaßte —
Dann drohte mir ein Ungemach — dann lag

Digitized by Google

Der Pfeil ſchon auf dem Bogen des Geſchicks,
Der ſchwirrend bald mit meinem Blut ſich netzte.

(Sehr ernſt, mit inniger Bewegung.)

Mein guter Freund! der Sonne goldner Glanz
Umgiebt mit unverhofftem Licht die Bahn,
Auf der ich fröhlich ſtill einher gegangen — —
Doch hier — —

(Auf ſein Herz zeigend.)

Hier klagt die Nachtigall in Schwermuth.

Der Burgvogt (den Kopf ſchüttelnd).

Die Adler kümmern ſich um Fliegen nicht.

Bodo

(wandelt langſam und ſinnig nach der äußerſten Vorderbühne rechter Seite, während ſich der Burgvogt eben ſo nach dem Pfeiler entfernt).

Sonſt träumt' ich wohl vom Adlerfluge ſüß;
Doch nun — — hält mich ein ſüßer Erdenband.

Der Burgvogt.

Ich will allein ihn laſſen — Selbſtgeſpräch
Iſt Heilung für ein tief bewegt Gemüth.

Bodo (innig).

O großer Gott! nicht Undank ſpricht aus mir!
Die Liebe ringt den harten, ſchweren Kampf
Mit Pflicht — —

(Nach einer Pauſe.)

Ich bin des Kaiſers Sohn, den er
So huldreich anerkannt — — Doch dieſes Anerkennen

Digitized by Google

Verdrängt mich weit vom holden Lebensziel!
Natur allein hat mir ein Recht gegeben,
Das, heilig, wie es ist, im Reich nichts galt,
Bis Gnade einen Namen darum hing!
Auf solchen Vater, wie der hohe Rudolf,
Nicht stolz zu sein! welch ein Verdammungsurtheil!
Und dennoch trifft es mich — — der Kirche Segen
Gebricht der armen Mutter, die ich nie
Gekannt — — die Brüder sind erlauchte Fürsten,
Doch Bodo wird ihr Unterthan! der Thron,
Auf dem sein Vater strahlt im Heldenruhm,
Er ist vom Erbrecht ihnen zugeschieden . .
Wie einen Blüthenast, so pflücken sie den Zepter — —
Und Bodo muß sich beugen, als Vasall,
Wo die Natur ihn ruft an Bruderherz.
Nein! nimmermehr kann solch ein Kaisersohn
Der herrlichen Bathilde würdig sein!

Der Burgvogt (aus der Ferne beobachtend).

Wie tief er den Gedanken lauscht! der Himmel
Erleichtre ihm das edle Herz in Gnaden.

Bodo (begeistert).

Ein Thron gebührte ihr! Sie hat ihn nicht,
Doch steht sie hehr und einer Heil'gen gleich
Auf Sonnenzinnen ihres alten Hauses.
Der Ebenbürt'ge nur nah' ihrer Wahl;

Digitized by Google

Sie darf — ſie ſoll nicht mit Erröthen büßen,
Daß in der Engelsbruſt ein Mädchenherz!

Der Burgvogt.

Der arme Herr! Ja, ja! Die Liebe hat
Vor Wappen keine Scheu, und trifft die Kaiſerſöhne,
Wie unſer einen mitten in die Bruſt.

Bodo (tief bewegt).

Und dennoch ſättigt ſich mein peinlich Schickſal
Mit einer Qual, die mich durchwühlt, noch nicht!
Mein großer Vater! ach! erhabner Rudolf,
Den ich aus tiefſtem Grund der Seele liebte,
Als du mir Kaiſer nur, nicht Vater warſt!
Warum verliehſt du mir die fürchterliche Vollmacht?
Ich ſoll in hohem Ernſt des Richters wirken,
Mit kaltem Blut das Recht vom Unrecht ſcheiden.
Zuſchauend walten durch des Forſchers Blick,
Wo mich ein glühend Herz hinunter in die Schranken
Als Kämpfer ſtürzt um eines Himmels Preis!
Es trag' mich nun der Sieg auf ſtolzem Arm,
Es reiße mich zum Untergang die Schmach,
Verloren bin ich ſtets in beiden Kämpfen!

Der Burgvogt.

Ich ſtört' ihn gern' — doch Schmerz und Wellen ſauſen
Am Quaderſtein des Damms nur wilder auf.

Bodo (mit hoher Faſſung).

Beſchloſſen iſt's! der Vater will mich prüfen,

Digitized by Google

So gab er den Befehl dem Kaiſer ein!
Er finde ſeinen Bodo Rudolf's würdig! —

Der Burgvogt.

Er macht ſich auf!

Bodo.

Noch kennt Bathilde nicht,
Was in der Bruſt mir wogt — —

(Kleine Pauſe.)

Der ſelige
Moment, der geſtern meine Ankunft ſchmückte,
Entging ihr wohl — es war nur wärm'rer Gruß,
Als der gewöhnlich Dam' und Ritter nähert,
Sie hatte mehr zu ſehn, ſo mancherlei
Zu ordnen — —

(Wehmüthig ergeben.)

Nein! ſie merkte auf den Fremdling
Nur freundlich im Vorübergehn, nur flüchtig — — —

(Sich ermunternd.)

Ja! ich darf ruhig ſein!

(Seufzend.)

Geborgen iſt,
Was ich mir ſelbſt nicht mehr darf einbekennen.

(Nach dem Pfeiler gehend, plötzlich betroffen.)

O großer Gott — hier wandelt ein Vertrauter,
Den trunkne Jünglingsbruſt ſo unbedacht
Als fröhlich eingeweiht . .

Digitized by Google

(Nachſinnend.)

Wie bring' ich klug
Die Sache, die mir mit dem Wort entflog,
In meiner Seele ſtille Haft zurück?

Der Burgvogt.

Nun! iſt Euch beſſer, edler Graf?

Bodo.

Es ſchweigt
Die Ahnung wohl —

Der Burgvogt.

So dacht' ich's doch!

Bodo.

Allein
Ich fühl' es, daß ſie wiederkommt, wenn Ihr
Mir nicht den treuen Beiſtand wollt gewähren,
Um den bei Euch der Ritter Bodo wirbt
Für ſeinen, Euern neuen Freund, den Grafen!

Der Burgvogt (lächelnd).

Ihr ſeid wohl aufgelegt —

Bodo.

Nein! nein! kein Scherz!

Der Burgvogt.

Erſchreckt mich nicht! wie glühen Eure Augen!

Bodo (ſchmerzlich).

Mein armes Herz! ſuch' dir ein kühles Grab!

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Vorige. Otto von Wildernach.

Otto v. Wildernach.

Was iſt der Kaiſer doch ein guter Mann
Trotz ſeiner Größe! — Nur ſo beſſer noch!

Der Burgvogt.

Bringt Ihr des Neuen mehr? den Herold nicht?

Otto v. Wildernach.

Er hielt ſich nur ſo lange auf, als ſein
Geſchäft es forderte — — —

Der Burgvogt.

Die kleine Stiege
Ging er hinab?

Otto v. Wildernach.

Den kürzern Weg verlangend!

Bodo (für ſich).

Mir wich er aus! Was hat er Ihr gebracht?

Otto v. Wildernach.

Ein gutes Botenlohn verdiente er,
Der Ehrenmann. Denkt Euch, er brachte fertig,
Ganz fix und fertig, wie man ſagt, beſiegelt
Und unterſchrieben von des Kaiſers Hand,
Den Lehnbrief für den künftigen Gemahl
Des Fräuleins mit — — —

Digitized by Google

Bodo (für ſich).

O Vater! über Kräfte
Des armen Sohns erhöhſt du deine Prüfung!

Der Burgvogt (auf Bodo blickend).

Gott ſegne uns den braven lieben Herrn!

Otto v. Wildernach.

Das Fräulein darf nur mit der ſchönen Hand
Den Namen des Erwählten niederſchreiben,
Wo die Kanzlei den Platz ließ für das Glückskind.

Der Burgvogt (ſchlau).

Wer wird er ſein, der Mann der Seligkeit?

Bodo (für ſich).

In Deinen Adern ſtrömt ein edel Blut,
Doch, Bodo! edler iſt die Ehre noch!
Auf Rudolf! ſieh! Dein Vater trägt die Krone!
Zum Himmel ſchau'! er nennt die Ehr' Gewiſſen!

Elfter Auftritt.

Vorige. Frau Ida.

Frau Ida.

Das Fräulein bittet ihren edeln Beiſtand,
Als Mitglied der Genoſſenſchaft zu folgen.
Sie iſt im Rath mit Hildegrim verſammelt,
Wo über der Kapell' die vierzehn Eichen
Ihr Laubgewölb' dem Schutz der Andacht weihen.

Digitized by Google

Es wäre gut — so meint das Fräulein — wenn
Ihr die Versammlung wieder burgwärts leitet.

Otto v. Wildernach.

Gesagt! gethan. Bathildens Wünsche sind
Befehle mir und Himmelswink. Ich fliege!

(Er eilt hinweg.)

Frau Ida.

Und Ihr, mein lieber Burgvogt —

Der Burgvogt (entzückt).

Ist ein Wort!

Frau Ida.

Ihr sollt ein stattlich Mahl, ein Ehrenmahl
Mit hergebrachtem Prunk und feierlich
Im neuen großen Saal zunächst des Gartens
Beschicken — —

Der Burgvogt.

Wer bleibt hier?

Frau Ida.

Die Wächter dort!

Der Burgvogt.

Wohl denn! ich gehe schon — —

(Im Gehen, den Kopf schüttelnd.)

Ja, ja! 's sind Hexen.

(Während er aufbricht, hat sich Frau Ida an den Blumengewinden des Pfeilers zu thun gemacht.)

Digitized by Google

Frau Ida (ohne auf Bodo zu achten, laut).

Wie konnt' ich denn so kopflos sein am Morgen!
Da fehlt so Manches noch!

(Sie eilt nach der Hauptthür, seitwärts blickend, für sich.)

Sie wird schon wieder
Mir gut, ist nur der kleine Schreck vorüber.

Zwölfter Auftritt.

Bodo (während seiner ersten Rede). Bathilde (die, ihn erblickend, überrascht an ihrer Thür harrt).

Bodo (im Selbstkampfe).

Schweig', Herz, in dieser Einsamkeit — nicht dir
Ist sie geschenkt! O schweige diesem Bogen
Im Angesicht .... er spendet Segen, doch
Dir nicht — du bist enterbt! Die Größe hat,
Die Herrlichkeit den Menschen abgefunden.
Der arme Bodo durfte wohl der Hoffnung
Sich nah'n; nicht so der Fürstenblendling mehr!
O Vater! Vater! bliebst Du mein Beschützer,
Und ließest mich der reichen Mutter That
Zum glücklichen, zum ahnenlosen Sohn!
Dann war ich ihrer werth, der Lieblichen,
Und frei, auf Ritterart um sie zu werben!
Die Rosen trugen mir dann Frühlingsknospen;
Und freundlich flötete die Nachtigall

Digitized by Google

Für's gleich geſtimmte Herz im ſchweren Panzer.
Bathilde! o du Engel auf der Welt!
Welch harter Schluß des Himmels bannt mich fern
Von dir an eines Thrones kalte Stufen!
Der Himmel war mir nah' — jetzt iſt's die Hölle!

(Nach einer Pauſe, innig.)

Denn wen zum Liebling hat der Himmel auserkohren,
Den kränzt er durch die That mit hohem Ruhm,
Und mit dem ſüßen Glück durch Hand der Liebe!

(Er verſinkt in ſchwermüthiges Sinnen.)

Bathilde (leiſe).

So giebt es denn auch Thränen, die nicht ſchmerzen!

(Sie zieht ſich langſam in ihr Gemach zurück.)

Ein alter Kriegsmann

(ſich von ſeinen im Hintergrunde befindlichen Genoſſen trennend, naht leiſe und mit gemeſſenen Schritten Bodo'n).

Ob ich's wohl wage? Ja! Ich muß! Es treibt
Gewaltſam mich vor ihn!

Bodo (ſich gedankenvoll umkehrend).

Hinab in Garten!

Der alte Kriegsmann (vor ihm niederfallend).

Sehr edler Graf!

Bodo (erſtaunt).

Was iſt's! Was wollt Ihr mir?

Der alte Kriegsmann (ſchmerzlich).

Ihr kennt auch jetzt mich nicht!

Digitized by Google

Bodo (gütig).

Sprecht, alter Mann!
Wo sah' ich Euch zum ersten Mal?

Der alte Kriegsmann.

Am Rand
Des Grabes, dem Ihr mich entrissen habt.

Bathilde (wird wieder unter ihrer Thüre sichtbar).

Bodo.

Des freu' ich mich! doch dankt mir nicht zu viel!

Der alte Kriegsmann.

Zu viel? Was dankt der alte Meinrad nicht
Dem edlen Kaisersohn?

Bodo (unwillkürlich ergriffen).

Steht auf! ich bitt' Euch!

Der alte Kriegsmann.

Ihr wollt's!

(Aufstehend.)

Erhielt mich Euer Schwert nicht an
Dem heißen Tag im Böhmerland, so war
Dem armen Meinrad auch das Glück versagt,
Zur väterlichen Hütte heimzukehren,
Wo seiner harrten Weib und Kind.

Bodo.

Gottlob!

(Ihm die Hand reichend.)

Du giebst mir einen frohen Augenblick.

Digitized by Google

Der alte Kriegsmann.

Gedenkt's Euch denn nicht mehr, wie Ihr mich trugt
Auf Euern Schultern aus dem Handgemenge,
Die Wunden mir mit sanfter Hand verbandet,
Und einen frischen Trunk mir holtet selbst
Aus fernem Born, der rauschend sich verrieth?

Bodo.

Ja, ja! von Deinem Wort geführt, komm' ich
Vor jenes Bild zurück, das Dämm'rung deckte.
Wie ging es Dir seitdem?

Der alte Kriegsmann.

Nur gar zu gut!

Bodo.

Zu gut?

Der alte Kriegsmann.

Weit über mein Verdienst!

Bodo.

Es lohnt
Der Himmel gern Bescheidenheit.

Bathilde (für sich).

Gerecht!

Der alte Kriegsmann.

Des Kaisers Heer verließ ich bald; mir war
Die Last des Dienstes schwer bei meinem Alter.
Hierher kehrt' ich zurück — doch eh' ich ging,
Sucht' ich, genesen, emsig Ritter Bodo.

Digitized by Google

Ich fand Euch nicht — des Krieges reger Brand,
Die Jugendglut in Eurer Bruſt, ſie hatten
Zu neuem Kampf, in neue Länder Euch
Geführt. Mein Dankesſegen folgte Euch!

Bodo.

Ihr guter Alter!

Der alte Kriegsmann.

Frau und Kinder fand
Ich wohl geborgen in der väterlichen Hütte.
Das Leben dank' ich Euch, der Meinen Leben
Erhielt die holde Herrin mir, Bathilde.

Bodo (zuſammenfahrend).

Ihr Glücklicher!

Der alte Kriegsmann.

Sie hatte ſie gepflegt,
Mit Nahrung ſie verſehn, mit Rath und Zuſpruch;
Kaum auf der Kindheit Grenzen ſelbſt, erzog
Sie mir die Tochter, denn der Himmel ſandte
Ihr früh den Gnadenſtrahl, nur wenigen
Beſchieden! meinen Söhnen gab ſie Arbeit,
Sie pflegten reichlich ihre gute Mutter!
Der wilde Graf erblich — —

(Bathilde zieht ſich in ihr Gemach zurück)

da ich gekommen;
Sie nahm mich auf in ihres Hauſes Wache.

Digitized by Google

Bodo.

Der Wache hat ein Engel nicht vonnöthen.

Der alte Kriegsmann.

So fühlt sie's auch — und unser ganzer Dienst
Ist hier gethan bei'm Heiligthum des Bogens!

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Frau Ida.

Frau Ida (eilig).

Den raschen Schwarm seh' ich den Burgweg ziehn —
Ich muß zurück — —

(Erstaunt, da sie Bodo'n mit dem alten Kriegsmanne im Gespräche erblickt.)

Die fromme List mißlungen?

(Zu dem alten Kriegsmanne.)

Ihr hörtet nicht das Fräulein nach mir rufen?

Der alte Kriegsmann.

O wollte Gott! ich säh' — ich hörte sie!

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Der Burgvogt.

Der Burgvogt (eilig).

Es kommt das wilde Heer gestürmt — Mein Mahl,
Gott geb' es, sei ein Friedensfest!

Digitized by Google

Bodo.

Wir halten
Mit Kaisersmacht auf Kaisersfrieden hier:
Denn Rudolf will, daß nicht die Faust das Recht,
Doch daß das Recht die Fäuste soll regieren.

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Ritter Otto von Wildernach.

Otto v. Wildernach (eilig).

Kaum Zeit genug, ein Viertelstündchen zu
Gewinnen — —

(Zu Frau Ida.)

Meldet mich behend — —

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Bathilde (unter der Thür ihres Zimmers).

Bathilde.

Frau Ida!

Frau Ida (hineilend).

Jetzt hab' ich mich verhorcht! — —

Otto v. Wildernach (einige Schritte gegen Bathilden).

Mein edles Fräulein,
Sie kommen — —

Digitized by Google

Bathilde.

Gut! Ich ſandt' Euch ja, ſie hierher
Zu leiten — —

Otto v. Wildernach.

Denkt nur an die Leitung nicht!
Im wilden, losgebundnen Fluge ſtürmen
Sie, hochempörten Wogen gleich des Meers,
Das mit dem Felſen kämpft, den Klippenſtein
Herauf — — —

Bathilde.

Wir ſind zu dem Empfang bereit.

Otto v. Wildernach.

Wie ſo? womit? Oft hab' ich Euch gerathen,
Die alten Thaler in dem Schatz der Burg
In tüchtige Soldaten umzuwandeln.
Ich kenne mein Geſchlecht, das derbe, ſtets
Begehrliche . . . Und vollends Ritterſchaft!
Die zarte Hand, die ſie am Zügel führt,
Muß einer Schaar von Schwertern winken können,
Damit der wilde Trotz zur Ehrfurcht wird.
Nun habt Ihr ſie verwöhnt — —

Bathilde.

Doch nicht mich ſelbſt!

Otto v. Wildernach.

Wie meint Ihr das?

Digitized by Google

Bathilde.

Ich werd' es Euch erklären.

Bodo (in ihr Anschauen versunken, für sich).

Was ist der Held, der ruht auf starkem Arm,
Vor dieser zarten Heldin starkem Geist!

Bathilde.

Frau Ida, ruft die Frauen mir zusammen;
Ich will bei meiner Rückkehr ins Gemach sie finden.

Otto v. Wildernach (halblaut).

Ein trefflicher Succurs!

(Ida geht ab.)

Bathilde.

Jetzt, Burgvogt! öffnet
Die Pforten dort des Saals — — die Wachen zieht
Zurück — —

Otto v. Wildernach (kopfschüttelnd).

Hm! hm! was sind das tolle Streiche!

(Der Burgvogt gehorcht.)

Bathilde.

Ihr alter Freund — —

(dem alten Kriegsmanne winkend)

stellt Euch vor diese Thür,
Die zu mir führt — —

(Die andern Wachen wollen sich ihm beigesellen.)

Nein! Männer! er allein!

Digitized by Google

Ihr sammelt Euch um's Heiligthum des Bogens.

(Ihre Befehle werden vollzogen; während sie sich plötzlich zu Bodo wendet.)

— Versprecht mir, edler Graf — ich bitte Euch — —

Bodo (außer sich).

Gebietet mir — die Sonne muß vom Himmel!

Bathilde (gerührt).

Ich bitte Euch — — der Kaiser gab Euch Vollmacht,
Auf Klippenstein als Schiedsmann einzutreten — —
O braucht . . —

(Sie faltet ihre Hände.)

O braucht die Vollmacht eher nicht,
Bis meine Stimme Euer Amt erheischt —

Bodo (kniend).

Bei dem allmächt'gen Gott, der Herzen schaut,
Nur Euer Wort lenkt mich, so lang' ich athme.

Bathilde (ihre Rührung bemeisternd).

Ich danke Euch!

Bodo (sich besinnend, für sich).

Was that in mir der Unsinn!

Bathilde.

Empfangt die Ritter, edler Beistand Otto!
Sie mögen brausen hier in wildem Muth,
In frohem — wie sie wollen — wie's ihr Herz
Begehrt — Nur diese Pforte —

(sie geht durch ihre Thür)

Digitized by Google

bleibt verſchloſſen,
Bis meine Hand ſie ſelber öffnen wird.

Der alte Kriegsmann.

Der alte Freund (o Gott! ſo nannt' ſie mich!)
Der alte Freund verblutet auf der Schwelle.

Otto v. Wildernach.

Da geht ſie hin, als ſei es nur ein Spiel — — —
Und wahrlich! es iſt bitt'rer Ernſt. Doch immer
War hoher Muth in dieſer zarten Bruſt!

Bodo (für ſich).

Vor ihrem Aug' lag mein Geheimniß offen!

Siebenzehnter Auftritt.

Bodo. Ritter Otto von Wildernach. Graf Hildegrim vom Berg. (Ihm mit Getöſe nachſtürmend.) Ritter. Knappen.

Graf Hildegrim.

Hier iſt die Ritterſchaft mit ihrem Entſchluß!

Otto v. Wildernach.

Mög' er ſo weiſ' ſein, als die Sache wichtig!

Graf Hildegrim.

Spart Eure Predigt uns — jetzt gilt's die That!

Otto v. Wildernach.

Empfangen ſoll ich Euch, gebot das Fräulein.

Digitized by Google

Graf Hildegrim.

Gebot sie uns, in Demuth hier zu harren?

Otto v. Wildernach.

Mit Anstand warten, ist Vasallenpflicht.

Graf Hildegrim.

Erst einen Lehnsherrn! eh' Ihr nennt Vasallen.

Alle Ritter.

Den Lehnsherrn uns!

Graf Hildegrim.

Wir sind nicht Kunkellehn!

Alle Ritter (durch einander).

Nichts Weiberregiment! nichts Schleiersceptер!

Graf Hildegrim.

Wen's lüstert, sich so tief herabzulassen,
Der streiche nur am Rocken an den Helm —
Wir aber wollen Männer sein und bleiben.

Alle Ritter.

Kein Weiberregiment! den Lehnsherrn uns!

Graf Hildegrim.

Des Harrens sind wir müd', der Mädchenlaune,
Mit Männern scherze nie das schwache Weib.

Otto v. Wildernach.

Ich rath' Euch, nicht so laut zu sein und vorlaut.

(Für sich.)

Dürft' ich ans Schwert! — Was sie nur wollen mag?

Digitized by Google

Bodo (für ſich).

Daß ihr Gebot den regen Arm mir feſſelt!

Graf Hildegrim.

Wir ſprechen's aus — ſie komme, komme nicht!
Wir wandeln mit ihr, ohne ſie, zum Ziel —

Ladulf v. Orthal.

Laßt, edler Graf, den Würfelbecher rollen!

Rumald v. Parſtein.

Wozu der Aufſchub noch?

Alle Ritter.

Zum Looſe raſch!

Graf Hildegrim (zu Otto).

Das Loos entſcheidet unter uns die Reihe,
In welcher wir den Bogen alle ſpannen,
So viel wir hier noch Unvermählter ſind!

Alle Ritter.

Zum Loos — zum Loos!

Graf Hildegrim.

Von hinnen ſcheidet, wer
Des Ahnherrn Kleinod nicht bezwingen kann.
Wir Andern treiben dann nach gleichem Ziel — —
(zum Fenſter hinaus deutend)
(Hier unten ſeht ihr es auf halbem Felſen!)
Den Pfeil, und wer am Beſten traf — —

Alle Ritter.

Iſt Herr!

Digitized by Google

Graf Hildegrim.

Er führt zum Traualtar das holde Fräulein,
Die mit der ſchönen, kleinen, weißen Hand
Dem leeren Platz im Siegelbrief des Kaiſers
Den Namen ihres Ueberwinders giebt.

Alle Ritter.

Es lebe hoch der Sieger! hoch der Graf!

Graf Hildegrim.

So ſoll es ſein! denn ſo will's die Natur.
Nur mit den ſüßen Blicken herrſcht das Weib,
Und Herzen nur ſind ihr Erobrungsziel;
Doch Männerbahn ſoll nicht ihr Fuß betreten,
Und unſerm Recht iſt Schönheit heimgefallen,
Des beſten Mädchens werth der wackre Mann!

Otto v. Wildernach (lächelnd).

Ich ſehe nicht bei Euch die alten Ritter?

Graf Hildegrim (wild).

Der Jungen ſind genug! die Greiſe ruh'n.

Alle Ritter.

Das Loos heran! das Loos!

Graf Hildegrim.

Die Würfel gebt!

Digitized by Google

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Bathilde. Frauengefolge.

(Während sich Bathildens Gemach öffnet, und ihr Gefolge langsam und feierlich, Ida an der Spitze, heraustritt, hebt sich unmittelbar vor dem Pfeiler des Bogens eine Fallthür, und Bathilde steigt mit stolzer Haltung die Wendeltreppe herauf, anfänglich von niemand gesehen. Wie sie oben steht, schließt sich die Thür wieder).

Graf Hildegrim (auf Ida zu).

Wo ist das Fräulein?

Otto v. Wildernach.

Gott! ich seh' sie nicht!

Bodo.

Mein Herz! Bathilde!

Graf Hildegrim.

Nun! Unsel'ge sprich!

Ladulf v. Orthal.

Sie floh!

Frau Ida.

Bathilde! fliehn!

Bodo.

Erbärmlicher!

Graf Hildegrim.

Behend die Burg hinab! nach allen Seiten!

(Sich nach der Pforte des Saals wendend, erblicken alle Bathilden in edler Stellung an dem Pfeiler und starren.)

Digitized by Google

Viele Ritter.

Ihr Geist!

Andere.

Sie selbst!

Wieder Andere.

Ein Wunder!

Bodo.

Himmelsengel!

Otto v. Wildernach.

Wie sonderbar!

Der Burgvogt.

Des Treppchens dacht' ich nicht!

Bathilde (zu den Rittern).

Ich trage ihn, den alten edlen Namen,
Den seit Jahrhunderten der Gau verehrt:
Wer gab Euch Kunde, daß der Tochter Händen
Das Heiligthum der Väter widerstrebt?
So lange hier geherrscht des Mannes Kraft,
Erfaßte sie allein des Ahnherrn Bogen:
Doch wie verirrt Ihr Euch zum schnöden Frevel,
Der Frauenkraft ihn prahlend abzutrotzen?

(Sie reicht nach dem Bogen, den sie herabnimmt.)

Viele Ritter (durch einander).

Der Bogen folgt! — Ihr Heil'ge! — unerhört!

Andere (eben so).

Sie wagt es, und der Himmel donnert nicht!

Digitized by Google

Einige.

Sie ſtürzt gewiß, vom ſchnellen Tod getroffen!

Mehrere.

Sie hat's gewagt —

Andere.

Wie ſich die Sehne biegt! —

Viele.

Wie ſtark ſie iſt!

Andere.

Und o wie kühn! wie kühn!

Graf Hildegrim

(aus ſeiner Vernichtung bei dieſem plötzlichen Anblicke ſich ſammelnd).

Nehmt Ihr den Bogen ab! Entweiht iſt er!
Was ſteht Ihr müßig da? Ich ſelbſt —

(Er will nach dem Pfeiler.)

Viele Ritter (ihn abhaltend).

Zurück!

Erwartet, was der Himmel fügt!

Graf Hildegrim (ringend).

Hinweg!
Ich duld' es nicht, hinweg mit dieſer Schmach!

(Die Ritter halten ihn feſt umſchlungen.)

Andere.

Es liegt der Pfeil!

Wieder Andere.

Das Gottesurtheil naht!

Digitized by Google

Einige.

Am Fenster mißt ihr hoher Blick das Ziel —

Andere.

Wie kampfbereit! wie herrlich! wie erhaben!

Frau Ida.

Gott stärke sie —

Der Burgvogt.

Der Ahnen Schutzgeist wacht!

Viele (aufschreiend).

Es flog — der Pfeil — —!

(Alle stürzen nach den Fenstern, das Schicksal des Pfeils zu schauen.)

Bodo.

O Heldenjungfrau! Himmel!

Alle (indem von unten Trompetenschall ertönt).

Getroffen! Sieg! — die Herrin lebe! lebe!
Der Prächtige ersteht in ihr. —

Bathilde

(mit höchster Milde zu den ihr Zueilenden).

Vasallen?

Alle Ritter (sich niederwerfend).

Wir huldigen der Herrin treu gewärtig!

Viele.

Mit ihr beschloß das Bündniß unser Gott!

Alle.

Sie lebe hoch! Sie lebe immer glücklich!

Digitized by Google

Graf Hildegrim (knirſchend).

O feiges Knechtsgeſind!

Bathilde

Ich danke Euch!

(Sich mit Würde umſchauend.)

Gewonnen hab' ich meine Grafſchaft ſelbſt. . .

(Sie hebt den kaiſerlichen Lehnbrief in die Höhe)

Jetzt geb' ich ſie und mich — — —

(Bodo'n den Brief reichend, innig bedeutend.)

dem Kaiſerſohn! dem Ritter!

(Bodo ſtürzt zu ihren Füßen. Allgemeines frohes Getümmel. Graf Hildegrim ſtürmt aus dem Saale. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

XVIII.

Die Glückskinder,

oder

Den Seinen giebt's der Himmel im Schlafe.

Digitized by Google

Personen:

Finanzrath Hannikoffer, Bankier.
Amalie, seine Frau.
Robert, Rosette } seine Kinder.
Karl, sein Bruder.
Luise, seine Base.
Wechselmakler Hummelmarder.
Hofagent Mosel Almann.
Ein Adjutant.
Ein Auslaufer.
Bediente.

(Die Scene ist in dem Garten des Finanzraths vor der Stadt. Eine Baumgruppe nimmt den größten Theil der Vorderbühne ein; das Gartenhaus grenzt mit einer Glasthür, von welcher einige Stufen herabführen, an solche. Links Blumengestelle. Im Hintergrunde Gebüsche, welche auf der Rechten an ein Gatterthor stoßen, das aus dem Garten auf die Straße führt.)

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Hannikoffer. Amalie. Roſette. Luiſe.

(Am Frühſtücke unter den Bäumen; einige Stühle um den Tiſch ſind leer; von Weitem hier und da ein Schuß.)

Hannikoffer (ſeine Taſſe ausſchlürfend).

Ah Ciel! wie herrlich und ſchön ſitzt ſich's doch ſo in der Natur! Ja! nach 'nem Kaufmann hat's wohl ein Gärtner am beſten —

Amalie.

Liebes Roſettchen! gieb ja Acht, daß Du keine Kaffeeflecken auf das neue Morgenkleidchen bringſt — Es iſt doch entſetzlich, da ſchießt der Robert ſchon wieder Vögel! Wie mag man doch ſo ſein!

Hannikoffer (gähnend).

Wenn das Wetter ſo bleibt, ſo kriegen wir morgen einen ſuperben Tag zum Diner! — Ja!

Digitized by Google

Amalie.

Wenn Du mir doch ſtill wäreſt mit Deinem langweiligen Diner!

Hannikoffer.

Nu, mein Schatz, 's iſt ja eine natürliche Freud'. Ich denke ſchon acht Tage an den Saukopf — — Haſt Du denn nicht auch Spaß an einer Haube und Hut?

Amalie.

Und weißt Du denn nicht, daß ich mich halb todt grâme, weil ich keine friſchen Trüffeln auftreiben kann? Man kriegt doch gar nix mehr — und alles ſündtheuer — man ſollt' ſich's Eſſen ganz abgewöhnen —

Hannikoffer

(ein großes Stück Kuchen in den Mund ſteckend).

Man muß halt von Zeit zu Zeit ein Filoſof ſein. — Man muß ſich zu finden wiſſen —

Amalie.

Luiſe! wie ſitzen wir einmal wieder da! Können wir nicht beſſer aufmerken? (Zuſammenfahrend.) Wieder geſchoſſen! Wenn's doch gar kein Pulver gäbe!

Luiſe.

Verzeihen Sie, Madam Hannikoffer — ich gab eben auf meine Arbeit Acht — —

Amalie.

Acht! Acht! Und ich ſage Nein! ſonſt hätte ſich Roſettchen nicht beſchüttet — —

Digitized by Google

Roſette.

Ja, Mama! die Luiſe iſt daran Schuld! pur und allein die Luiſe —

Amalie.

Ich weiß, mein Kind! Komm' her, Du armes Gutchen, daß ich Dich abtrockne — (Erſchreckend.) Der unartige Bruder! Schuß auf Schuß! Halt nur fein ſtill, Mäuschen —

Roſette (Luiſen's Hilfe zurückſtoßend).

Nein! die Mama trocknet mich ab. . Mama! die Vögel, die Robert ſchießt, rupf' ich für die Katzen! denen ſchmecken ſie gut —

Amalie (zu Luiſen).

Wollen Sie jetzt die zweite Ungeſchicklichkeit produciren?

Luiſe (ſeufzend, für ſich).

Ach! wer doch Erdäpfel behacken könnte! oder kein Brot bedürfte!

Hannikoffer (der bisher in der Zeitung geleſen).

Ah Ciel! Denk' einmal an, Malchen!

Amalie (an Roſetten's Flecken reibend).

Nun, was haſt Du denn wieder einmal in Deiner einfältigen Zeitung?

Hannikoffer.

Die Griechen! die verzweifelten Griechen haben den Kapudan Paſcha kaput gemacht.

Digitized by Google

Amalie.

Das iſt auch was Rechts! (Heftig wiſchend.) Der hält ja gar zu feſt. (Sie wirft Luiſen einen grimmigen Blick zu.)

Hannikoffer.

Und — — der Riego iſt gefangen! (Er ſtürzt ſeine Taſſe Kaffee vollends hinunter.)

Amalie.

Ein unruhiger Vaurien weniger in der Freiheit! Wenn ſie ihm nur den Garaus machen!

Hannikoffer.

Ah Ciel! Da werden die Spanier fallen!

Amalie.

Lägen ſie nur ſchon alle! — So Roſettchen — Jetzt biſt Du wieder hübſch, mein Kind! (Sie küßt ſie.)

Hannikoffer.

Lägen ſie nur! hübſch! Das würde mich ein ſchönes Geld koſten! Meine Papierchen — — meine Kortes! Sie koſten mich — — (Er rechnet an den Fingern.)

Amalie.

Ach! was weiß ich von Deinem Papierkram!

Hannikoffer (über den Tiſch ſehend).

Schenk' doch Luiſchen ein! Du haſt ſie ja ganz vergeſſen, mein Schatz.

Amalie.

Ich hab' ſie nicht vergeſſen. Sie hat heut' Faſten, daß Du's nur weißt —

Digitized by Google

Hannikoffer.

So? Hat's der Herr Hofrath Doctor befohlen? Was fehlt denn dem armen Luischen?

Amalie.

Nein! ich hab's befohlen! ich! Du haſt doch (höhniſch) nichts dagegen einzuwenden?

Hannikoffer.

Warum denn? was hat ſie denn gethan?

Amalie.

Ich weiß warum: das iſt genug! (Zu Luiſen.) Machen Sie ein andermal Roſettchen wieder Flecken!

Luiſe (ſteht auf).

Zu viel! (Sie geht weinend ſeitwärts.)

Hannikoffer.

Die arme Luiſe weint ja. Ah Ciel! was iſt denn paſſirt?

Amalie.

Machſt Du wieder Augen, wie ein geſtochen Kalb? Nichts, gar nichts iſt paſſirt. Bekümmre Dich um Deine Sachen!

Hannikoffer (gedulbigſt).

Ereifre Dich nur nicht, mein Schatz — Gieb mir lieber noch ein Täßchen!

Amalie.

Jetzt, wo Du mich geärgert haſt! Da ſteht die Kanne! Servir' Dich ſelbſt!

Digitized by Google

Hannikoffer (thut es).

Meinetwegen auch! Es schmeckt mir gar zu gut in der freien Luft! der belebten Chaussee!

Amalie.

Dir schmeckt's immer gut. Daher bekümmerst Du Dich auch nicht um meine Nerven. (Sie weinelt.) Ach Du bist gar ein hartherziger, unbarmherziger Mann!

Hannikoffer (für sich).

Da geht's wieder los! (Er stochert sich die Zähne.) Geduld ist gut dafür.

Amalie (das Schnupftuch vor den Augen).

Du wirst mich noch unter die Erde bringen.

Rosette.

Papa! Sie sind auch gar unartig!

Hannikoffer.

Da hör' einer! Warte, ich werd' Dir einen Klapps geben — — (Er macht Anstalt.)

Rosette (weglaufend).

Hihihi! probiren Sie's einmal.

Amalie (zornig).

Unterstehe Dich, und schlage mir mein Goldkindchen! Ich leid's nicht.

Hannikoffer (brummend).

Ist sie etwa meines nicht? Ich werd' ihr Füße machen.

Digitized by Google

Amalie.

Ach! Du verdienst solch ein Engelchen gar nicht! Du! böser Mann!

(Man sieht im Hintergrunde Robert mit der Flinte vorübergehen.)

Zweiter Auftritt.

Vorige. Ein Bedienter.

Der Bediente.

Herr Finanzrath, der Herr Wechselmakler Hummelmarder möchten gern —

Hannikoffer.

Warum kommt der wackre Mann nicht geradezu?

Amalie.

Weil ich befohlen hab', während des Frühstücks alles zu melden — ich will's so haben.

Hannikoffer.

Ah so! (Er fährt fort die Zähne zu stochern.)

Amalie.

Man muß doch wenigstens eine halbe Stunde Ruh' haben vor dem Judenspieß — —

Hannikoffer.

Darf ich ihn kommen lassen, mein Kind? Er hat gewiß Nöthiges —

Amalie.

Meinetwegen. Ich gehe ohnehin. (Verdrießlich aufstehend.) Adieu!

Digitized by Google

Hannikoffer.

Wollen die schon fort?

Amalie.

Wer?

Hannikoffer.

Das junge Ehepaar, dem Du die Morgenvisite versprachst?

Amalie.

Ja! Eben darum muß ich zur Stadt. (Zum Bedienten.) Ist eingespannt?

Der Bediente.

Ich habe nichts gesehen.

Amalie (mit dem Fuße stampfend).

Den Kutscher jag' ich heute noch weg.

Hannikoffer.

Da muß ich doch auch dabei sein!

Amalie.

Das sollst Du! Ich hab' Dir schon lange gesagt, daß ich ihn nicht mehr sehen will. Warum ist er noch immer da?

Hannikoffer.

Ah Ciel! man muß ihm doch sein Jahr ordentlich aushalten!

Amalie.

Gleich soll er fort! auf der Stelle! Der Reitknecht soll einspannen.

Digitized by Google

Hannikoffer.

Ich brauche den aber für's Kabriolet, wenn ich auf das Comptoir fahre. . .

Amalie.

Du kannst zu Fuße gehen — Motion ist Dir gesund. (Zum Bedienten.) Der Reitknecht spannt ein!

Der Bediente.

Sehr wohl. (Lächelnd ab.)

Hannikoffer (leise).

Ah Ciel! Prostituire mich doch nicht so vor den Leuten!

Amalie (laut).

Warum folgst Du nicht gleich? Du weißt, was Du zu thun hast —

Hannikoffer (leise, bittend).

Ich will ja folgen — Nur hübsch sachtchen, — nur manierlich —

Amalie.

Ich werde thun, wie mir gut dünkt. (Geringschätzig.) Ich soll wohl noch große Umstände machen —?

Dritter Auftritt.

Vorige. Hummelmarder.

Hummelmarder (anschleichend).

Pardonniren gefälligst — — pardonniren — (Allenthalben grüßend.)

Digitized by Google

Hannikoffer.

O lieber Hummelmarder! es iſt mir recht leid — ein kleiner Vorfall — — (für ſich) Ah Ciel! der kommt zur unrechten Zeit!

Hummelmarder.

Ich muß — ich bin gar preſſirt — — ich muß unhöflich ſein — — ſchamſter Diener, Frau Finanzräthin — — ſtör' doch nicht?

Amalie (nickend).

Komm Roſettchen — Ihre Dienerin, Herr Hummelmarder —

Roſette (von Weitem).

Ich will Schmetterlinge fangen, Mama! (Springend.)

Amalie.

Du ſollſt fahren, lieb Kindchen! Denk an! in der Kutſche fahren!

Roſette.

Ich mag nicht fahren, Mama! (Sie jagt den Schmetterlingen nach.)

Amalie.

In die Stadt! Denk, lieb Roſettchen, zur jungen Frau Ipſenbaum. .

Roſette (weinend).

Garſtige Frau Ipſenbaum! Ich will nicht fahren — ich will hier bleiben —

Digitized by Google

Amalie.

Dort giebt's Torte und Malaga, Rosettchen.

Rosette (heranspringend).

So! so! fahren, Mamachen! zur lieben Frau Ipsenbaum fahren —

Amalie.

O Du lieb Kindchen! komm' mit! (Sie geht mit Rosette.) Du bist doch gar brav!

Hummelmarder.

Rekommandir' mich ergebenst — rekommandir' mich — — (Bückt sich tief.)

Hannikoffer.

Adieu, Malchen! (Höchst freundlich.) Mach' auch mein Compliment!

Amalie (halb umgekehrt).

Daß die Wäsche besorgt wird, Luise! (Heftig.) Gehört?

Luise (auf einer fernen Seitenbank strickend).

Gewiß, Frau Finanzräthin.

Vierter Auftritt.

Hannikoffer. Hummelmarder. Luise (auf der Bank).

Hummelmarder (für sich).

Eine Million ist lieblich zu haben! sehr lieblich! aber böse Spesen das! — böse!

Digitized by Google

Hannikoffer.

Ein Täßchen, lieber Herr Hummelmarder? Kommen Sie her —

Hummelmarder.

Dank' ergebenſt — hab' ſchon gefrühſtückt — ſchon lange — Dank ergebenſt. . . .

Hannikoffer.

Eben darum! Sie ſind ſchon viel gegangen — Sie haben ſich echauffirt —

Hummelmarder.

Gelaufen, Herr Finanzrath! Gelaufen — man muß ſich doch nähren —

Hannikoffer.

Da wird ein Gläschen Aniſette gut thun. (Er ſchenkt ein.) Ohne Umſtände —

Hummelmarder.

Deprecir' — Deprecir' — allzugütig! (Dem Einſchenken lüſtern zuſehend.)

Hannikoffer.

Das iſt vom ächten. O nehmen Sie doch! Sie werden's doch 'nem alten guten Freund nicht abſchlagen —

Hummelmarder

(das Glas mit der einen Hand faſſend, mit der andern Hannikoffer beim Rockknopf nehmend).

Was ich Ihnen ſagen wollt', Herr Finanzrath. . Haben Sie holländiſche Effecten?

Digitized by Google

Hannikoffer (sich besinnend).

Gehabt hab' ich deren — Ja, ja, gehabt hab' ich —

Hummelmarder.

O dann haben Sie solche gewiß noch — sie gingen die ganze Zeit über so flau — — so flau — —

Hannikoffer.

Deswegen möcht' ich sie eben abgegeben haben — ich glaube fast, ja —

Hummelmarder.

Sie dürfen mir trauen — Es ist bedeutende Nachfrag' da — bedeutende!

Hannikoffer.

Wirklich? Ah Ciel! Da hätt' ich mich also gar vergaloppirt. . .

Hummelmarder.

Ich kann's Ihnen sagen — sind ein ganze anderthalb Procent gestiegen — ganze anderthalb!

Hannikoffer.

Ah Ciel! Wenn ich sie nicht mehr hätte! ich hängte mich — vielleicht —

Hummelmarder.

Gelaufen, Herr Finanzrath! gelaufen!

Hannikoffer.

Ja! wenn ich nicht so dick wäre!

Hummelmarder.

Ich hab' Ihnen selbst vor dem Jahr' ein schönes

Digitized by Google

Partiechen verkauft — ein ſehr ſchönes — entſinnen Sie ſich nicht? Sie gingen gleich d'rauf ins muſikaliſche Concert zu der Catalani —

Hannikoffer.

Mein verdammtes Gedächtniß! Iſt denn mein Bruder nicht da? Wo bleibt der Karl denn, Jungfer Luiſe? Er iſt ſonſt doch immer früh bei der Hand —

Luiſe (verlegen).

Herr Finanzrath wiſſen, daß er dennoch oft beim Frühſtücke fehlt.

Hannikoffer.

Ja, da zieht er wieder der Botanik nach, und verſäumt Kaffee und Holländer — Es iſt erſchrecklich mit dem Steckenpferde!

Hummelmarder.

Ich mein', da ſeh' ich den Herrn Bruder die Kaſtanienbaumallee heraufkommen —

Hannikoffer.

Wer iſt denn bei ihm? Sie haben geſunde Augen vor und in dem Kopfe, lieber Herr Hummelmarder! Sagen Sie mir's doch gefälligſt!

Hummelmarder.

Ei! das iſt ja Herr Blismeier, wie er leibt und lebt.

Hannikoffer.

Der Gartenapoſtel?

Digitized by Google

Hummelmarder (für sich).

Und Bönhase! Was will denn der? Mir die Holländer wegschnappen — die Holländer! Daraus wird nichts, und hätt' er Volkamerien so viel als Tag' im Jahre.

Hannikoffer.

Ja! ja! er geht ins Treibhaus. (Rufend.) Bst! Karl! Bst! Auf ein Wort! He! wertheſter Bruder Karl! (Winkend.) Wir warten mit Schmerzen auf Dich — — Er wird doch ſeinem leiblichen Bruder das Kreuz nicht anthun — das verdammte Gewächshaus koſtet mich ohnehin Geld genug — die andern haben's halt auch — da muß man Ehrenhalber mit den Wölfen heulen. —

Fünfter Auftritt.

Vorige. Karl.

Karl.

Guten Morgen, lieber Bruder. Guten Morgen, Herr Hummelmarder! (Für ſich.) Prächtig! da ſitzt ja Luischen nicht weit!

Hannikoffer.

Was iſt Dir begegnet? Du ſiehſt ſo vergnügt aus. Schon was gemacht heut?

Digitized by Google

Karl (seinen Arm um ihn schlingend).

Ich wünsche Dir Glück, lieber Bruder! Du hast ein herrliches Exemplar der Gardenia tubiflora!

Hannikoffer.

Ah Ciel! was plauderst Du mir vor! Hab' ich Holländer? und wie viel?

Karl.

Sprichst Du von Zwiebeln, oder von Effecten? (Er lacht.)

Hannikoffer.

Zwiebeln! Ah Ciel! was Zwiebeln! Effecten sind die Sache.

Karl.

O ja! Du hast eine hübsche Partie. (Er spricht ihm leise die Summe aus.)

Hannikoffer (ihm um den Hals fallend).

Was bin ich ein glücklicher Mann!

Hummelmarder

(der sich während des Gesprächs der Brüder mit einem zweiten Gläschen Anisette bedacht hat).

Nu — wie sieht's aus, lieber Herr Finanzrath? (Karl'n heimlich über die Achsel ansehend.)

Hannikoffer.

Gut! Kommen Sie auf das Comptoir. Wir wollen gleich die Sache richtig machen.

Hummelmarder.

Es gilt. (Für sich.) Das giebt ein Schnittchen! Der

Digitized by Google

Bönhas zieht den Blumen nach, für diesmal — den Blumen! Verdammter Kerl!

Hannikoffer.

Du kommst doch bald nach, Bruder?

Karl.

Gewiß. Ich freue mich für Dich. (Für sich.) Aber auch gleich für mich bei Luischen!

Hannikoffer.

Ah Ciel! mein Kabriolet — ich hab' kein Kabriolet. — Ich hab' keinen Kutscher —

Karl.

Ist er krank? (Er winkt Luisen einen freundlichen Gruß zu.)

Hannikoffer.

Ja! der Kutscher ist krank! und der Reitknecht hat Frau Hannikoffer nach der Stadt gefahren — —

Karl.

Lustig! Geh' zu Fuße. (Heimlich nach Luisen hinlachend.) Das ist China für den Magen.

Hannikoffer.

Bist Du klug? Wär' ich Lieutenant gewesen, wie Du, und so mager, so ließ' sich davon reden — —

Karl.

Es kommt auf ein Pröbchen an. Wie glücklich ist der Mensch, der seiner Füße mächtig ist! (Er wirft Luisen ein verstohlnes Küßchen zu.)

Digitized by Google

Hannikoffer.

Glücklich? Das Plaiſir hat jeder Bauer — Ah Ciel! Gemeines Plaiſir —

Karl.

Das iſt das wahre Glück, was Jeden anlacht — die große Speiſekammer der gütigen Natur —

Hannikoffer.

Du biſt nicht bei Troſte! Bleib' mir mit Deiner Filoſofie vom Leib' —

Karl.

Ich bedarf keines Troſtes, weil ich nie traure. (Er ſieht ruhig auf den leeren Aermel.) Und die Filoſofie iſt eine freundliche Nachbarin der Erfahrung —

Hannikoffer (kläglich).

Was fang' ich aber an? So ein reicher Mann, und kann nicht von der Stelle!

Karl.

Ich bin ein armer und lernte mit der Linken ſchreiben und ſonſt allerlei, da mir der Himmel die Rechte nahm.

Hummelmarder.

Excuſiren — excuſiren, Herr Karl! das iſt eben der Unterſchied, daß der reiche Mann nichts lernen darf, und doch alles hat. Das iſt eben ſein Privilegium!

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Vorige. Drei Bediente (nach und nach).

Erster Bedienter (eilig).

Herr Finanzrath haben befohlen, zu melden, wenn der englische Herr Bankier mit dem Mohren sich in der Nachbarschaft sehen ließ — — —

Hannikoffer.

Ah Ciel! Sir Bringrove! Hat er sich gezeigt? Wo? wann? wie?

Erster Bedienter.

Er ist eben bei Herrn Muskatoni's Garten angefahren.

Hummelmarder.

Ein superber Herr, das! Herr Bringrove — superb! und Geld dem Malter nach!

Hannikoffer.

Bei Muskatoni! Was macht er da schon so früh? (Für sich.) Ah Ciel! so früh — kam ja erst gestern Abend an — —

Zweiter Bedienter (noch eiliger).

Herr Muskatoni ist zu dem Herrn Engländer in den Wagen gestiegen, und sie sind zusammen drei Gärten tiefer hierher zu Herrn Mosbacher — —

Hummelmarder.

Der fängt ſich die fetten heraus — die fetten — Er kennt unſere guten Gaſſen — Ja! ja!

Hannikoffer (für ſich).

Ah Ciel! Die werden ihn mir wegfiſchen! Ich werde noch närriſch —

Karl

(dieſe Zeit über in ſtummer Unterhaltung mit Luiſen).

Und die Holländer! (Ungeduldig.) Wenn ſie ſich nur trollten!

Dritter Bedienter (höchſt eilig).

Die Herrn Bringrove, Muskatoni und Mosbacher wollen die Ehre haben — —

Hummelmarder.

Da haben wir's! Da ſind ſie!

Hannikoffer.

Ah Ciel! jetzt kann ich nicht in die Stadt! (Zum erſten Bedienten.) Wird mir — — halt! (Zu Karl.) Darfſt nicht weg — ich könnt' Dich jetzt brauchen — bitte! bitte! (Zum zweiten Bedienten.) Wird mir eine Ehre — — halt! halt! (Zu Hummelmarder.) Lieber Freund! Geh'n Sie aufs Comptoir — machen Sie alles mit meinem Rüſtinger fertig — Wie ich kann, komm' ich nach! (Zum dritten Bedienten.) Wird mir 'ne beſondere Ehr' ſein — — (Er watſchelt den fortſpringenden Bedienten nach.) Ah Ciel! Das kann Geld ſetzen! (In der Scene ſich um-

Digitized by Google

kehrend.) Jungfer Luischen! Heben Sie die Aniſette und den Zucker fein auf! (Ab.)

Hummelmarder (leichthin).

Befehl' mich, Herr Karl! Befehl mich. (Er trottelt ab.)

Karl.

Fahre wohl, Goldkäfer!

Siebenter Auftritt.

Luiſe. Karl.

Karl (zu ihr eilend).

Liebe Luiſe!

Luiſe (ihm auf halbem Wege begegnend).

Beſter Karl!

Karl.

Rothe Aeuglein! Geweint, meine Seel=Seele?

Luiſe (ſchluchzend).

Ach! die alten Thränen! Du kennſt ſie ja!

Karl.

Innig geliebtes Mädchen! Folge mir!

Luiſe.

Ach! in die niedrigſte Bauernhütte!

Karl.

Aber nicht meinem Rathe?

Luiſe (in Thränen ausbrechend).

Ich kann nicht!

Digitized by Google

Karl (ſeinen Arm um ſie ſchlingend).

Du ſtehſt um ſo vieles höher!

Luiſe.

Aber ſie zertreten mich.

Karl.

Weil Du es willſt.

Luiſe.

Die Fantaſie heilt das Herz nicht.

Karl.

Sprach ich zu Deiner Fantaſie?

Luiſe.

Ich ſoll mich frei denken — —!

Karl.

Frei ſein!

Luiſe.

Im Kerker?

Karl.

Das eben iſt Dein Irrthum, liebes Mädchen! Als ſie mir den Arm abnahmen, dankte ich Gott, daß es in meinem drei und zwanzigſten Jahre geſchah. Ich hatte noch Zeit, ihn zu vergeſſen, und — zu erſetzen.

Luiſe.

Du machſt mich unter Thränen lächeln.

Karl.

Als ſie mir den Abſchied gaben, weil ſie mich nicht mehr brauchen konnten, legte ich die linke Hand, die

Digitized by Google

schon zu schreiben und rechnen wußte, auf meine freie Brust, und lachte der Menschenhändler.

Luise.

Du bist ein Mann!

Karl.

Als mir mein Bruder vorhielt, ich hätte nicht die Elle mit dem Degen vertauschen sollen, und mein Vermögen nicht dem alten Freunde unsers Vaters anvertrauen dürfen, weil er Bankerott gemacht habe, da trug ich ihm meine Dienste an, erwerbe mein Brod, und wußte bald mehr von seinen Sachen, als er selbst.

Luise.

Du bist ein starker Mann!

Karl.

Sei Du ein starkes Mädchen!

Luise.

Nur Gefühl macht uns stark.

Karl.

Und unsre Liebe — ist sie kein Gefühl?

Luise.

Um deswillen ruft sie so laut nach Freiheit.

Karl.

Die äußere Freiheit ist uns noch unmöglich. Nimm mit mir die süße Entschädigung von der innern.

Luise.

Laß uns von unserer Hände Arbeit leben!

Digitized by Google

Karl.

Thun wir das nicht?

Luiſe.

Aber unabhängig laß uns arbeiten!

Karl.

Werden wir es dann ſein? Ein Knecht des tauſendköpfigen Publikums?

Luiſe.

Wer das Publikum zum Herrn hat, iſt frei!

Karl.

Du irrſt! Liebe. Seine Kette iſt nur länger, und darum — oft auch ſchwerer.

Luiſe.

Aber iſt ſie nicht um ihrer größern Beweglichkeit willen ſchon leichter zu tragen und zu ertragen?

Karl.

Glaube mir, liebe Luiſe! es iſt mit der Dienſtbarkeit, wie mit den Bergen. Den nächſten erſteigen wir, um zu neuen Gipfeln hinauf zu ſehen.

Luiſe.

Wie lange willſt Du noch in dieſen drückenden Verhältniſſen weilen?

Karl.

Nicht einen Augenblick länger, als ich muß. Meinem Bruder leiſtete ich der Dienſte ſo viel, daß er mit

Digitized by Google

dem kargen Maße seiner Vergeltung nie an ihren Hunderttheil reicht.

Luise.

Der elende Sklave seines Eigennutzes und seiner gemeinen Frau!

Karl.

Laß ihn! Er büßt schwer genug unter dem Joche aus gediegenem Golde in Schmutz gefaßt!

Luise.

Er fühlt weder seine Last, noch seine Schande — er fühlt nichts.

Karl.

Er fühlt sie, aber er gesteht sie sich selbst nicht ein! Höre mich! Ich bin mit einem großen holländischen Hause in der Unterhandlung begriffen, die Du kennst — —

Luise.

Soll ich noch auf ihren Erfolg bauen? Sie geht so langsam vorwärts.

Karl.

Baue auf den Himmel und mich. Die Holländer bedürfen meiner, wollen sie anders die bewußte Unternehmung machen. Aber die Unternehmung ist so vortheilhaft lockend, daß die Handels-Eva schon längst die gierige Hand nach dem goldnen Apfel ausstreckt.

Digitized by Google

Luiſe.

Wird ſie zugreifen? Wollte ſie, es wäre ſchon früher geſchehen.

Karl.

Sie wird. Ich bin deſſen ſicher, denn ich kenne meine Leute. Alles beruht jetzt darauf, wie bald die Goldfiſcher ſich überzeugen, daß ich die Satansſchlange nicht bin.

Luiſe.

Dieſe Münzmenſchen glauben ſo ſchwer an moraliſchen Werth — ſie kennen nur Goldblech —

Karl.

Schwer oder leicht! Sie werden bei mir Werth finden: ſie haben ihn gefunden und laſſen nicht von mir — weil ſie ſeiner bedürfen. Der Artikel gilt eben —

Achter Auftritt.

Vorige. Hofagent Moſes Almann.

Der Hofagent (raſch auftretend).

Endlich find' ich Sie, Herr Hannikoffer!

Karl (ihn freundlich begrüßend).

Es freut mich, Sie zu ſehen, lieber Herr Almann.

Der Hofagent

(mit ſehr anſtändiger Verbeugung gegen Luiſen).

Mademoiſelle, ich bitte um Vergebung für mein Eindrängen. Ich ſtöre beſſeres —

Digitized by Google

Luiſe (dankt mit ſtummer Verbeugung).

Karl (zu Luiſen).

Herr Hofagent Almann, einer unſerer geachtetſten Kaufleute.

Der Hofagent.

Ihr Zeugniß erfreut mich. (Er faßt ſeine Hand und ſchüttelt ſie.)

Karl.

Es iſt nur Echo der öffentlichen Meinung und meiner Ueberzeugung. (Zu dem Hofagenten.) Jungfer Luiſe Mahler, meines Bruders und alſo auch (lächelnd) meine Baſe.

Der Hofagent.

Ich ſuchte Sie auf dem Comptoir, wo bereits alle Federn knarren.

Karl.

Eine kleine Verhinderung hat mich verſpätet. Ich war im Begriffe, das Conzert vollſtändig zu machen.

Der Hofagent (gutmüthig).

Die Abhaltung muß bedeutend ſein, die auf Herrn Karl Hannikoffer wirkt. (Er ſieht Luiſen unwillkürlich an.)

Luiſe (verlegen).

Die Herren haben zu ſprechen — ich gehe —

Der Hofagent.

Mit nichten. Darf ich Sie bitten, zu bleiben? recht ſehr bitten?

Digitized by Google

Luiſe (Karl'n anblickend).

Ich weiß nicht — — —

Der Hofagent.

Ich bitte Sie ſehr angelegentlich darum, thun Sie mir die Gefälligkeit —

Karl.

Mein Bäschen iſt beſcheiden, und (lächelnd) miſcht ſich nicht in Handelsſachen —

Der Hofagent.

Sie darf um unſere Unterredung wiſſen — — Ich habe ſogar vor — ſie zu meiner Bundesgenoſſin, oder — wenn Sie wollen — zu unſerer Schiedsrichterin zu machen.

Karl (ihm die Hand reichend).

Topp! ich verlange nicht beſſer — dann dürfen wir Beide der Gerechtigkeit gewiß ſein —

Der Hofagent (einſchlagend).

Es gilt.

Luiſe.

Ach! ich verſtehe mich nicht auf's Rechtſprechen! dazu gehört Latein —

Karl.

Und ich weiß nichts von einem Prozeß mit Ihnen! — Dazu gehörte babyloniſche Sprachverwirrung.

Digitized by Google

Der Hofagent.

Schon recht . . Mademoiselle! Hier Ihr Herr Vetter, einer der edelsten Menschen und wackersten Kaufleute auf Erden —

Karl.

Wir sind wenigstens sehr höfliche Gegner — Aber erlassen Sie mir die rothen Wangen —

Der Hofagent (den Finger auf dem Munde).

Hat mir in einer wichtigen Angelegenheit . .

Karl.

O! Herr Hofagent! das ist gegen die Abrede! Sollte nicht die Sache unter uns bleiben?

Der Hofagent.

Wer ist Schuld, daß sie es nicht bleiben kann? Ich gewiß nicht —

Luise.

Ich wäre doch (mit innigem Blicke auf Karl) jetzt versucht, wenigstens Advokat zu werden —

Der Hofagent.

Schön! schön! Sie wollen mich hören. So rede ich denn — — Zur Sache —

Karl.

Luise! Luise! neugierig!

Luise.

Es betrifft (leise) Dich!

Digitized by Google

Der Hofagent.

Ihr Vetterchen hier also hat mir in einer Angelegenheit, die wichtig, so wichtig war, daß meine kaufmänniſche Ehre, mein Vermögen, das Wohl und Weh von Weib und Kind davon abhingen, durch unermüdete Arbeit, treffende Enträthſelung der verwickeltſten Verhältniſſe, und weiſen Rath in Benutzung der Entwickelung .... Alles, Alles gerettet — — Mademoiſelle! Alles!

Luiſe (Karl'n die Hand unwillkürlich reichend).

Guter Karl! Du bedarfſt keines Anwalts — ich wußte es wohl —

Karl (ihr die Hand innig drückend).

Liebe Luiſe! Sei eben ſo billig als Richter!

Der Hofagent.

Ja! jetzt habe ich erſt verloren. Da bin ich (lächelnd) vor einen unparteiiſchen Salomo getreten!

Luiſe.

Wie ſo, Herr Hofagent?

Der Hofagent (warm).

Ich hab' ihm gedankt — Frau und Kinder haben ihm gedankt — unſere hergeſtellte Ruhe, unſer Glück haben ihm gedankt — unſere und ſeine Thränen floſſen zuſammen — jetzt danken und weinen auch Sie, liebe Mademoiſelle! Jetzt hab' ich erſt verloren!

Digitized by Google

Luiſe.

Was wollen Sie denn noch gewinnen? was könnten Sie noch gewinnen?

Der Hofagent (noch wärmer).

Daß er ein kleines Denkmal annehme meines Danks — des Danks der Meinigen! Ein Denkmal iſt ſo eine hübſche Sache im Leben! Nicht das bischen Werth des Stoffs macht's da aus — aber das bleibende Zeichen eines vorübergehenden Punktes in der Zeit — ſo ein Denkzeichen, das hier und da das Bild der Vergangenheit auffriſcht — das man nach zehn und zwanzig Jahren wieder berührt, und ſich dabei ſagt: hier lag auch die und die Hand, hierher ſah das und das Auge — hab' ich nicht recht, Mademoiſelle Luiſe?

Luiſe.

Mein Herz ſagt ja.

Karl.

Nun werde ich den Prozeß verlieren. Herr Almann, Sie beſtechen mir den Richter!

Der Hofagent.

Da hab' ich ihn gebeten und wieder gebeten, das Döschen hier von mir anzunehmen — (er zieht eine kleine goldne Doſe hervor,) das kleine ſimple Döschen.

Luiſe.

Sehr niedlich.

Digitized by Google

Der Hofagent.

Sehen Sie! da oben ist in erhabner Arbeit der Pelikan, wie er seine Jungen füttert . . So hat auch er viele Nächte für meine Familie und mich verwendet — Am Tage war er auf seinem Comptoir —

Luise.

Das ist recht schön ausgeführt — noch schöner gefühlt! Ich fühl' es mit.

Der Hofagent.

Es ist tief gefühlt. Unten — sehen Sie — ist ein H. und ein A. im Chiffer verschlungen. Es sind die Anfangsbuchstaben unserer Namen. Herzlich — einfach —

Luise.

Hübsch!

Der Hofagent (die Dose aufmachend).

Und drinnen liegt ein Billet zur englischen Staatslotterie, die wirklich so eben gezogen wird — — — .

Luise.

Das soll darin bleiben?

Der Hofagent.

Allerdings. Er hat mich das große Loos gewinnen machen — möge es ihm der Himmel hier vergelten! So gleicht sich dann alles aus.

Karl.

Sie sind ein lieber, eigner Mann.

Digitized by Google

Der Hofagent.

Und Sie ein lieber eigenſinniger!

Luiſe (Karl'n die Doſe gebend).

Der brave Mann hat die Thränen in den Augen.

Karl.

Der Richter hat geſprochen.

Der Hofagent (frohlockend).

Dank! Mamſellchen! Dank! Sie verachten meine Gabe nicht!

Karl (ſeinen Arm um ihn ſchlingend).

Könnten Sie mich ſo verkennen?

Der Hofagent (ſeine Umarmung erwiedernd).

Alles iſt gut, und mein Herz froh! Gott ſegne Sie Beide! und laſſe mich wieder von Ihnen hören! Jetzt zu meiner Arbeit! (Er geht, ſich die Augen trocknend, ab.)

Luiſe (ihm freundlich nachblickend).

Der gute Mann hat meinem Herzen wohlgethan.

Karl.

Könnte ich je gewinnen, ſo müßte ich das Loos von Dir haben!

Luiſe.

Du guter Karl! daß Du den Leuten geholfen!

Karl.

Bin ich nicht reich genug ohne ſeine Doſe?

Luiſe.

Sie annehmend haſt Du ihn reicher gemacht.

Digitized by Google

Karl.

Es sei darum! Heb' mir das Zeug auf, liebe Luise! Halbpart!

Luise (die Dose übernehmend).

Sieh! da kommt Robert ganz trübsinnig geschlichen.

Neunter Auftritt.

Vorige. Robert.

Robert (tiefsinnig, ohne jemand zu bemerken).

Gut! Gut? (Bitter.) Wie die Menschen nur von gut reden mögen — Und nun gar von einem guten Morgen!

Luise.

Er spricht am liebsten mit sich! Wenn er sich nur was Gutes zuspräche!

Robert.

Ist nicht der Morgen der Anfang eines Tages? und der Tag die Fortsetzung unsers Galeerenzwangs? Die Uhr mit ihren Schlägen, die Peitsche des Treibers?

Karl (auf ihn zu).

Neffe! ich grüße Dich! (Er reicht ihm die Hand.) Laß uns froh sein —

Robert (traurig aufblickend).

Oheim! ich kann Ihnen wahrlich nicht danken für Ihren Gruß, wie für Ihren Rath —

Digitized by Google

Luiſe.

Mir auch nicht? denn auch ich grüße Sie ſo herzlich, als ich's nur vermag.

Robert.

Ihnen noch weniger — denn es kann Ihnen nicht von Herzen gehen — Sie haben ſo böſe Tage hier —

Karl.

Ich bin ja Dein junger Oheim, und Du biſt mein lieber alter Neffe!

Robert.

Ich wollte, ich könnte herzlich lachen, wie Sie, und herzlich fröhlich ſein.

Karl.

Wer hindert Dich daran? Es liegen kaum ſechs Jahre zwiſchen uns.

Robert.

Es war eine Zeit, da ich auch lachte und fröhlich war. Ich weiß es wohl.

Karl.

Wo iſt ſie hingekommen? warum haſt Du ſie denn fortgelaſſen?

Robert (mit der Hand nach dem Boden deutend).

Fort! da hinunter! wohin ich auch komme. (Seufzend.) Wollte Gott! bald! bald möglichſt!

Luiſe.

Ihr Wunſch macht mich ſchaudern. Wer wird bei

Digitized by Google

so herrlichem Wetter so traurig sprechen, wenn ihm nichts gebricht?

Karl.

Ich ließ Dich ruhig — so lang' ich wieder hier bin — Dein Wesen treiben.

Robert.

Dafür dankte ich Ihnen im Stillen. (Die Hand aufs Herz legend.)

Luise.

Auch meine Theilnahme war stumm, so gern ich ihr Worte gegeben hätte —

Robert.

Darum blieb auch die einzige Aussicht, die ich liebte, die nach Ihren Augen.

Karl.

Aber oft sprachen wir von Dir unter uns mit Deinen Aeltern. Dein Vater — — —

Robert.

Meint, sein verdammtes Gold sei der Hauptschlüssel zum Glücke.

Karl.

Deine Mutter — — —

Robert.

O meine Mutter legt das Dasein in die Wiege, und setzt ihm eine Kinderhaube auf.

Digitized by Google

Luiſe (lächelnd).

Nun, das wäre ſo übel nicht. Kinderſinn iſt wie der Orangebaum, immer mit Blüthen und Früchten aller Grade zugleich verſehen — (Für ſich) Ach! aber ſie iſt ein unartiges Gaſſenkind, ein Holzbirnbaum.

Robert.

Doch kindiſcher Sinn, Luiſe? werden Sie dem auch eine Lobrede halten?

Karl.

Dir geht nichts ab.

Robert.

Weil mir nichts abgeht, fehlt mir alles.

Luiſe.

Sie ſprechen in Räthſeln, Vetterchen.

Robert.

Wohl Ihnen, daß es Räthſel für Sie ſind!

Karl.

Beſchäftige Dich!

Robert.

Womit?

Karl.

Muß ich Dir das ſagen? Warſt Du nicht in Göttingen?

Robert.

Um mir den Kopf zu überladen? Leider ja!

Digitized by Google

Karl.

Lade das Zuviel wieder aus.

Robert.

Das Schiff bleibt doch leck.

Karl.

Deines Vaters Geschäfte — das Handelshaus bedarf der rüstigen Arbeiter —

Robert.

Gott bewahre mich vor der Goldfischerei in den pontinischen Sümpfen!

Luise.

Reisen Sie, lieber Vetter! Reisen ist das Zuckerwerk des Lebens — o daß ich davon naschen dürfte!

Robert.

War ich nicht überall?

Karl.

Mache die Tour zum zweiten Male — Du siehst mit reifern Blicken reicher und besser.

Robert.

Ich wollte, ich hätte sie das erstemal bleiben lassen! Wozu half's auch?

Karl.

Geh' aufs Land — kaufe Dir ein Gut — wenigstens ein stilles Gartenhaus mit Büschen!

Digitized by Google

Robert.

Die ewigen Bäume und Nachtigallen! Umhauen und Todtschießen heißt die Losung!

Karl.

Reite, jage, fische!

Robert.

Thierische Unterhaltung des Menschenthiers mit dem Thierthier!

Luise.

Sie zeichnen so hübsch. Suchen Sie Zuflucht bei der Kunst — sie ist freundlich!

Robert.

Nachmalen, was mir anekelt?

Luise.

Warum lassen Sie Ihr Klavier stehen?

Robert.

Schaffen Sie mir erst den Stimmhammer für mich selbst, gute Luise!

Karl.

Lies und schreibe!

Robert.

Buchstaben, die Sklaven sind von Worten, welche lesende Lügner belügen?

Karl (innig).

Armer Robert!

Digitized by Google

Robert (bewegt).

Diesmal haben Sie's ganz und gar richtig getroffen, reicher Oheim Karl!

Karl (lächelnd).

Meine Millionen trag' ich alle bei mir —

Robert.

In sich tragen Sie's. Dafür sind solche aber weder Metall noch Papier —

Karl.

Ich will mit Dir theilen.

Robert (schüttelt mit dem Kopfe).

Karl.

Luise und ich, wir wollen mit Dir theilen. Unser Reichthum vermehrt sich durchs Weggeben.

Robert (wie vorhin).

Karl.

Wir hoffen uns bald zu verbinden — dann ziehe zu uns — wir wollen Dich in die Cur nehmen.

Robert.

Der Baum ist geknickt. Verschonen Sie ihn mit dem lästigen Baumwachs.

Luise.

Das wolle der Himmel nicht!

Karl.

So liebe! liebe mit vollem Herzen!

Digitized by Google

Robert.

Lieben? Toll werden! Eine ſchöne Cur!

Luiſe (traurig).

Meinem Vetterchen iſt denn wohl nicht mehr zu helfen — (Sie ſeufzt.)

Robert.

Gebt mir Sorgen! gebt mir Kummer und Pein, ihr Leutchen! — Einen rechten Stachel ins Gemüth! einen neuen! raſtloſen!

Karl.

Haſt Du nicht genug an Deinen Dornen!

Luiſe.

Wir ſuchen Sie ja davon zu befreien!

Karl.

Strebe gegen ſie an! da biſt Du befriedigt — Waffenlos entwaffnen wollen heißt auch Kampf!

Robert.

Nein! nein! Machen Sie, Oheim, daß ich vergeſſen kann, wie ich eine Million erben ſoll.

Karl.

Denke nur nicht daran.

Luiſe.

Schenken Sie die böſe Million weg!

Robert.

Ich habe ſie noch nicht, und doch ſchon all ihren Ueberdruß auf der Seele —

Digitized by Google

Karl (lachend).

Wärst Du katholisch, so würde ich Dir sagen: Werd' ein Kapuziner!

Robert (aufmerksam).

Ein Kapuziner! — (Ein paar Schritte) Hm! ein Kapuziner?

Karl.

Arm-reicher und reich-ärmer, als diese Ohreulen der Gesellschaft, giebt es wohl nichts — und dann die Beschäftigungen der Buße — der Kasteiung —

Robert (betroffen).

Das läßt sich überlegen. Ein Kapuziner? — (Wieder ein paar Schritte) Wahrlich! Wahrlich!

Luise.

Pfui doch, Karl! welche Idee!

Karl.

Ich bin stolz darauf, einiges Interesse in der Allem abgestorbenen Brust geweckt zu haben.

Robert.

Und nicht wahr? Sie vergessen, diese Kapuziner — sie vergessen in der Buße die Sünde?

Karl (die Achseln zuckend).

Weitern Bescheid weiß ich von den Stiefbrüdern des Orang-Utangs nicht.

Robert.

Und die Reue vergeht in der Kasteiung? nicht wahr?

Digitized by Google

Karl.

Sie ſagen's.

Robert.

Ich werde katholiſch!

Luiſe.

Wie lebendig auf einmal!

Robert (ergriffen).

Ich werde Kapuziner!

Karl (erſtaunt).

Du wirſt doch klug ſein!

Robert (begeiſtert).

Ich will es werden!

Luiſe.

Es iſt ihm voller Ernſt.

Robert (ſie bei der Hand faſſend).

Voller!

Karl (lächelnd).

Dein Auge ſpricht wieder.

Robert.

Oheim! Sie müſſen mir zu der Ausführung helfen!

Karl.

Es bleibt dabei!

Robert.

Raſch und ſtracklich!

Karl.

Es gilt.

Digitized by Google

Robert.

Ich erwarte Sie dieſen Abend!

Karl.

Ich komme.

Robert.

Jetzt packe ich — ich räume auf — ich ſchreibe meinen Aeltern die Briefe, die Sie ihnen dann geben — —

Luiſe.

Ein anderer Menſch! Nie ſah ich ihn ſo.

Robert (entzückt die Arme ausbreitend).

Es freut mich wieder etwas! — Ich ſchieße keine arme Vögel mehr todt, weil ſie mir die Ohren voll ſingen! (Er läuft weg.)

Luiſe.

Da haſt Du etwas Gutes angeſtellt, Karl.

Karl.

Etwas Gutes gewiß, liebe Luiſe. Der Hauptſtein iſt gehoben — er zum Leben erwacht, ſein innerer Menſch auferſtanden. Das Andere findet ſich, und finden wir ſchon. Der Kapuziner hat nichts zu bedeuten —

Luiſe.

Du hoffſt es! Glaubſt Du es auch?

Karl.

Würde ich es ſonſt Dir ſagen, die ich liebe? Als Erſoldat weiß ich zu gut, daß die Hauptſache des An-

Digitized by Google

griffs in der Lücke besteht; Sturm und Eroberung brechen durch sie ein.

Zehnter Auftritt.

Vorige. Ein Bedienter.

Der Bediente.

Herr Finanzrath lassen den Herrn Bruder ersuchen, hinaufzukommen. (Wieder ab.)

Karl.

Sind die Herren schon so weit, daß es an die Redaktion geht? — Lebe wohl, Geliebte! Sei guten Muthes, vertraue dem Himmel und mir, und hebe Dich heiter über die Dornbüsche, Du Rose!

Luise.

Es gilt — (sie geben sich die Hände) Keine Rose ohne Dornen! Dein!

Karl (sie küssend).

Kein Dorn bei der geliebten Rose fühlbar! Dein! (ab.)

Luise.

Lieber Mensch! (die Augen gegen Himmel) Segne ihn, der mir alles ist! (die Hände faltend) Du! der Du uns beiden alles bist!

(Sie geht langsam und in tiefen Gedanken nach der Hausthür.)

Digitized by Google

Elfter Auftritt.

Luiſe. Hummelmarder.

Hummelmarder (von der äußern Gartenthür herbeieilend).

Um Vergebung, Mademoiſellchen . . um Vergebung — —

Luiſe (für ſich).

Muß ich in dieſe Hände fallen!

Hummelmarder.

Eilen Sie nicht ſo — nur ein Wörtchen! ich bitte nur um ein Wörtchen — — O! ich bitte inſtändig, eilen Sie nicht ſo. (Er trifft ſchnaufend bei ihr ein.)

Luiſe (trocken).

Sie ſuchen Herrn Karl? . .

Hummelmarder (ſchelmiſch thuend).

Je nu — — ſo eigentlich nicht — — obwohl —

Luiſe (gehend).

Er iſt oben bei dem Herrn Finanzrath. Die andern Herrn befinden ſich auch noch hier.

Hummelmarder.

Preſſiren Sie doch ja nicht ſo ſehr, liebwertheſte Mademoiſelle — —

Luiſe (lachend).

Ich kaufe keine Wechſel . . Mädchen ſollen ſtandhaft ſein —

Digitized by Google

Hummelmarder (sich zum Lachen zwingend).

Allerliebst! Sie sind doch heiter — wie — wie ein Pari —

Luise.

Ich habe also auch keine Wechsel zu verkaufen. (lachend) Und so bin ich Ihre ergebne Dienerin —

Hummelmarder.

Sie sind selbst ein allerliebstes Wechselchen — lieblichst zu discontiren —

Luise.

Gott bewahre! Leben Sie wohl — Sie könnten mich in Ihr Portefeuille stecken wollen — —

Hummelmarder.

Ach ja! in das himmelblaue meines zärtlichen Herzens! — in das! ja!

Luise.

Jetzt geh' ich — sonst bringen Sie Flügels erklärten Curszettel ganz an. (Sie geht.)

Hummelmarder.

Kann man denn so sanfte Taubenaugen haben — so ein süßes Kanarienvogelstimmchen — und so grausam sein! ein solches Rabenherz hegen? Ja! ein Rabenherz! (Er hält sie an.)

Luise.

Welche kühne Bilder! Von Rabenhaar hab' ich schon in Romanen gelesen —

Digitized by Google

Hummelmarder (auf ihre Locken deutend).

Und in dem Spiegel gesehen —

Luise (lächelnd).

Dachten Sie wohl je schon an den leichtsinnigen Spiegel?

Hummelmarder.

Das will ich glauben. Ich besitze viele und schöne Spiegel zu Hause. — Auch ein — wie nennt man's doch gleich? — so einen Riesen von Spiegel — so eine Psyche' — ja! Psyche heißt man das Ding —

Luise (für sich).

Zu der sich wohl sobald kein Amor verlieren wird —

Hummelmarder.

Ich hab' ein schönes Haus — Mademoiselchen — mein eigenes Haus — ganz frei —

Luise (für sich).

Frei? und er wohnt darin!

Hummelmarder.

Oben und in der Mitte wohnen zwei Parteien — unten zu ebner Erde ist mein Quartier — ganz charmant, Mademoiselchen — und man sieht alles, was auf der Gasse vorgeht, und hört, was die Vorübergehenden sprechen.

Luise (für sich).

Da discomptirt er dann schlau die ertappten Geheimnisse der Collegen —

Digitized by Google

Hummelmarder.

Mein Jalouſieladchen hat mir ſchon Geld getragen — ſchweres Geld —

Luiſe.

Leben Sie wohl! Ich habe Geſchäfte. (Für ſich) Häßliches Inſekt!

Hummelmarder (ſie aufhaltend).

Ich auch! ich weiß mir nicht zu helfen vor Arbeit: aber ich kann doch nicht von Ihnen weg .. ich kann nicht. Mein Herz iſt ganz geſtürzt — es muß ſeine Zahlungen einſtellen —

Luiſe.

Das iſt mir herzlich leid — — (Sie geht).

Hummelmarder.

Schon lange (er hält ſie an) thu' ich Sie insgeheim lieben, wertheſte Mademoiſelle — — haben Sie desfalls nichts notirt? —

Luiſe.

Nicht das Mindeſte! (Sie will fort.)

Hummelmarder (ſie immer wieder anhaltend).

Meine Seufzer haben auf Sie trazirt — —

Luiſe.

Ich acceptire nicht.

Hummelmarder.

So muß ich proteſtiren — —

Digitized by Google

Luiſe.

Nach Herzensluſt — —

Hummelmarder.

Und falliren —

Luiſe.

Ich kann's nicht hindern — —

Hummelmarder (ſchwerfällig zu ihren Füßen plumpend).

Nun! ſo erbarme ſich Gott und Sie des armen Falliten!

Luiſe (läuft lachend fort).

Sie kommen in Amors Schuldthurm.

Hummelmarder (ſich mühſam aufraffend).

Um Gottes willen! bleiben Sie! Mademoiſellchen! bleiben Sie! (Ihr nach.)

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Amalie. Roſette.

Amalie

(aus der Hausthür tretend, da Hummelmarder Luiſen zu Füßen fällt, und die Laufende jetzt auffangend).

Nicht ſo eilig, mein liebes Jüngferchen.

Roſette.

Mama, Herr Hummelmarder ſpielt Komödie mit Luiſe! da liegen ſie auch ſo auf den Knien. Aber, Herr Hummelmarder! Sie müſſen geſchwinder aufſtehen —

Digitized by Google

Amalie (Luisen aufhaltend).

Das ist mir ja sehr angenehm, daß ein so solider Mann, wie Herr Hummelmarder — —

Hummelmarder.

O! 'schamster Diener, Frau Finanzräthin — — 'schamster Diener — (Er sucht, sich nicht zu schämen.)

Amalie.

Auf das arme Mädchen Absichten hat. (Freundlich) Sie Geheimnißvoller!

Hummelmarder.

Die reellste, Frau Finanzräthin — die reellste von der Welt!

Luise.

Ich bitte (sich losmachend) lassen Sie mich fort — — Ich muß — ich will fort —

Amalie (die Thür hinter sich schließend).

Nein! Hier geblieben! Stand gehalten!

Hummelmarder.

Hochgeehrteste Frau Finanzräthin — — sein Sie meine Fürsprecherin!

Amalie.

Mit der Fürsprache wird es bald gethan sein. Sie haben um Luise geworben?

Hummelmarder (betheuernd).

Es ist mir Grundernst — (Großthuend.) Ich habe für uns beide genug — Mademoiselchen brauchen keinen Kreuzer —

Digitized by Google

Luiſe.

Abſcheulicher!

Hummelmarder.

O lieber Gott! wie böſe ſie iſt! Ich thue ſie böſe machen —

Amalie.

Mademoiſellchen hat auch keinen Kreuzer! (Zu Luiſen.) Bin ich etwa auch abſcheulich?

Luiſe (weinend).

Grauſam ſind Sie! —

Amalie.

Grauſam? Ei! man ſehe doch die Prinzeſſin! man höre doch die Romanheldin! Grauſam? Und hab' ſie doch ins Haus genommen, da ſie nicht wußte, wo aus oder ein! und habe ſie gefüttert! und habe ihr die Kleiderchen angeſchafft — ihr! der kahlen Kirchenmaus!

Luiſe (außer ſich).

Jetzt ruf' ich: abſcheulich! abſcheulich!

Amalie (höchſt aufgebracht).

Und ich rufe: Du heiratheſt alsbald Herrn Hummelmarder oder ich jage Dich aus dem Hauſe, Du leichtſinniges, Du eigenſinniges, Du geziertes Fräulein von Habenichts! Prinzeſſin Vergißmeinnicht!

Roſette.

Ja, thun Sie das, Mamachen! (Für ſich.) Da darf ich auch nicht mehr arbeiten — (ſpringend) Prächtig!

Digitized by Google

Hummelmarder.

Verzeihen Sie ihr, Frau Finanzräthin — ſie wird ſchon in ſich gehen. (Die Achſeln zuckend, halblaut zu Amalien.) Du lieber Himmel, der Menſch will doch ein bischen etwas vorſtellen — Ein ſchönes Mädchen, das ſonſt nichts hat, ſieht gern, daß man ein wenig deſperat um ſie thut — — Je nu — man muß Geduld haben — Fordern und Bieten macht den Handel — —

Luiſe

(hat ſich auf die nächſte Gartenbank geworfen und verhüllt weinend ihr Geſicht mit dem Tuche).

Amalie.

Allons! aufgeſtanden! Herrn Hummelmarder die Hand gereicht! Keine Ziererei, Jungfer Luiſe!

Luiſe (raſch aufſtehend).

Dieſe Hände können den Biſſen Brod verdienen, den ich brauche! (Sie will fort.)

Dreizehnter Auftritt.

Vorige. Hannikoffer.

Hannikoffer

(ſehr behaglich aus der Hausthür tretend, und ſich den Bauch tatſchelnd).

Das heißt ein Geſchäftchen! und noch obendrein nicht einmal im Komptoir! nein! im Garten gemacht!

Digitized by Google

(Er sperrt den Mund vor Entzücken auf). Ah Ciel! im Garten! Da werden die Enkel noch davon reden. (Die Gruppe wahrnehmend) Ah Ciel! was ist denn das?

Amalie.

Nur her! komm' nur hierher, und bring' Dein sauberes Bäschen zur Raison! Sag ihr, daß sie gleich thut, was ich will!

Hannikoffer.

Thue gleich, was meine Frau will, Luise! (Leise zu Amalien.) Was willst Du denn?

Amalie.

Du brauchst's jetzt nicht zu wissen, trotz Deiner Glotzaugen — (zu Hummelmarder) Da! lieber Herr Wechselmakler, nehmen Sie die Hand Ihrer Braut — —

Hannikoffer.

Ah Ciel! so eine gute Partie! Ei! ei! gratulire, Luischen — Das ist ja schön —

Hummelmarder.

Herr Finanzrath consentiren? Ich erstatte meinen ergebensten Dank —

Luise (außer sich).

Karl! Karl!

Karl's Stimme (von oben).

Luise!

Luise.

Geschwind! rette — rette mich!.

Digitized by Google

Karl's Stimme (von der Treppe).

Ich fliege.

Amalie.

So? Herr und Fräulein Habenichts! Schöne, mächtige Allianz!

Hannikoffer.

Ah Ciel! Du willst meine Schwägerin werden, Luisle! (Für sich.) Ah Ciel! das kostet mich den Karl!

Hummelmarder (für sich).

Vor dem Herrn Lieutenant werde ich mich aus dem Staube machen. Die Holländer (an die Tasche schlagend) hab' ich, und ein Mädchen — nu ein Mädchen fällt alle Börsetag' wenigstens um ein Achtelchen. (Er schleicht sich durch das Gebüsch fort.)

Vierzehnter Auftritt.

Hannikoffer. Amalie. Luise. Rosette. Karl.

Karl (aus dem Hause stürzend).

Was geschieht? Luise in Thränen! Meine Luise! (Er faßt sie in seinen Arm.) In diesem Hause Du gekränkt!

Amalie.

Rührende Scene! schon oft da gewesen! (Zu Luise.) Es bleibt bei meinem Ausspruche!

Digitized by Google

Karl (ſie an ſich drückend).

Es bleibt bei meinem Worte! Du biſt meine Braut!

Amalie (zu Hannikoffer).

Wirſt Du es leiden? Sie muß fort! er muß aus dem Hauſe!

Hannikoffer (zu Luiſe).

Sie müſſen fort! (Zu Karl.) Du mußt aus dem Hauſe! (Für ſich.) So einen Commis krieg' ich ſo wohlfeil nicht wieder! Ah Ciel! ah Ciel! meine Frau iſt toll!

Karl

(Sieht beide verächtlich an, und giebt Luiſen den Arm, ſie wegzuführen.)

Roſette (vom Gartenthor herſpringend).

Schöne Pferde! ein ſchöner Offizier!

Funfzehnter Auftritt.

Vorige. Der Adjutant.

Der Adjutant (Roſetten ſchnell folgend).

Hab' ich die Ehre, hier Herrn Lieutenant Karl von Hannikoffer zu finden?

Hannikoffer (behaglich).

Von! (für ſich) 's lautet recht gut vor unſerm Namen! Ah Ciel! wär's doch wahr ohne betreffende Speſen!

Digitized by Google

Amalie (höhnisch seitwärts).

Ein Epauletten — Von!

Karl.

Karl Hannikoffer bin ich, mein Herr.

Der Adjutant.

Des Feldmarschalls Exzellenz senden mich mit dem Kommandeurkreuz des Ordens (es ihm übergebend). Ich freue mich des Auftrags und der Vollziehung —

Karl (überrascht).

Noch? jetzt?

Hannikoffer.

Ein von Hannikoffer mit einem Orden! Ah Ciel! das wird Spektakel machen costi!

Amalie (verächtlich).

Ein Stückchen Band! ich hab's schöner am Morgenhut.

Der Adjutant (ihn umarmend).

Im Namen Sr. Exzellenz umarm' ich Sie, tapferer Herr Kamerad.

Karl (erwiedernd).

Ich habe das Glück zu sehen . . . ?

Der Adjutant.

Rittmeister von Buttorf. Se. Exzellenz waren lange abwesend; vier und zwanzig Stunden nach Ihrer Ankunft fand sich die gegen Sie begangene Ungerechtigkeit schon gerügt und gehoben — die Pension, hoffen

Digitized by Google

Se. Exzellenz, soll folgen, sobald die Finanzherren die Federn trocken geschrieben —

Karl.

Legen Sie Sr. Exzellenz mein ganzes Herz offen dar — Innige Verehrung für den Helden, der mich führte! Was er that, macht mich überreich! Ich lasse den Finanzherrn die Pension; seine Zufriedenheit, der Kameraden Liebe, mein Bewußtsein — das ist mein Reichthum!

Hannikoffer (zu dem Adjutanten).

Ist die Pension stark, Herr Rittmeister?

Der Adjutant

(ihn mit einem flüchtigen Blicke messend, zu Karl).

Andere Geschäfte rufen mich — ich habe nur Ihretwegen diesen Abstecher ins Ausland gemacht. Ich war glücklich, Sie kennen zu lernen, biederer Kamerad! Auf Wiedersehen! (Er umarmt ihn; die Gesellschaft kurz grüßend, ab.)

Luise (innig).

Lieber, lieber Karl! gestatte mir! (Sie hängt ihm das Kreuz um.)

Karl.

Mir doppelt lieb!

Hannikoffer (das Kreuz in der Hand wiegend).

Ah Ciel! doch schwer!

Digitized by Google

Amalie.

Da der Herr Kommandeur nicht einen Heller mehr zu kommandiren hat, als vorher, so bleibt es dabei — das Jüngferchen wird Frau Hummelmarder oder zieht!

Karl.

Wie! dem schnöden Bemakler wollen sie Dich geben! Fort von hier!

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Der Auslaufer.

Hannikoffer.

Nu! Anton! was bringst denn Du so keuchend? (Begierig.) Gieb her —

Der Auslaufer.

Ich komm' vom Kantor.

Hannikoffer (will ihm den Brief abnehmen).

Nu! gieb geschwind!

Der Auslaufer.

Nee! die Staffette ist diesmal für den Herrn Karl.

Karl

(Empfängt den Brief und reißt, nachdem er die Aufschrift gelesen, den Umschlag schnell auf.)

Luise (ängstlich).

Doch Gutes?

Digitized by Google

Hannikoffer.

Was! Kaum einen Orden! jetzt eine Estaffette! Ah Ciel! der Karl hat Glück, obschon nur einen Arm —

Amalie (spöttisch).

Sie wird die Pension bringen: beim Militär geht alles im Gallop —

Karl

(den Brief zusammenschlagend, innig gegen Himmel).

Großer! gütiger Lenker!

Hannikoffer.

(hebt einige aus dem Briefe gefallene Zettel auf).

Ah Ciel! Wechsel! — Bruder! Wechselchen!

Luise.

O mein Karl! was ist Dir?

Karl.

Der alte, gute, ehrliche Hofmann hat seine Geschäfte doch noch gerettet — Wenig Jahre reichten mit Gottes Segen hin — Hier schickt er mir mein Vermögen, das — für verloren galt —

Hannikoffer.

Ah Ciel! Der Karl hat wieder achtzigtausend! — Mirakel! Achtzigtausend durch Ehrlichkeit!

Amalie

(ihrem Mann' über die Schulter in die Wechsel blickend).

Wahrhaftig! (flüsternd) Das gute Onkelchen wäre keine üble Partie für unser Rosettchen in einigen Jahren!

Digitized by Google

Hannikoffer.

Nu! ich gratulire Dir, lieber Herr Bruder. Ah Ciel! welches Glück! Du kannst aber wahrlich von Glück sagen — mein allerbester Herr Bruder —

Amalie.

Ich gratulire, wertheſter Herr Schwager. Ja! der liebe Gott — — wenn der will — —

Hannikoffer.

Höre! (Sehr freundlich) Das gäbe ein schön Kommanditchen in meine Handlung.

Karl (lächelnd).

Habenichts und Kommandite!

Amalie.

Sie scherzhafter Herr Bruder! Ja! Sie waren immer ein loser Schelm —

Karl (zu Luiſen).

Biſt Du bereit, Liebe?

Luiſe.

Geflügelt! (Ihren Arm in den seinigen legend.)

Karl.

Ich wünſche in allem Ernſte wohl zu leben!

Amalie.

Sie werden doch nicht — — —

Hannikoffer.

Ah Ciel! Verleugneſt Du Dein Blut? Wie schön,

Digitized by Google

wie in bruderlieblicher Eintracht könnten wir jetzt zusammen verdienen!

Amalie.

So ein kleines mesentendu sollte uns brouilliren? Sie werden's doch der Schwester nicht nachtragen — das wär' ja himmelschreiend —

Hannikoffer.

Wir lieben Dich so von Grund des Herzens — — so recht mit Inbrunst sind wir Dir zugethan —

Rosette

(die bisher mit Luisens Sack gespielt, findet die Dose).

Sehen Sie, Mamachen! wie schön!

Amalie.

Eine goldne Dose! (zürnend) Jungfer Luise! wie das in den Sack?

Hannikoffer.

Wie kommen Sie zu goldnen Dosen? (Luisen grimmig anblickend) Was muß ich erleben?

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Hofagent Moses Almann.

Der Hofagent

(zu der Gartenthür hereinstürzend).

Der Herr ist groß, der Herr ist wunderbar!

Digitized by Google

Amalie (höchſt freundlich).

Sieht man Sie auch einmal, Herr Hofagent? Schön! ſchön! (Für ſich.) Du Broddieb!

Hannikoffer (eben ſo).

Ei! willkommen, lieber Freund! (Für ſich.) Daß Dich! Du reicher Ketzer!

Der Hofagent
(die Doſe in Amaliens Händen ſehend).

Gaben Sie weg? Sie gaben weg?

Karl.

Ihr Geſchenk? Gewiß nicht. Fremde Neugierde hat es an den Tag gezogen —

Der Hofagent (die Doſe haſtig öffnend).

Iſt's da? noch da?

Karl.

Ahnung!

Luiſe.

Mein Gott!

Amalie.

Ein Blatt in der Doſe!

Hannikoffer
(indem der Hofagent das Papier in der Doſe entfaltet).

Ein Loos! Ah Ciel! Ciel!

Der Hofagent (das Billet hoch haltend).

Der Herr iſt groß! (Er fällt Karln um den Hals). Der Herr hat ausgeglichen! O Luft! Luft!

Digitized by Google

Amalie.

Sie haben ein Lotterieloos?

Hannikoffer.

Sie haben gewonnen?

Der Hofagent

(außer ſich auf Karl und Luiſe deutend).

Die haben gewonnen! Das liebe Paar! (Karl nochmals umarmend) Das große Loos in der engliſchen Staatslotterie!

Hannikoffer (auf die nahe Bank ſinkend).

Ah Ciel! vierzigtauſend Pfund Sterling! Ich bin todt! —

Amalie (ihm nachſinkend).

Vierzigtauſend! — — Gott ſei mir gnädig!

Hannikoffer.

Pfund! Sterling! Sterling! Ah Ciel!

Roſette.

Das Pfund macht faſt zwölf Gulden jetzt.

Hannikoffer (ſchwach, doch erfreut).

Was das Kind geſchickt iſt! Ei Du mein Goldmädchen!

Der Hofagent

(zu dem in Jubel der Liebe verſunkenen Paar).

Gott ſegnet Sie beide! Sie verdienen's! Der Herr ſegne Sie ferner!

Digitized by Google

Amalie (ſich haſtig auffaſſend).

Sie müſſen bei uns bleiben — Ich beſchwöre Sie bei allem, was heilig iſt! (Sie wirft ſich auf die Knie.)

Hannikoffer (mühſam niederknieend).

Nichts Kommandite, Brüderchen! nichts mehr Kommandite! Ah Ciel! wir aſſoziiren uns! wir wollen ihnen allen hier den Daumen aufs Aug' halten!

Amalie (Roſetten zu ſich an Boden ziehend).

Bitt' Fräulein Luiſe recht ſchön, kleine Naſeweis! (Sie pufft die Widerſpänſtige.)

Der Hofagent

(zu dem noch immer ſtummen Paare).

Gott lenkte unſern lieben Richter, daß er (zu Karl) gegen Sie entſchied. Dank beiden! (Er reicht Luiſen die Hand, die ihm die ihrige herzlich giebt.)

Digitized by Google